

September 2019 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



September 2019

**Einkochen
& Einlagern**

Konservieren für den Winter

**Erntearbeiten
im Garten**

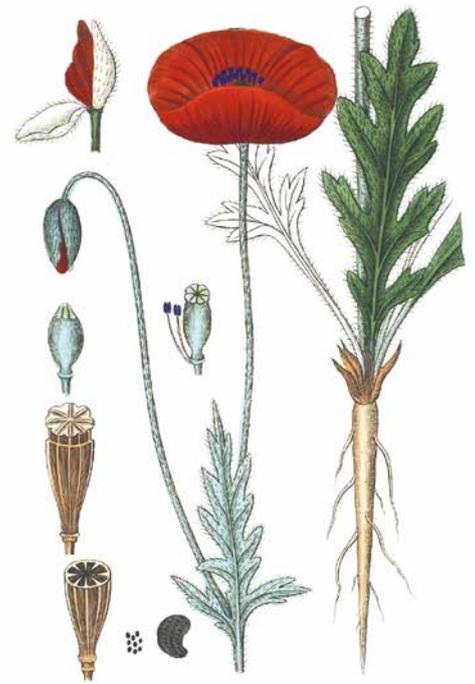
Vorbereitungen für das neue Gartenjahr

WILDPFLANZEN-LEXIKON

Schmalkopf-Mohn *Papaver dubium*



sind ungestielt. Die hellroten Blüten haben manchmal einen schwarzen Fleck. Die Blütestiele sind anliegend behaart. Die Staubblätter sind violett. Die Kapsel ist keulenförmig, manchmal länger als breit und unbehaart. Die flache Narbenscheibe ist vier- bis neunstrahlig. Die Samen sind ca. 0,5 mm groß, nieren-



Familie: Mohngewächse (*Papaveraceae*)
Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 30 bis 60 cm hoch. Der Stängel ist unten abstehend und oben angedrückt behaart. Die gestielten Blätter mit einfachen bis doppelten Fiedern mit lineal-lanzettlichen, ein- bis zweizähligen Abschnitten. Die Stängelblätter

förmig, schwarz-purpurn und netzgrubig.
Lebensdauer: einjährig.
Blühzeit: Mai bis Juni.
Standort: trockene Ruderalstellen, in Getreide, auf kalkfreien, seltener auf sandigen Lehmböden. Lehmanzeiger.
Vorkommen: in ganz Europa.

Kleingartenhäuser mit Villen-Feeling

MAßGESCHNEIDERTES RAUMDESIGN MIT HOLZ UND LICHT

Massives Holz verbunden mit individueller, moderner Architektur und einzigartigen (Tages-)Lichtlösungen – diese gekonnt-exklusive Kombination zeichnet alle Häuser von MAGNUM Vollholz.Design aus. Und auch im Kleingarten-Haus-Bereich erweisen sich all diese „Bau-Trümpfe“ als besonders wertvoll.

Kleingartenhäuser gelten allgemein als sehr anspruchsvolle Hausbau-Projekte. Denn hier spielt die – möglichst individuelle! – Raumplanung schon im Hinblick auf die begrenzte Größe der bebaubaren Fläche eine äußerst große Rolle. Die Architektur von MAGNUM Vollholz.Design geht noch einen wichtigen Schritt weiter. Denn neben der streng individuellen Planung entstehen durch das Setzen verschiedenster Glaselemente einzigartige (Tages-)Licht-Erlebnisse. Räume werden durch das einfallende Licht nicht nur wohngesünder, sondern

entfalten eine helle Weite. Barrieren zwischen Wohnraum und Natur werden aufgehoben und schaffen besondere Wohn-Erlebnisse. Tag für Tag. Und zu jeder Jahreszeit. Für ein optimal wohngesundes und baubiologisch wertvolles Raumklima sorgt massives Vollholz, bautechnisch in höchster Qualität verarbeitet. Übrigens Qualität: Alle Komponenten und Materialien von MAGNUM Vollholz.Design-Häusern erfüllen Top-Marken-Qualitäts-Standards. Innovative, umweltfreundliche Energiekonzepte sichern geringste Betriebskosten.

MAGNUM Vollholz.Design GmbH
A-2334 Vösendorf Süd
Fertighauspark Blaue Lagune 66
Tel.: 02236/67 70 99
info@vollholzdesign.at
www.vollholzdesign.at



Inhalt

Allerlei

- 8 Kleingärtner-Rätsel
- 9 Mondkalender
- 37 Der Botanische Garten: Schau, ein Schwammerl
- 38 Gartengestaltung: Glut und Gulasch – Feuerstellen schön gestalten
- 44 Gartenabenteuer: Kukuruzkorb: Ernten und verknoten
- 78 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Erntearbeiten im Garten
- 10 Ziergarten: Herbst- und Winterastern in voller Blüte

Gemüse & Kräuter

- 2 Wildpflanzen-Lexikon: Schmalzkopf-Mohn
- 18 Der Gemüsegarten im September
- 20 Gewürze: Der Borretsch
- 26 Natur im Garten: Winterliches Schlaraffenland

Obstgarten

- 34 Obstbauliche Arbeiten im September

Tiere

- 16 Schmetterlinge: Das Tagpfauenauge
- 17 Biodiversität: Vielfalt gegen Schnecken
- 42 Bienen: 250 Jahre Imker-ausbildung in Wien
- 63 BirdLife: Den Kleingarten-Vögeln auf der Spur

Pflanzengesundheit

- 28 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 30 Wie die Bordeaux-Brühe „erfunden“ wurde

Kulinarisches

- 22 Grundbirn, Erdapfel, Kartoffel: Vielseitig in der Küche
- 33 Restlküche: Zucchini-Schwemme
- 46 Gesünder genießen: Feigen
- 68 Zutaten-Spezial: Petersilie: Das bekannteste Kräutlein der Küche
- 74 Schlemmerek: Haltbarmachen liegt im Trend

Zimmerpflanzen

- 70 Pfennigstrauch

Organisation

- 50 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 51 Schätzmeister
- 57 ÖBB-Landwirtschaft
- 58 Tätigkeitsbericht von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek bei der JHV des ZV 2019
- 60 Die JHV 2019 des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs
- 61 Gebarungs- und Vermögensübersicht des ZV und LV
- 64 Versicherungen
- 66 Fachberater: Sommerfinale im Kleingarten

Werbung

- 69 Rund ums Haus, Heizen, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

hoffentlich war es für Sie ein schöner Sommer, ein Sommer, in dem Sie Ihren Garten ein wenig genießen konnten und die vielen grauslichen Nachrichten über unser Klima und die geschädigte Umwelt ein kleines bisschen verdrängen konnten. Das geht ja in unseren Refugien noch, allerdings sind wir nicht auf der Insel der Seligen Kleingärtner, denn offensichtliche Schäden sind nicht zu ignorieren. So etwa an einigen unserer Kulturpflanzen wie speziell den Apfelbäumen, ja selbst beim Gemüse. Das beginnt beim Sonnenbrand eben bei Äpfeln und Beeren, setzt sich über die Bohnen fort, die bei hohen Temperaturen ihre Blüten abwerfen, und endet mit Verbrennungerscheinungen bei Gurken und Salat. Tja, wenn 30 Grad uns Lust auf ein Getränk machen, ist bei manchen unserer Pflanzen schon der Ofen aus, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/ 587 07 85, Fax 01 / 587 07 85-30, E-Mail: zwv@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01 / 587 07 85/11 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01 / 285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01 / 689 56 94, Fax 01 / 689 56 94 22, E-Mail: insetate@kleingaertner.at • Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck-u. Verlagsgesellschaft m.b.H. 3100 St. Pölten • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,- / Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.
Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerungzeitung.html



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.at

GARTEN-NOTIZEN

Erntearbeiten im Garten

Die Tage werden kürzer – man glaubt es kaum, aber im Laufe des Septembers alleine um fast zwei Stunden – die Nächte werden frischer. Die Sommerferien sind zu Ende und damit für viele Menschen auch der Urlaub. Der Alltag „hat uns wieder“. Im Garten stehen vor allem Erntearbeiten an, aber auch bereits die Vorbereitung fürs neue Jahr.



Außerdem gibt es einen weiteren Blütenhöhepunkt mit z. B. Astern, Chrysanthemen, Silberkerze, Herbstanemonen und Gräsern. Dazu kommt die bereits beginnende Herbstfärbung. Die Tröge und Kisterl werden nochmals neu bepflanzt mit z. B. Kissenastern, Alpenveilchen (*Cyclamen*), kleineren Gräsern, Heidekraut und Purpurglöckchen. Und überall wird jetzt mit Kürbissen dekoriert. Dabei sind nicht nur die Zierkürbisse sehenswert, sondern auch unter den Speisekürbissen gibt es wunderschöne Exemplare. Genauso vielfältig ist auch die

Verwendungsmöglichkeit in der Küche: in Suppen, Salaten, Aufläufen, als Gemüsebeilage, für Süßspeisen oder süßsauer eingelegt. Kein Wunder, dass von dieser großen Beere weltweit ca. 26 Millionen Tonnen produziert werden (2016), wobei China fast ein Drittel der Ernte produziert hat und die Ernte der Hausgärten da nicht eingerechnet wurde.

16. September St. Ludmilla (16.9.) das fromme Kind, bringt gerne Regen und Wind.

Der Rasen ist über den Sommer lückig geworden? Mäuse etc.

haben eine „Buckelpiste“ hinterlassen? Klee und „Unkräuter“ dominieren das Grün? Dann ist es Zeit für eine gründliche Reparatur bzw. Neuanlage. Jetzt ist der Boden noch ausreichend warm, sodass das Saatgut rasch keimt. Man kann zwar ohne weiteres auch noch viel später den Rasen neu anlegen, aber die Gefahr, dass die Beikräuter dann rascher keimen als das gewünschte Gras ist höher. Allgemein kann man den Rasen jetzt nochmals vertikutieren (Abfallmaterial entsorgen und, wie nach jedem Vertikutieren, unbedingt nachsäen) und mit speziellen Herbst-

düngern oder auch mit Patentkali versorgen.

Heute kann man auch Vogersalat für die Ernte im nächsten Frühjahr säen.

17. und 18. September Wenn an Anton (17. 9.) die Luft ist klar, gibt es gerne ein trockenes Jahr.

Im Obstgarten ist viel zu tun: weiterhin Fallobst aufsammeln und Obst rechtzeitig ernten. Zum Einlagern geeignete Sorten so lange wie möglich am Baum belassen. Beerenobst wird nach der Ernte ausgelichtet. Beobachten Sie auch Ihre Quitten: sobald sich die Schale von grün auf gelb färbt und sich der Flaum leichter abwischen lässt, ist Erntezeit. Hängen sie zulange am Baum, kann Fruchtfäule drohen. Dafür kann man sich zum Verarbeiten etwas Zeit lassen, da die Quitten ja sehr lange haltbar sind.

19. bis 21. September

Ein wahres Erfolgsrezept im Garten sind die Hochbeete: sie sind bequem zu bearbeiten, liefern meist gute Erträge und es



schlüpft jede Menge Material rein. Das ist jetzt im Herbst ideal, da im Zuge der Ernte- und Pflegearbeiten sehr viel anfällt, dass man hier unterbringen kann. Um ideal zu funktionieren, sollte man allerdings verschiedene Materialien einbringen. Ganz unten größere Teile (z. B. vom Hecken- oder Obstbaumschnitt; besonders ideal ist es, wenn dies gehäckselt wird), dann – wenn möglich – Mist, dann z. B. Rasensoden oder Ackererde, dann „Grobkompost“ (also das, was jetzt anfällt) und die letzten 30 cm sollten gute Erde sein (Pflanz Erde, reifer Kompost, gute Gartenerde). Empfehlenswert ist außerdem, ganz unten einen Wühlmauschutz einzubauen (z. B. Hasendrahtgitter) sowie evtl. sogar eine Bewässerung zu installieren.

Falls Sie Süßkartoffeln angebaut haben, sollten sie diese unbedingt rechtzeitig ernten. Im Gegensatz zu den klassischen Kartoffeln sollten sie einige Tage trocken aber warm „nachreifen“, bevor man sie einlagert.

22. und 23. September

Zeigt sich heute (22. 9.) das Wetter klar, toben Stürme im kommenden Jahr.

Stauden sind mehrjährige Pflanzen. Hier gibt es einige Vertreter, die wahre „Methusalems“ werden können, wie z. B. Pfingstrosen, Sonnenbraut (*Helenium*), Bärenklau (*Akanthus*), Bergenieen oder auch die Fette Henne

(*Sedum*). Andere hingegen ver-ausgaben sich beim Blühen so sehr, dass sie nur kurze Zeit (ca. 2 bis 5 Jahre) im Garten bleiben. Außer, man schneidet sie jetzt im Frühherbst sehr stark zurück. Man hofft, dass die Pflanze dann ihre ganze Kraft in die Überwinterungsorgane – in diesem Fall dann die Wurzeln – steckt, um so im nächsten Jahr wieder blühen zu können. Kandidaten dafür sind z. B. die Kokardenblume (*Gaillardia*) und auch das Mädchenauge (*Coreopsis*).

Bei Sommerblumen kann man Saatgut abnehmen bzw. von Fuchsien, Pelargonien etc. noch Stecklinge schneiden. Und empfindliche Kübelpflanzen sowie Kräuter wie Strauchbasilikum, Zitronenverbene oder Zitronengras (Lorbeer verträgt z. B. kurzfristig bis zu ca. – 5 bis – 8 °C!) sollten langsam wieder ins Haus eingeräumt werden. Dabei gleichzeitig auf Krankheits- und Schädlingsbefall kontrollieren.

Am 23. September ist außerdem Tag- und Nachtgleiche. Damit beginnt auch der astronomische Herbst.

24. und 25. September

Gerade jetzt im Herbst tragen Gräser zu wunderschönen „Gartenbildern“ bei. Allerdings gibt es einige Sorten die sich gerne aussamen. Wenn man das nicht möchte, müsste man die Blütenstände vorm Ausreifen abschneiden.

- 1 Im Garten gibt es jetzt viel zu ernten.
- 2 Laub, Kürbisse, Maiskolben, Hagebutten, ... es gibt so viel zu sammeln und zu ernten, was zu einer wunderschönen Herbstdekoration verarbeitet werden kann.
- 3 Im Herbst gibt es wieder diverse Köstlichkeiten aus Kürbis.
- 4 Der Flaum der Quitte muss vor der Verwendung abgerieben werden, da er sehr viele Bitterstoffe enthält.
- 5 Wenn Ihr Rasen im Sommer gelitten hat, können Sie ihn nun neu anlegen oder ausbessern.



Pflanzen-Tipps

Wolfgang Praskac
Geschäftsführer
und Pflanzenfreund

Gartenpracht und Messe-News

Wir starten in den Herbst auf der Internationalen Gartenbau-messe Tulln am 29. August und heißen Sie auf unserem Stand im Freigelände bei der Halle 1 herzlich willkommen! Begleiten Sie uns bei einem Rückblick auf unsere sommerlichen „Italienischen Wochen“ und schreiten Sie mit uns über die Praskac-Messe-Brücke „Ponte di Fiori“, die einen wunderbaren Ausblick auf die Farbenpracht und Vielfalt unseres Schaugartens ermöglicht! Gemütlich verweilen und italienische Erfrischungen genießen, können Sie im Messe-Prascafe im Rahmen unseres Standes! Da sich unser Pflanzenland nur unweit vom Messeareal befindet, laden wir Sie ein, Ihren Ausflug nach Tulln mit einem Besuch des Gartencenters zu verbinden. Selbstverständlich erwarten Sie direkt bei uns Messe-News, Schnäppchen und Top-Angebote für Ihren Prachtgarten!



Jetzt im September bei Praskac Anregungen und Ideen für Ihren eigenen Prachtgarten holen.

Am Samstag, den 21. Sept. ist die Eröffnung der Obstsorten-Ausstellung. Bis inklusive 11. November zeigen wir in einer eigenen Halle unter dem Titel „Fruchtiger Herbst“ unsere große Auswahl an Obstsorten mit Apfel, Birne & Co. Viele Obstsorten kann man auch gleich in verschiedenen Größen mitnehmen. Am Samstag, den 28. Sept. starten wir ab 8 Uhr den Praskac-Rosentag. An diesem Tag können Sie direkt vom Rosenfeld einkaufen. Wir haben von 8 bis 17 Uhr den Rosen-Direktverkauf und das Gartencenters geöffnet. Bis 22. Sept. können Sie auch am Fotowettbewerb „Mein Prachtgarten“ teilnehmen.

Infos unter www.praskac.at/fotowettbewerb
Daher mein Sept.-Tipp: Kommen Sie lieber gleich zum Praskac zu unseren vielen Aktivitäten nach Tulln, in die Praskacstraße 101. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Von den Minzen gibt es eine große Vielfalt an interessanten Sorten. Leider haben die meisten die unangenehme Tendenz, in windeseile große Flächen zu erobern. Es lohnt sich daher, die Pflanzen in große Töpfe, die in die Erde versenkt sind (und natürlich über ausreichend Abzugslöcher verfügen) zu pflanzen.

26. und 27. September
St. Kosmas und St. Damian
(26. 9.) fängt das Laub zu färben an.

Jetzt kann man Fanggürtel um die Stämme der Obstbäume anbringen und/oder gleich mit Raupenleim die Stämme anstreichen. Das hindert die Frostspanner an der Eiablage.

Zucchini, Gurken, Kürbisse, Paprika und Paradeiser vertragen keinen Frost. Sollten kühle Nächte drohen, lohnt es sich oft, die Pflanzen abzudecken, denn oft folgt noch ein „goldener“ Oktober mit angenehmen Temperaturen und idealem „Reifewetter“.

Ernte und Verarbeiten von Fruchtgemüse fortsetzen bzw. in einigen Gebieten bereits beenden.

28. bis 30. September
Kommt Michael (29. 9.) heiter und schön, wird's noch lange so weitergeh'n.

Die Sommerblumenbeete kann man schön langsam abräumen.

Im Gemüsegarten ist ebenfalls schon viel frei geworden – diese Freiflächen kann man entweder umgraben (das ist vor allem

günstig, wenn man schwere, lehmige Böden hat) oder auch mulchen bzw. Flächenkompost aufbringen (allerdings nur, wenn man keine Wühlmäuse hat). In Frühbeetkästen oder unter Vlies etc. können viele Kulturen noch einige Wochen im Garten verbleiben. Theoretisch gilt das auch für Wurzelgemüse wie Karotten, Petersilie und Pastinak. Sie könnten, wenn zuviel Schnee oder eben die Wühlmäuse, kein Problem darstellen, auch komplett im Boden belassen und dann jeweils nach Bedarf frisch geerntet werden.

1. Oktober
Ist der Oktober freundlich und mild, ist der März dafür rau und wild.

Pflanzzeit für winterharte Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Tulpen, Narzissen, Winterling, Blaustern, Waldglöckchen, Krokusse, Hyazinthen, Traubenhyazinthen. Je kleiner die einzelne Pflanze ist, umso größer sollte die gepflanzte Stückzahl sein. Auch Pflanzen, die sich zum Verwildern eignen, dürfen gerne in Massen gesetzt werden.

Auch die vorgezogenen Zweijährigen wie Vergissmeinnicht, Marienglockenblume, Stiefmütterchen und Goldlack können jetzt an ihren endgültigen Standort gesetzt werden. Manche einjährigen Sommerblumen wie Ringelblumen, Goldmohn (*Escholtzia*), Rittersporn, Kornblumen und Jungfer im Grünen versamen sich sehr leicht und

sorgen selbst für Nachkommen. Diese braucht man dann nur am gewünschten Standort umpflanzen oder evtl. auslichten. Wer diese Pflanzen noch nicht im Garten hat, kann sie jetzt auch aussäen.

2. bis 4. Oktober
Fällt das Laub an Leondgar (3. 10.), kommt darauf ein fruchtbares Jahr.

Auf dem Rasen oder im Teich ist das Laub aber nicht gerne gesehen und sollte von dort entfernt werden. Prinzipiell ist Laub aber ein wertvoller Rohstoff, der sich gut kompostieren lässt oder als Mulchmaterial in Blütenstrauchhecken oder im Staudenbeet Verwendung findet. Ein Laub- und Holzhaufen sollte aber in keinem Garten fehlen, denn er bietet Insekten bis hin zum Igel eine Überwinterungsmöglichkeit!

Empfindliche Wasserpflanzen wie z. B. Hechtkraut, Wasserhyazinthen, Muschelblume, Tausendblatt oder Lotusblume, aber auch „Minitteiche“, die nicht winterhart sind sollten rechtzeitig eingeräumt werden.

Wer Wintersalat ausgesät hat, kann diesen heute pflanzen.

5. und 6. Oktober

Die Paradeiserernte im Freiland neigt sich dem Ende zu. Einige schöne, noch grüne Exemplare kann man vorsichtig ernten und flach in Steigen im warmen Zimmer nachreifen lassen (oder aufs Fensterbrett legen etc.). Regelmäßige Kontrolle ist hier natür-

lich wichtig. Im Gewächshaus kann man sie noch ein paar Wochen stehen lassen. Paradeiser kann man auch wunderbar verarbeiten, z. B. süß (als Marmelade) oder pikant (z. B. Ketchup, Chutneys) oder trocknen (und in Öl einlegen) oder einfrieren. Von guten Sorten – sofern sie keine F1-Hybriden waren – kann man immer noch Samen ernten.

Dahlien, Gladiolen, Canna etc. sollten ebenfalls vor dem Frost wieder ausgegraben und im Haus (Keller) überwintert werden. Wobei man z. B. die Dahlien sehr lange draußen lassen kann – friert es, ist zwar das Laub kaputt, aber nicht sofort die Knolle.

7. und 8. Oktober

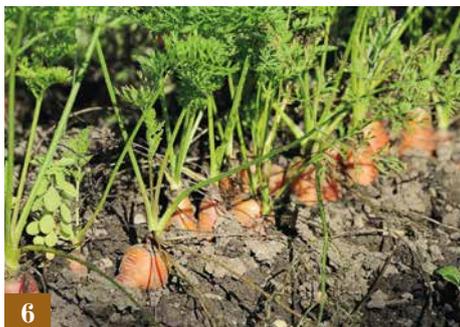
Neben all den Erntearbeiten soll die Bodenbearbeitung nicht vergessen werden: weiterhin regelmäßig Unkrautjäten bzw. den Boden ab und zu durchhacken.

Auch die Wühlmäuse wandern jetzt wieder verstärkt in die Gärten ein und sollten bekämpft werden. Das gleiche gilt für Schnecken: wer jetzt die Gelege vernichtet, hat im nächsten Frühjahr gleich mal weit weniger Schnecken als wenn man auf einen kalten Winter hofft.

6 Wurzelgemüse kann noch einige Zeit im Garten bleiben.

7 Blumenzwiebel können nun gesetzt werden.

8 Wühlmäuse und Schnecken sollten bekämpft werden.



6



7



8

Großprojekte wie z. B. das Errichten einer Gartenhütte, eines Sitzplatzes oder auch einer Steinmauer, ebenso wie die Finanzplanung, sind heute ebenfalls günstig.



9 Ein Laubhaufen bietet Nützlingen ein Winterquartier.

9. und 10. Oktober

Heute kann man Staudenbeete anlegen. Wichtig ist hier natürlich eine gründliche Bodenvorbereitung und das Entfernen sämtlicher Wurzelunkräuter! Dazu die passenden Pflanzen für den jeweiligen Standort und der richtige Pflanzabstand. Sämtliche „Hilfsmittel“, die immer wieder empfohlen werden, um die Arbeit zu erleichtern, sind über lange Zeit leider meist nicht so hilfreich wie erwartet bzw. für die Natur schädlich. Egal, ob es sich hierbei um „Unkrautschuttmatten“ handelt und oder den momentanen Trend zu Kiesgärten. Am Schlimmsten ist natürlich die Kombination von beiden: Unkrautschutzfolien, Kies in rauen Mengen und einige wenige Pflanzen als Blickfang. Dabei gibt es wunderbare „Kiesgärten“, wo

Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche

WEITZWASSERWELT®

+49 (0) 6022 - 212 10
www.weitz-wasserwelt.at

passende Pflanzen in einem sonnigen, durchlässigen Boden gepflanzt werden und der Kies als Mulchmaterial dient.

11. bis 14. Oktober St. Burkhard (11. 10.) Sonnenschein, schüttet Zucker in den Wein.

Der Garten als Rückzugsort für die Natur wird immer wichtiger, da einerseits die Bodenversiegelung

und andererseits die intensive Landwirtschaft ständig wächst. Hilfreich sind hier z. B. möglichst viele verschiedene „Gartenelemente“ wie Blütensträucher, viele blühende Pflanzen durch die (gesamte) Gartensaison, Blumenwiesen, Obstbäume aber auch Teiche, Steinmauern und Totholzhaufen. Auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Pflanzenschutzmitteln (im Haus-

Diwoky ist übersiedelt NEUE ADRESSE LEOPOLDAUER PLATZ 49

Ab sofort finden Sie unser neues Verkaufslokal nur knapp 300 Meter von unserem alten Standort entfernt. Unser Lager befindet sich am Stadlweg 54.

Unser hell und modern eingerichteter Verkaufsraum bietet Ihnen ein unvergessliches Einkaufserlebnis. Nahezu alle Kleinpackungen bis 10 kg sind in unserem Geschäfts-

lokal erhältlich. Schwerere Produkte werden im neuen Lager ausgegeben. Sie können Produkte telefonisch, per E-Mail, per Fax oder in unserem Webshop unter www.diwoky.at vorbestel-

len und dann direkt am Stadlweg 54 abholen. Wer persönliche Beratung und/oder eine Pflanzenuntersuchung in Anspruch nehmen möchte, findet bei uns im Verkaufslokal den richtigen

Diwoky – „Ihr Gartenfreund“
Leopoldauer Platz 49, 1210 Wien
www.diwoky.at

Ansprechpartner. Für Pflanzenuntersuchungen wie gehabt bitte unbedingt Termin vereinbaren. Unverändert bleibt auch, dass wir in Wien ab einem Bestellwert von 66,- Euro gratis zustellen.

Werbung

Verwöhnen Sie Ihren Garten

www.diwoky.at

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
7.30 - 16.30 Uhr
Freitag 7.30 - 12.30 Uhr
Samstag geschlossen

JETZT AKTUELL

- OSCORNA-Rasaflo
- OSCORNA-Animalin
- OSCORNA-Spezialdünger
- OSCORNA-Bodenaktivator

NEU! · NEU · NEU · NEU
Seit 1.7. finden Sie unser Verkaufslokal am Leopoldauer Platz 49/ Ecke Kürschnergasse 1
Nähere Infos siehe Artikel in diesem Heft.

NEU! Leopoldauer Platz 49 · 1210 Wien · Tel. 01 /479 21 04 0 · office@diwoky.at



garten möglichst auf natürliche bzw. sanfte Mitteln zurückgreifen) und der äußerst sparsame Umgang mit „Kunststoff“ im Garten (z. B. „Unkrautschutzfolien“, Einfassungen aus Kunststoff etc.) tragen zu einem, für die Natur wertvollen Garten bei.

Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt um neue Nistkästen aufzuhängen bzw. vorhandene zu säubern.

Und in einem abgelegenen

Eck einen Laub- und Totholzhaufen liegen zu lassen.

15. Oktober

Erdbeerbeete nochmals pflegen (Ausläufer und kranke Blätter entfernen, Boden lockern und Unkraut jäten).

Sollte es noch nicht geschehen sein, kann man bei Sommerhimbeeren die abgetragenen Ruten entfernen und die vorhandenen Jungtriebe evtl.

reduzieren. Auch abgetragene Brombeertriebe kann man schon rausschneiden (in rauerer Lagen sollte dies besser im Frühjahr passieren).

Alles für die Neupflanzung von Obst vorbereiten, z. B. Pflanzgrube herrichten, Holzpflocke, Bindematerial und evtl. Wildverbisschutz besorgen usw.

Sofern die gewünschten Sorten im Topf gezogen worden sind, kann man sie natürlich schon

setzen. Wurzelackte Exemplare werden ab jetzt im Handel erhältlich sein.



Kleingärtner-Rätsel

Kübel-pflanze m. riesigen Blüten, Pl.	4	Knollen-gewächs Wüstenei, Leere	Zahlwort Ausblick	Edelblu-me, Mz. Initialen von Storm	ungekocht engl. Zahl wissenschaftlich für Kiefer oder Föhre	dt. Schla-gersänger Tagesdo-sis, Abk.	Larve eines Blatthorn-käfers	
					10		Bestand-teil iri-scher Ei-gennamen	
			11		blauer Farbstoff		9	
Tier i. Park- und Garten-teichen Spaß	weibli-ches Vieh, Mehrzahl	Vitamin (Ascorbin-säure)	18. Buch-stabe im Alphabet	Zentral-gestirn	ch. Zn. für Stickstoff TLD der Türkei	sanft, behutsam	nordd. Negation römisch für 550	Spinnen-bau zum Beute-fang, Mz.
		Zimmer-pflanze („Bruder des Weih-nachts-sterne“)					5	
Zwielaut verdort		Initialen v. Widmark	kroatische Insel	8 den Rücken be-treffend (med.)			französi-scher Ar-tikel Enthusiast	
			italieni-scher Artikel	1 kurz für e. Damen-wäsche-stück	TLD vom Senegal	Kürzel für Cirrostratus (Streifenwolke)	6 leistungsfähig, durchtrainiert	2
		7						
Ritterfalter engl. Personalpro-nomen		Rankhilfe				3		

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Mondkalender

September 2019

Mo. 16.	Fisch	Blatt	Neuanlage vom Rasen. Immergrüne pflanzen.
Di. 17. (ab 12:00)	Widder	Frucht	Obst ernten und verarbeiten. Denken Sie auch an Wildobst!
Mi. 18.	Widder	Frucht	Beerenobstrückschnitt nach der Ernte nicht vergessen.
Do. 19. (ab 11:00)	Stier	Wurzel	Kompost aufsetzen. Freie Flächen z. B. im Gemüsegarten und
Fr. 20.	Stier	Wurzel	im Staudenbeet lockern und mulchen.
Sa. 21.	Stier	Wurzel	Bäume, Sträucher und Blütenstrauchhecken setzen.
☾ So. 22. (ab 06:00)	Zwilling	Blüte	Empfindliche (Zimmer-) pflanzen einräumen.
Mo. 23.	Zwilling	Blüte	Samen von Sommerblumen etc. abnehmen.
Di. 24. (ab 07:00)	Krebs	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Vogelsalat aussäen.
Mi. 25. (bis 18:00)	Krebs	Blatt	„Frostschutz“ für empfindliche Kulturen bereithalten.
Do. 26.	Löwe	Frucht	Paprika, Paradeiser, Kürbisse ernten/weiterverarbeiten.
Fr. 27.	Löwe	Frucht	Rosen und Beerensträucher setzen. Leimringe anbringen.
● Sa. 28.	Jungfrau	Wurzel	Knoblauch stecken. Bewurzelte Stecklinge eintopfen.
So. 29.	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten!
Mo. 30.	Jungfrau	Wurzel	Wurzelgemüse ernten und verarbeiten.

Oktober 2019

Di. 1.	Waage	Blüte	Dahlien, Canna, Gladiolen ins Haus einräumen.
Mi. 2. (ab 11:00)	Skorpion	Blatt	Evtl. Schädlingsbekämpfung durchführen. Ausdauernde
Do. 3.	Skorpion	Blatt	Kräuter und Gräser setzen. Laubeintrag in den Teich
Fr. 4. (bis 17:00)	Skorpion	Blatt	verhindern (evtl. Netz darüber spannen) bzw. rausholen.
☽ Sa. 5.	Schütze	Frucht	Obst (robuste u. regionaltypische Sorten bevorzugen) setzen.
So. 6.	Schütze	Frucht	Obsternten und einlagern. Erntedank!
Mo. 7.	Steinbock	Wurzel	Unkraut jäten. Boden nochmals hacken bzw. umgraben.
Di. 8.	Steinbock	Wurzel	Winterzwiebel stecken.
Mi. 9. (ab 11:00)	Wassermann	Blüte	Balkonkisterl und Töpfe leeren, gründlich reinigen.
Do. 10.	Wassermann	Blüte	Kaltkeimer aussäen. Tulpen, Narzissen etc. legen.
Fr. 11. (ab 14:00)	Fisch	Blatt	Laub vom Rasen entfernen bzw. Rasen nochmals mähen.
Sa. 12.	Fisch	Blatt	Hohe Gräser und säulenförmige Gehölze zusammenbinden.
○ So. 13.	Fisch	Blatt	Schnittlauch und Petersilie für Ernte im Haus ausgraben.
Mo. 14. (bis 18:00)	Fisch	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag.
Di. 15.	Widder	Frucht	Obst ernten, verarbeiten oder auch setzen.

Neumond: 28. September 2019

Vollmond: 13. Oktober 2019

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

DER ZIERGARTEN IM SEPTEMBER

Herbst- und Winterastern in voller Blüte

Im September nähert sich das Gartenjahr langsam seinem Ende. Doch noch finden wir zahlreiche, bunte Blüten in unseren Beeten.



1



2

Im Staudenbeet stehen nun vor allem die Herbst- und Winterastern der Gattungen *Aster* und *Chrysanthemum* in voller Blüte. Sommerastern dürfen mit ihren bunten Blüten in keinem Garten fehlen. Ursprünglich stammen sie, wie man vom Artnamen her leicht ableiten kann, aus China. Dort werden sie seit über 2000 Jahren kultiviert. Bei uns in Europa kennt man sie seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Systematisch zählen die Sommerastern zu den *Asteraceae*, den Korbblütengewächsen. Sie sind meist eine einjährige, aufrecht wachsende krautige Pflanze.

Ihre Wuchshöhe liegt zwischen 20 und 70 Zentimeter.

Heute kennen wir zahlreiche Sorten, die neun großen Sortengruppen zugeordnet werden:

Die Margeriten-Gruppe beinhaltet die wohl ursprünglichsten Formen, denn ihre Blütenköpfchen sind nicht gefüllt und erinnern ein bisschen an große, bunte Gänseblümchen. Sie eignen sich gut zum Verwildern, da sie sich leicht durch Selbstausaat verbreiten.

Die Pinocchio-Gruppe und die **Comet-Gruppe** zählen zu den

kleinwüchsigen, ihre Vertreter erreichen eine Wuchshöhe von etwa 20 cm. Mit ihren zahlreichen gefüllten Blüten sind sie in niedrigen Rabatten oder auch in Blumenschalen oder Balkonkistchen ein wahrer Blickfang.

Die **Milady-Gruppe** erreicht eine Wuchshöhe von bis zu 30 cm und ihre Blüten sind dicht gefüllt und wirken faste mit kugelförmig.

Die spätblühende **Straußenfeder-Gruppe** erreicht eine Wuchshöhe von etwa 60 cm. Ihre großen Blüten sind locker gefüllt.

Die Vertreter der **Compliment-Gruppe** werden bis zu 70 cm hoch. Ihre Blütenkörb-

chen sind dicht gefüllt und die Strahlenblüten leicht eingerollt. Sie erinnern ein bisschen an die dicht gefüllten, kugeligen Chrysanthemen-Blüten.

Die **Prinzess-Gruppe** erreicht eine Wuchshöhe von stolzen 75 cm. Ihre Blüten sind hochgewölbt und können einen Durchmesser von bis zu 12 cm erreichen.

Die beiden letzten Gruppen erreichen beide eine Wuchshöhe von etwa 70 cm. Während die Blüten der **Duchesse-Astern** Pompon-förmig sind, sind die der **Pommax-Astern** groß und die Strahlenblüten abgespreizt.

Aber auch **Löwenmaul**, **Spinnenblumen** (*Cleome spinosa*), oder auch die zarten **Cosmea-Blüten** erfreuen uns bei guter Pflege weiterhin. Die gelben oder rötlichen Blüten der zahlreichen Gartenformen der **Sonnenblume** lassen uns noch an den Sommer denken. Wer **Strohblumen** in seinem Garten gepflanzt hat, nun mit der „Ernte“ beginnen. Die Blüten müssen jedoch gut getrocknet werden, dann jedoch können sie uns noch



3



4



5

lange in Gestecken oder einfach in der Vase Freude bereiten. Des Weiteren blühen noch verschiedene Salbei-Arten wie der rotblühende **Scharlach-Salbei**, der violette **Mehl-Salbei** oder der **Azur-** und der **Sumpf-Salbei**.

Im September beginnt aber auch die Blütezeit des **Herbst-Eisenhutes** (*Aconitum carmichaelii*). Der Eisenhut ist eine ein bis zwei Meter hohe, ausdauernde Pflanze, die bei guter Pflege gut und gerne 40 bis 50 Jahre alt werden kann. Daher eignet er sich auch gut als Solitärpflanze vor Mauern und Zäunen. Der Eisenhut hat eine knollig-fleischigen Wurzel und sein Wuchs ist aufrecht. Die Blätter sind dunkelgrün gefärbt und handförmig fünf bis siebenfach geteilt. Die dekorativen Blütenstände, vielblütige, endständige Trauben, erscheinen zwischen September und Oktober. Die helmförmigen Blüten selbst sind meist dunkelviolett-blau gefärbt. Die Früchte sind sogenannte Balgfrüchte und enthalten mehrere schwarzgefärbte Samen. Bevor man den Eisenhut in den Garten setzt, sollte man aber unbedingt wissen und beachten, dass er eines der stärksten Gifte im Pflanzenreich, das Alkaloid *Aconitin*, enthält. Seine tödliche Wirkung ist schon seit alters her bekannt. Bezeugt wird dies durch sehr alte Aufzeichnungen wie „...daß der Eisenhut ein gewaltig tödlich Gift sei, das sich mit fast keiner Arznei vertreiben läßt“. Daher sollte man beim Arbeiten immer Handschuhe tragen und

sicherstellen, dass keine unbefugten Personen Zutritt zu der Pflanze haben.

Eine relativ neue Pflanze in unseren Gärten ist **Digitalis digiPLEXIS**. Diese attraktive Zierpflanze ist eine Kreuzung aus *Digitalis purpurea*, und einer Pflanze von den kanarischen Inseln: *Isoplexis canariensis*. Das Besondere an dieser Züchtung ist, dass hier immer wieder neue Blüentriebe gebildet werden und so die Blütezeit stark verlängert wird. Das ist erfreulich fürs Auge und für Insekten. Vor allem Bienen finden die Blüten nahezu unwiderstehlich. Sie eignen sich aber auch gut als Schnittblumen für die Vase. Die einzelnen Blüten, die zwar sonst in ihrem Aussehen stark denen des Fingerhutes ähneln – stehen fast waagrecht von den Stängeln ab. Als Standort sucht man diesen auffälligen Pflanzen am besten einen Platz an der Sonne oder aber im Halbschatten. Um den Blütenflor möglichst lange zu erhalten, sollte man verwelkte Blüten entfernen und abgeblühte Stängel zurückschneiden. Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass diese Züchtung nur bedingt winterhart ist. Daher benötigt sie entweder einen Winterschutz oder man pflanzt sie in Kübel, die man dann frostfrei überwintern kann.

Die Pflege ist sonst wie beim Fingerhut und Vorsicht, diese Kreuzung ist ebenso giftig wie der bei uns heimische Rote Fingerhut.

- 1 **Straußenfeder Astern haben gefüllte Blüten mit langen, schmalen Blütenblättern.**
- 2 **Diese Astern erinnern ein bisschen an große, bunte Gänseblümchen.**
- 3 **Duchesse-Astern haben pomponförmige Blüten.**
- 4 **Wer Strohlumen im Garten hat, kann diese jetzt „ernten“.**
- 5 **Sonnenblumen lassen noch immer an den Sommer denken.**

professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

Wir gestalten und pflegen Ihren Traumgarten!

- Neuanlage und Umgestaltung
- Individuelle Planung
- Natursteinarbeiten, Pflaster-, Stein- und Plattenarbeiten
- Automatische Bewässerung, Pflanzarbeiten, Rasenarbeiten, Rodungen und Rückschnitte, Hochbeete, Teichbau, u.v.m.



Senden Sie uns eine unverbindliche Anfrage über unsere Homepage:

www.gartengestaltung-schulte.at

21., Krottenhofgasse 26 | Tel.: 01/290 09 85 | Mobil: 0664/401 31 61
E-Mail: office@gartengestaltung-schulte.at

Auch der **Rote Sonnenhut**, *Echinacea purpurea*, steht nun in voller Blüte. Er zählt zur großen Familie der *Asteraceae*, den Asterngewächse oder auch Köpfchenblütler genannt. Der Rote Sonnenhut ist eine aufrechte, 80 bis 160 cm hohe Staudenpflanze mit meist unbehaarten grün bis rot überlaufenen Sprossen. Die raubehaarten Grundblätter sind eiförmig und am Rand gezähnt. Die etwa 15 cm langen, gezähnten, dunkelgrünen Stängelblät-

ter sind eilanzettlich geformt. Als Standort bevorzugt er einen sonnigen Platz mit einem nährstoffreichen, gut durchlässigen Boden.

Auch die **Kugeldistel** ist eine stattliche Beetstaude, deren stahlblauen Blütenkugeln gerne als Schnitt- oder auch als Trockenblume verwendet werden. Würde man ihren wissenschaftlichen Namen, der aus dem Griechischen kommt, direkt übersetzen, so hieße sie – „*Sieht aus*

Auswahl von winterharten Zwiebel und Knollengewächsen

Dt. Name	Lat. Name	Pflanzzeit	Pflanztiefe	Bemerkungen
Anemonen	<i>Anemone</i> -Arten	September	6 bis 8 cm	leichte, humose, kalkhaltige Böden; gesamte Pflanzen sind schwach giftig
Blaustern	<i>Scilla sibirica</i>	bis Oktober	8 bis 10 cm	jeder Gartenboden geeignet
Dreiblatt	<i>Trillium grandiflorum</i>	bis November	6 bis 8 cm	Schattenblüher für Humusböden
Frühlingslichtblume	<i>Colchicum bulbocodium</i>	September	ca. 15 cm	selten, Boden humos, kalkhaltig, sonnig, warm
Hyazinthen	<i>Hyacinthus-Orientalis</i> -Hybriden	bis Oktober	10 bis 15 cm	warmer, durchlässiger Boden, sonnige Lage
Kaiserkrone	<i>Fritillaria imperialis</i>	bis Anfang September	8 bis 15 cm	Boden frisch, nahrhaft und durchlässig
Krokusse	<i>Crocus</i> -Arten	September	8 bis 10 cm	sonnige bis halbschattige Lagen
Märzenbecher	<i>Leukojum vernum</i>	September	8 bis 10 cm	feuchte Böden in lichtem Gehölzschatten
Milchstern	<i>Ornithogalum umbellatum</i>	bis Oktober	ca. 10 cm	jeder Gartenboden geeignet
Narzissen	<i>Narzissus</i> -Arten	bis September	10 bis 15 cm	nährstoffreiche, sandige bis humose Lehmböden, sonnig bis halbschattig
Schachbrettblume	<i>Fritillaria meleagris</i>	September	8 bis 10 cm	frischer Humusboden, halbschattig
Scheinscilla	<i>Puschkinia scilloides</i>	bis Oktober	8 bis 10 cm	jeder Gartenboden geeignet
Schneeglöckchen	<i>Galanthus nivalis</i>	bis Oktober	7 bis 8 cm	keine sandigen, trockenen Böden, halbschattig
Schneestolz	<i>Chinodoxa luciliae</i>	bis Oktober	6 bis 8 cm	für Unterpflanzung sommergrüner Hecken geeignet
Traubenhyazinthen	<i>Muscari armeniacum</i>	bis Oktober	10 bis 12 cm	warmer, nicht zu feuchter Boden, sonnig
Tulpe	<i>Tulipa</i> -Arten	Oktober	12 bis 20 cm	nährstoffreiche Böden, sonnig bis leichter Halbschatten
Winterlinge	<i>Eranthis hiemalis</i>	September	5 bis 7 cm	sonnige Plätze
Zierlauch	<i>Allium</i> -Arten	bis November	8 bis 15 cm	durchlässige Lehmböden mit guter Nährstoffversorgung
Zwiebeliris	<i>Iris</i> -Arten	September	6 bis 10 cm	warmer, durchlässiger Boden, sonnige Lage

wie ein Igel“ echinos = Igel, *opsis* = Aussehen. Beheimatet ist sie in Südeuropa und der Balkanregion und gehört zur Familie der Korbblütler.

Ihr Wuchs ist buschig aufrecht und sie hat tief eingeschnittene, am Rand bedornete Blätter, die oberseits blaugrün und unterseits weißfilzig behaart sind. Ihre Blüten zeichnen sich durch ihre stahlblauen, blauvioletten

oder bisweilen auch weißlichen, zu borstigen Kugeln vereinte Einzelblüten aus, die auf kräftigen, graufilzigen hohen Stielen stehen. Ihre Blütezeit erstreckt sich von Juli bis September. Nach einem Rückschnitt blühen sie meist ein zweites Mal. Besonders schön gefärbte Blüten haben beispielsweise die Sorten ‚Taplow Blue‘ die besonders intensiv gefärbte blau-violette Blüten besitzt, ‚Blue

Globe‘ oder ‚Blue Ball‘ die sich durch große dunkelblaue Blüten auszeichnen. Die Sorte ‚Blue Glow‘ hat hellblaue sehr auffallende kugelförmige Blüten. Egal welche Färbung die Blüten nun aufweisen, fast immer sind sie von zahlreichen Hummeln umschwärmt. Ihre Samen werden gern von den Vögeln gefressen. Allergiker sollten vielleicht ein bisschen Vorsicht walten lassen,

da ihre Pollen eventuell zu Beschwerden führen können.

Eine weitere Schönheit im herbstlichen Garten ist die **Spinnenblume**, *Cleome spinosa*. Ihren Artnamen verdankt sie nicht ihren markanten Blüten, die an Spinnenbeine erinnern, sondern den dornigen Blattstängeln, denn *spinosa* bedeutet im Lateinischen dornig oder stachelig. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich



6



7



8

Auswahl von im September blühender Ziergehölze

Dt. Name	Lat. Name	Wuchshöhe	Blütenfarbe	Bemerkungen
Bartblume	<i>Caryopteris x clandonensis</i>	100 cm	violettblau	das Laub duftet angenehm
Besenheide	<i>Calluna vulgaris</i>	20 bis 40 cm	lila, rosa, rot, weiß	benötigt sauren Heideboden
Edelgamander	<i>Teucrium chamaedrys</i>	ca. 30 cm	karminpurpur	immergrün
Eibisch	<i>Hibiscus syriacus</i> Sorten	ca. 2 m	rosa, rot, blau, weiß	für milde Lagen geeignet
Garten-Waldrebe	<i>Clematis</i> -Hybriden	2 bis 3 m	blau weiß, rot, rosa	dekoratives Ziergehölz
Indigostrauch	<i>Indigofera gerardiana</i>	ca. 1 m	purpurrosa	benötigt Winterschutz
Johanniskraut	<i>Hypericum patulum</i>	ca. 0,8 bis 1 m	goldgelb	benötigt durchlässigen Boden
Rispenhortensie	<i>Hydrangea paniculata</i>	ca. 1,5 m	weiß	benötigt sauren Humus
Rosen	<i>Rosa</i> Arten und Sorten	0,5 bis 3 m	rosa, rot, weiß, gelb	
Rosenakazie	<i>Robinia hispida</i>	1 – 2 m	purpurrosa	benötigt Winter-schutz
Schlingknöterich	<i>Fallopia aubertii</i>	ca. 10 m	weiß	alle 2 bis 3 Jahre Rückschnitt im Februar/März
Silberstrauch	<i>Perovskia atriplicifolia</i>	1 bis 1,5 m	violettblau	benötigt Winterschutz
Spierstrauch	<i>Spiraea-Bumalda</i> -Hybriden	50 bis 70 cm	dunkelrosa	für Hecken geeignet
Trompetenwinde	<i>Campsis radicans</i>	6 bis 8 m	orange	benötigt Winterschutz
Zaubernuss	<i>Hamamelis virginiana</i>	4 bis 5 m	gelb	Unterholz



aber trotz allem der Name „Spinnenblume“ eingebürgert.

Ursprünglich stammt die *Ce-lome* aus Südamerika. Sie zählt zur Familie der Kaperngewächse (*Capparidaceae*). Will man sie aus Samen ziehen, so kann man sie ab März vorziehen oder nach den Eisheiligen direkt im Freiland aussäen. Die Keimung dauert etwa vier bis sechs Wochen.

Als Standort benötigt sie einen sonnigen bis halbschattigen Platz. Um sich ungestört ausbreiten und entfalten zu können, sollte der Abstand zur nächsten Pflanze 40 bis 50 cm betragen. So klein sie auch zuerst wirken, die *Ce-lome* werden bis zu eineinhalb Metern hoch und bilden einen kleinen, leicht verholzten Stamm. Um optimal wachsen zu können,

benötigen sie ausreichend Wasser und Dünger. Bei einer Höhe von 50 bis 60 Zentimetern setzt die Blüte ein und dauert bis zu den ersten stärkeren Nachtfrösten im Spätherbst. Die Blütenfarben sind weiß, rosa und lila. Kurz nach den ersten Frösten im Herbst sollten die Samen geerntet werden. Auch wenn die Schoten noch grün sind, enthalten sie doch hunderte, reifer Samen, die im nächsten Frühjahr wie-

der ausgesät werden möchten. In einigen Fällen säen sich die Spinnenblumen auch selbst im Garten aus.

Die **Dahlie** zählt wohl mit zu den bekanntesten und beliebtesten Blumen in unseren Gärten. Botanisch gehören sie zur Familie der Korbblütengewächse, den *Asteraceae*. Ihre Heimat sind die Hochebenen Mexikos und Guatemalas. Zu uns kamen sie erst relativ spät. Im Jahre 1789 schickte

- 6 Kugeldisteln werden immer von Hummeln umschwärmt.
- 7 Schneestolzzwiebel können ab jetzt bis in den Oktober gesetzt werden.
- 8 Die Bartblume blüht im September und ihr Laub duftet angenehm.
- 9 Auch die Rosenakazie blüht im September in purpurrosa. Sie benötigt im Winter Schutz.
- 10 Die Besenheide ist ein Blumenschmuck, der den Herbst anzeigt.
- 11 Dahlien gehören zu den beliebtesten Gartenpflanzen.

Kleingarten- und Siedlerservice
Ihre Finanzierungsspezialistin

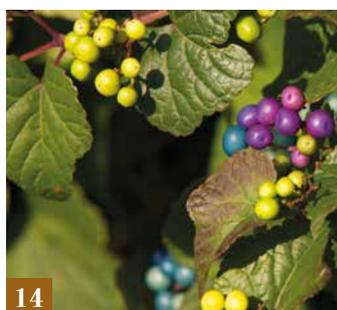


Frau Susanne Dornmayer
 0676 / 381 30 14
 susanne.dornmayer@baf.at

Auswahl von Gehölzen mit dekorativen Zierfrüchten

Dt. Name	Lat. Name	Beerenfarbe	Bemerkungen
Baumwürger	<i>Celastrus</i>	gelb-rot	starkwachsende, sommergrüne Liane
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>	korallenrot	in ganz Europa verbreitet
Eibe	<i>Taxus</i>	rot	immergrün, für Hecken geeignet, giftig
Essigbaum	<i>Rhus</i>	scharlachrot	Vorsicht, kann Kontaktallergien auslösen
Hollunder	<i>Sambucus nigra</i>	schwarz	Früchte reich an Vitamin C, können zu Säften und Marmelade verarbeitet werden
Hookers Berberitze	<i>Berberis hookeri</i>	schwarzpurpur	immergrün mit schwefelgelben Blüten im Mai
Leycesterie	<i>Leycesteria formosa</i>	purpurrot	Beeren von Tragblatt umhüllt, bis zum Frost haftend
Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	schwarz	Häufig für Hecken verwendet Vorsicht: Beeren sind giftig
Scheinbeere	<i>Gaultheria</i>	hellrot, rosa, weiß, blau-schwarz je nach Art	Beeren ungiftig, als Zwergstrauch oder als Bodendecker verwendet
Scheinrebe	<i>Ampelopsis</i>	violettblau	sommergrün, kletternd
Schneeball	<i>Viburnum</i>	rot bis schwarz	Artenreiche Gattung
Skimmie	<i>Skimmia japonica</i>	rot	ursprünglich in Japan bzw. China beheimatet, immergrün
Spindelstrauch	<i>Euonymus</i>	orange-rot	beliebter Zierstrauch
Schönfrucht, Liebesperlenstrauch	<i>Callicarpa giraldii</i>	violett	Früchte in dichten Trugdolden, bleiben bis in den Winter hängen
Stechpalme	<i>Ilex</i>	rot	immergrün, zahlreiche Sorten
Weißdorn	<i>Crataegus</i>	orange bis rot	beliebter, rel. kleinwüchsiger Zierbaum
Zwergmispel	<i>Cotoneaster</i>	rot bis schwarz je nach Art und Sorte	artenreiche Gattung gut geeignet als Bodendecker, Hecken aber auch als Solitärpflanzen


12

13

14

15
Auswahl von Gehölzen mit essbaren Früchten

Dt. Name	Lat. Name	Beerenfarbe	Bemerkungen
Apfelbeere	<i>Aronia melanocarpa</i>	rot, schwarz	süß-säuerlich-herb
Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>	dunkelrot	Vitamin-C-reich, säuerlich, gut zum trocknen geeignet
Chinesischer Blütenhartriegel	<i>Cornus kousa chinensis</i>	blass rötlich bis leuchtend orange-rot	süß und erinnert im Geschmack an Mango oder Melone,
Felsenbirne	<i>Amelanchier</i>	bläulich schwarz	aromatisch, saftig-süß
Hollunder	<i>Sambucus nigra</i>	schwarz	Früchte reich an Vitamin C, können zu Säften und Marmelade verarbeitet werden
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>	rot	herb-säuerlichen, Vitamin-C-reich
Maulbeere	<i>Morus alba</i>	cremefarben	sehr süß und saftig, aromatisch
	<i>Morus nigra</i>	schwarz	sehr süß und saftig, aromatisch
Sanddorn	<i>Hippophae rhamnoides</i>	orange	Früchte fleischig und vitaminreich
Wildrosen	<i>Rosa spp.</i>	orange bis rot	Vitamin-C-reich, säuerlich
Zierapfel	<i>Malus</i>	gelb bis rot	aromatisch



16

der spanische Botaniker Vincente Cervantes die ersten Dahliensamen aus dem Botanischen Garten in Mexiko Stadt nach Madrid zu Antonio José Cavanilles, einem Gelehrten und späterem Direktor des Botanischen Gartens in Madrid. Ihm verdanken wir auch die Erstbeschreiben der Gattung *Dahlia* anhand von *Dahlia pinnata*, der **Großfiedrigen Dahlie**. Dahlien sind ausdauernde, krautige, knollen- bzw. rhizombildende Pflanzen. Da sie nicht winterhart sind, müssen diese im Herbst ausgegraben und frostfrei überwintern werden. Dahlien gibt es in jeder Größe – von Minis für den Balkonkasten mit etwa 15 bis 20 Zentimeter bis hin zu 180 Zentimeter. Auch an Blütenfarben und -formen gibt es alles, was sich ein Blumenliebhaber wünschen kann, denn es gibt 13 Dahlienklassen und die Sorten kann niemand mehr zählen.

Auch in der Küche lassen sich Dahlien wunderbar verwenden. So kann man etwa die würzig-säuerlich, leicht erdig schmeckenden Blütenblätter gut in Salate mischen. Auch zu Fischgerichten passen Dahlien sehr gut, so sind Kartoffel-Dahlien-Rösti zu Zander oder Saibling etwas ganz besonderes. Doch natürlich kann man Dahlienblüten auch für

Süßspeisen wie einer Dahlien-Weincreme oder einer Dahlientorte verwenden. Auch als Gelee oder kandiert sind sie einsetzbar.

P. S.: Vergessen Sie nicht, Dahlien mit einem Etikett über Blühform, -farbe und Größe zu versehen. Das Etikett an einem Stängel dicht über dem Boden befestigen. Wenn die Dahlien durch erste Fröste „gezischt“ werden und wir die Knollen einwintern, wer denkt in der Eile noch an das Kennzeichnen, und wer erinnert sich im Frühjahr noch, welche Knollen wie blühen? Wichtig ist, dass nur gesunde Knollen eingelagert werden. Pflanzen mit Virussympptomen oder weiche, faulige Knollen müssen vernichtet werden.

Aber auch einige hohe Staudengräser entwickeln ihre Blüten im Frühherbst. Durch regelmäßige Wassergaben während der Sommermonate kann man dem Steckenbleiben der Blüten leicht abhelfen. Besonders dekorativ sind die Blüten des **Silberfahngrases** (*Miscanthus sacchariflorus*), des **Silberblütengrases** (*M. sinensis* „Silberfeder“) und des **Pampasgrases** (*Cortaderia selloana*).

Ziergehölze

Von Ziergehölzen erwarten wir für den Garten nicht nur schöne und reichhaltige Blüte und evtl. auch Sichtschutz, sondern oft auch einen farbigen Fruchtbehang. Weiß, Rosa, Rot, Orange und Gelb sind die Farben, die sich besonders abheben und weithin leuchten. Aber auch blaue und violette Beeren haben ihren Zierwert. Halten sich solche Früchte noch dazu über eine längere Zeit, sind diese Gehölze für den Garten besonders wertvoll. Bei der Pflanzung sollten wir bereits an solche Dinge denken und uns evtl. einen Plan über Blüh- und Fruchtzeiten sowie über Fruchtfarbe der zu pflanzenden Ziergehölze erstellen.

Bei den meisten Gehölzen ist die Befruchtungsmöglichkeit und damit die Fruchtbildung gesichert, da sich beide Geschlechter auf einer Pflanze befinden (d. h. die Pflanze ist einhäusig) und meistens sogar innerhalb einer Blüte (sog. Zwitterblüte).

Bei zweihäusigen Pflanzen sind die Blüten eingeschlechtig, es gibt also männliche und weibliche Pflanzen. Beerenschmuck am weiblichen Strauch können wir nur dann erwarten, wenn sich männliche Pflanzen derselben Gattung oder Art in unmittelbarer Nachbarschaft befinden.

- 12 Dahlien gibt es in den verschiedensten Größen, Formen und Farben.
- 13 Der Baumwürger ist eine stark wachsende Kletterpflanze, hat zwar dekorative Früchte, aber Achtung, kleine Bäumen kann er überwuchern.
- 14 Die Scheinrebe ist ebenfalls eine Kletterpflanze und eignet sich zur schnellen Begrünung von Pergolen.
- 15 Die Früchte der Felsenbirne schmecken aromatisch, saftig-süß.
- 16 Maulbeeren gibt es in mehreren Sorten.



**ADAM
FERTIGHAUS**
www.adam-fertighaus.at

Lagunengarten



**Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).**

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr

Design Vision





ADAM-Katalog
zum Download!



SCHMETTERLINGE

Das Tagpfauenauge

Einer der häufigsten Schmetterlinge?

Wenn ich bei Projekten in Schulklassen komme, frage ich immer: „Welche Schmetterlinge kennt Ihr?“ Das Tagpfauenauge ist da oft dabei. Aber ist dieser Schmetterling wirklich noch häufig zu sehen?

Nach meinen Beobachtungen werden die Tagpfauenaugen immer weniger. Die Entwicklung und der Lebenszyklus, auch dieser Art, ist mit vielen Gefahren und Problemen verbunden. Das Tagpfauenauge lebt bei uns in zwei Generationen. Der Falter überwintert als Individuum und im Frühjahr beginnt der Lebenszyklus mit der Paarung. Die Raupen leben auf Brennnesseln in sonnigen, luftfeuchten Standorten. Für die im Sommer fliegende zweite Generation ist dann wichtig, dass auch über die Sommermonate hinaus solche Bestände der Brennnessel bestehen bleiben. Die Raupen haben viele Feinde, vor allem werden Sie nach eigenen Beobachtungen gerne von den Singvögeln gefressen. Die Falter, die dann im Herbst schlüpfen, müssen einen geeigneten Platz zum Überwintern finden. Das wird auch immer schwieriger. Früher gab es auch im besiedelten Raum offene Schuppen und offene Kellerfenster, so dass die Falter darin

ungestört den Winter verbringen konnten, jetzt ist das viel schwieriger. Also Augen auf und jeden dieser wunderschönen Falter genau beobachten, wer weiß, wann der nächste zu sehen ist?

Auch der C-Falter muss den Winter überleben

Wie das Tagpfauenauge überwintert auch der C-Falter als Individuum. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Futterpflanze der Raupen, die Brennnessel, wobei die C-Falter Raupe auch auf Bäumen wie z. B. der Ulme leben kann. Auch werden die Eier meist einzeln abgelegt und sind daher nicht so gefährdet wie das ganze Nest von Tagpfauenaugenraupen. Der C-Falter entwickelt sich auch in zwei Generationen über das Jahr. Der Lebensraum des C-Falters ist in Waldnähe, in halboffenen Randbereichen. Die Falter im Herbst suchen sich einen Überwinterungsplatz in der dichten Vegetation. Vom Aussehen her gibt es auch einen kleinen Unterschied. Die Falter, welche im Frühjahr und zu Sommerbeginn schlüpfen, sind heller gefärbt (Form *hutchinsoni*).

Der kleinste Perlmutterfalter ist ...

der Magerrasen-Perlmutterfalter. Diese Art kann auf warmen offenen Wiesenflächen in mehreren Generationen, vom April bis in den Oktober hinein, beobachtet werden. Die Raupen fressen auf Veilchen und Stiefmütterchen. Die Falter haben eine bunt gefärbte Unterseite mit den eher gelblich gefärbten, namensgebenden, Perlmutterflecken. Durch die geringe Größe ist die Vielfalt der Flügelunterseite nur auf den Fotos wirklich genau zu sehen. Im Herbst besuchen die Falter gerne die, in einer Blumenwiese vorkommenden, Blüten der Wiesen-Witwenblume als Nektarquelle. Vielleicht wieder ein Grund, eine Blumenwiese im Garten zu haben.



1



2



3



4



5

- 1 Magerrasen-Perlmutterfalter
- 2 C-Falter
- 3 Tagpfauenauge
- 4 C-Falter
- 5 Magerrasen-Perlmutterfalter und Klee-Widderchen

BIODIVERSITÄT

Vielfalt gegen Schnecken

In einem naturnahen Garten wimmelt es von Insekten, sie sind die Nahrungsgrundlage für viele Tiere und unverzichtbar für ein funktionierendes Ökosystem. Igel, Kröten, Vögel und Eidechsen brauchen ein reiches Angebot an Insekten, um sich ernähren zu können.

Mangelware Insekten

Sind Insekten im Garten Mangelware, kann sich kaum ein gesundes ökologisches Gleichgewicht entwickeln, da können sich Schädlinge wie Schnecken oder Blattläuse zu einer Plage entwickeln.

So gibt es, als Beispiel, viele Insekten, für die Schnecken und auch Schneckeneier ganz oben auf der Speisekarte stehen. Etwa die Larven der Glühwürmchen, sie ernähren sich über mehrere Jahre fast ausschließlich von Schnecken. Die Glühwürmchenlarven folgen der Schleimspur und töten die Schnecken mit Giftbissen. Das Aussterben der empfindlichen Leuchtkäfer hat mit dazu beigetragen, dass die Schnecken sich rasant ausbreiten konnten.

Auch diverse Laufkäfer sind Fressfeinde der Nacktschnecken. Darunter sind Goldlaufkäfer, Lederlaufkäfer, Goldleiste oder auch die artenreiche Gruppe der Schaufelläufer zu nennen. Außerdem fressen Aaskäfer

Schnecken, Arten wie der Schwarze Schneckenjäger und die Gattung der Totengräber. Dazu gibt es einige Arten aus der Familie der Kurzflügelkäfer, die Schnecken fressen. Zum Beispiel ist der Schwarze Moderkäfer dafür bekannt, dass Nacktschnecken zu seiner Nahrung zählen.

Auch Käferlarven haben sich darauf spezialisiert, die langsamen und wehrlosen Schnecken zu fressen. So ist von den rot-gelben Larven der Weichkäferfamilie bekannt, dass Schnecken auf ihrem Speiseplan stehen.

Aber nicht nur die Aufgezählten, auch die nachtaktiven Hundertfüßler oder einige Weberknechtarten (die mögen Schneckeneier), ja selbst einige Fliegenarten, haben es auf Schnecken abgesehen.

Was liegt also näher, als für eine umweltfreundliche Schneckenabwehr zu sorgen und diesen Insekten einen Lebensraum im Garten zu gewähren.

Lebensraum schaffen

Insekten brauchen oft besondere Bedingungen, um sich ernähren und fortpflanzen zu können. Sie lieben Kräuter jeglicher Art von Borretsch über Thymian, Fenchel, Salbei, Minze und Melisse bis zu Bohnenkraut, Thymian, Liebstöckel, Lavendel, Majoran, Oregano und Ysop. Das Beste daran: die meisten dieser Arten sind auch für Bienen eine wahre Freude. Daher ist Vielfalt auch bei unserer Gartenbepflanzung wichtig.

Einige Arten benötigen sogar eine ganz spezielle Pflanze um überleben zu können. Vor allem viele Schmetterlingsarten, sind im Larven- oder Raupenstadium auf Brennnesseln als Futterquelle angewiesen – also vielleicht können Sie in Ihrem Garten ein „wildes Eckerl“ zulassen, wo auch Brennnesseln gedeihen können.

Darüber werden wir noch in einer unserer nächsten Ausgaben berichten.



1



2



3



4



5



6

- 1 Glühwürmchenlarve
- 2 Glühwürmchen
- 3 Biene auf blühendem Thymian
- 4 Lederlaufkäfer
- 5 Schwarzer Moderkäfer
- 6 Schmetterlingsraupen auf Brennnessel

Der Gemüsegarten im September

Im September wird in unserem Gemüsegarten nur noch wenig ausgesät, aber dafür um so mehr geerntet. Es können noch Butterhauptsalate, Schnitt- und Blattsalate, Radieschen, Rettiche, Kohlrabi, Karfiol, Brokkoli, Mangold, Karotten, Kraut, Wirsing, die letzten Fisolen, gegen Monatsende die letzten Gurken, Zucchini, Paprika und Paradeiser geerntet werden.



Im September kann noch viel geerntet werden.

Sollten in manchen Gebieten bereits die ersten Nachtfröste drohen, nimmt man die noch halbreifen Paradeiser ab und legt sie in die Wohnung, wo sie bei Wärme sehr rasch nachreifen. Die Pflanzen können auch mit „mitwachsenden“ Folienhauben eine Zeit lang vor kalter und feuchter Witterung geschützt werden.

Für den Vogerlsalat besteht für das heurige Jahr die letzte Chance erfolgreich ausgesät zu werden. Wollen wir zeitig im Frühjahr bereits frischen Spinat aus dem eigenen Garten haben, dann sollten wir ihn jetzt ebenfalls anbauen. Auch Radieschen können noch gestupft werden. Spezialisten unter den Gemüseliebhabern säen im September noch den Winterportulak auf freie Beetflächen aus.

Kohlsprossen pflegen

Etwa Mitte September bricht man die Spitzen der Pflanzen ab, damit sich die Sprossen gleichmäßig entwickeln. Bei länger anhaltender Trockenheit unbedingt bewässern. Die Ernte erfolgt dann von Oktober bis in den

Februar des Folgejahres. Bei starken Frösten kann man die Pflanzen herausnehmen und im Keller einschlagen, wobei man jedoch die Blätter entfernt. Eine Anbaupause auf der selben Fläche mit Kohlgewächsen von vier Jahren ist einzuhalten. Ungeeignet in der Fruchtfolge sind auch andere Kreuzblütengewächse, Gurken und Kürbisse. Im zweiten Jahr geht die Pflanze nach der Überwinterung in die generative Phase über und bildet Blüten.

Die von der Pflanze abgetrennten Sprossen sind nicht lange haltbar. Verfärben sich die Deckblättchen gelblich, haben die Sprossen bereits ihren guten Geschmack und Vitamine verloren. In professionellen Lagern wird Sprossenkohl bei -1°C und einer relativen Luftfeuchtigkeit etwa 6 Wochen gelagert, bei $-2,5^{\circ}\text{C}$ kann man ihn 8 Wochen lagern. Ganze Pflanzen kann man bei diesen Lagerbedingungen bis zu 10 Wochen lagern. Frost erhöht wie beim Federkohl den Zuckergehalt der Sprossen und verfeinert wesentlich den Geschmack (kann man auch durch Einfrieren erreichen).



Letzte Freilandaussaat

Vogerlsalat
Spinat
Radieschen

Ernten

Butterhauptsalate
Schnitt- und Blattsalate
Radieschen und Rettiche
Kohlrabi
Karfiol
Brokkoli
Mangold
Karotten
Kraut
Wirsing
Fisolen
Gurken
Zucchini
Paprika
Paradeiser



- 1 Die Vogelmiere ist sehr ausbreitungs- und vermehrungsfreudig und überzieht frisch bearbeitete Böden schnell mit einem Rasen.
- 2 Neben fast allen grünen Pflanzen ernährt sich die Spanische Wegschnecke gelegentlich von Aas und neigt dabei auch zu Kannibalismus.
- 3 Vom Rosmarin morgens an einem trockenen Tag ganze Zweige abschneiden und zum trocknen aufhängen.



Endivien

Erntereifen Endivie (wenn man keine selbstbleichenden Sorten hat) bei trockenem Wetter satzweise zum Bleichen zusammenbinden oder mit Kunststoffhauben bedecken.



Paradeiser

Paradeiserpflanzen mit Folie bei Nachtfrostgefahr schützen. Da im September nur wenige Frostnächte zu erwarten sind, können in einem schönen September noch viele Früchte reifen.

Gewürzpflanzen

Von den ausdauernden Gewürzkräutern können wir die Pflanzen teilen und neu auspflanzen. Vorher schneiden wir sie jedoch zurück und hängen die abgeschnittenen Triebe zum Trocknen auf oder frieren sie ein. In Frage kommen Beifuß, Berg-Bohnenkraut, Estragon, Liebstöckel, Pfefferminze, Salbei, Thymian, Wermut und Zitronenmelisse. Denken wir auch daran, dass Rosmarin nicht überall und nicht in allen Jahren winterhart ist. Wir sollten die Rosmarinstöcke mit gutem Ballen in einen Topf pflanzen. Er kann so lange im Freien stehen, am besten im Boden eingesenkt, bis es die ersten Fröste gibt. Dann sollten wir den Rosmarin im Haus frostfrei überwintern.

Von Anis und Fenchel sollten wir die Samen öfter hintereinander abnehmen, damit sie nicht ausfallen, denn sie werden nicht auf einmal reif. Zuerst reifen die Samen von den Hauptdolden und dann nacheinander ungleichmäßig die Samen der Nebendolden.

Auf Unkräuter achten

Die Beete, die wir im August mit Vogerlsalat, Spinat und Frühjahrszwiebeln bestellt

haben, müssen weiterhin vom Unkraut befreit werden. Vor allem auf die Vogelmiere ist zu achten. Diese Pflanze wächst auch bei sehr niederen Temperaturen munter weiter und kann uns unsere Kulturpflanzen völlig überwuchern.

Schnecken bekämpfen

Um die Schneckenplage, auch für das nächste Jahr, zu verringern, sollten wir die Schnecken von den Pflanzen abklauben, Schneckenfallen aufstellen oder Brettchen

an feuchten und schattigen Stellen aufstellen und dann die Schnecken abnehmen, um die Populationen für die nächste Saison zu verringern.

Zum Einlagern vorbereiten

Wollen wir im Herbst Gemüse einlagern, schon jetzt Stellagen, Kisten oder sonstiges Lagergebäude reinigen und herrichten.

Benkö-Bau

IHR BAUMEISTER IN WIEN DONAUSTADT

Seit nunmehr 33 Jahren ist das Baumeister-Unternehmen Walter Benkö höchst erfolgreich, unter anderem als Unternehmer des Jahres 2016 mit dem Business Award ausgezeichnet, in der Ausführung von Ein- und Mehrfamilienhäusern als auch bei Haus- und Wohnungsumbauten tätig.



Das Leistungsspektrum umfasst allerdings noch viel mehr; z. B. Grab- und Aushubarbeiten, Pflasterungen, Fliesenarbeiten (Barrierefreie Badgestaltung), Zaunanlagenbau, Mal- und Streicharbeiten, Fassadenarbeiten, etc.

Von der Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe wird alles speziell auf Kundenwunsch zugeschnitten.

Fordern Sie ein kostenloses unverbindliches Angebot an:
Walter Benkö Baugesellschaft
 Biberhaufenweg 43, 1220 Wien
 Tel.: 01/283 23 23 oder 0664/110 13 52
 benkoe.bau@gmail.com

GEWÜRZE

Der Borretsch *Borago officinalis* L.

Der Borretsch, im Volksmund wird er auch Gurkenkraut genannt, zählt zur Familie der Raublattgewächse, auch Borretschgewächse genannt, den *Boraginaceae*. Man vermutet, dass er den Griechen und Römern unbekannt war und erst während des Mittelalters von den Arabern nach Spanien gekommen ist. Damals wurde er in vielen Bauerngärten und Kloostergärten gepflanzt. Heute findet man ihn in fast ganz Europa, wobei er in Mitteleuropa auch verwildert auftreten kann.



Die Blüten von Borretsch sind essbar.

Der Borretsch ist eine einjährige krautige, etwa 40 bis 90 cm hohe Pflanze, deren rau behaarte Blätter wechselständig angeordneten sind. Die unteren Blätter sind gestielt, die oberen sitzend. Die sternförmigen, etwas nickenden Blüten sind leuchtend blau gefärbt. Die fünf Kronblätter sind miteinander verwachsen. Die Blütezeit reicht von Mai bis September. Das Besondere am Borretsch ist, dass sich die Blüten in ihrer Entwicklung wie ein Chamäleon verändern. Die jungen Blüten sind meist rosa gefärbt, wohingegen die ausgewachsene Blüte meist strahlend blau ist. Der Grund hierfür liegt an dem sich ändernden pH-Wert während der Blütenentwicklung. Der Borretsch schmeckt

nach frischen Gurken – daher auch der deutsche Volksname Gurkenkraut. Seltener wird der Borretsch auch auf Grund seiner sternförmigen Blüten als Himmelsstern bezeichnet.

Der Anbau von Borretsch ist relativ einfach. Am besten gedeihen die Pflanzen an einem sonnigen, windgeschützten Platz. Der Boden sollte frisch, locker und kalkhaltig sein. Die Aussaat erfolgt ab April. Wichtig ist, dass die Samen gut mit Erde bedeckt werden, da sie sonst nicht auskeimen können (Dunkelkeimer). Je nach Temperatur kann die Keimzeit bis zu 14 Tage betragen. Beim Pflanzen sollte ein Reihenabstand von 30 cm nicht unterschritten werden. Falls der Borretsch auf dem Balkon angepflanzt wer-

den soll, sollte man eher tiefe und größere Pflanzbehälter oder Töpfe wählen, da das Kraut mit der Zeit ziemlich lange Pfahlwurzeln mit ausgeprägten Ausläufern ausbildet. Bezüglich Düngung sind die Pflanzen eher anspruchslos, nur bei Topfkulturen muss bei Bedarf nachgedüngt werden. Der Wasserbedarf ist allerdings erhöht. Vor allem bei längeren Trockenphasen muss man mitunter mehrmals am Tag gießen.

Verwendete Pflanzenteile

Verwendet werden die jungen Blätter zum Würzen, ältere Blätter als Tee und die Blüten als Schmuckdroge. Aus den Samen kann Öl gewonnen werden.

- 1 In die Frankfurter Sauce kommen grüne Kräuter (z. B. Petersilie, Kresse, Schnittlauch, Sauerampfer, Borretsch, Pimpinelle und Kerbel – kein Dill!!)
- 2 Borretschöl wird in der Naturheilkunde vor allem bei Hauterkrankungen wie Neurodermitis und Psoriasis angewendet.



Zum Haltbarmachen werden die Blätter entweder eingefroren oder in Öl eingelegt. Auch kann man die Pflanzen bei 40 °C trocknen und dann möglichst luftdicht aufbewahren.

Geruch und Geschmack

Wie der deutsche Name schon nahelegt, erinnert der Geschmack und der Geruch der jungen Blätter an frische Gurken.

Hauptinhaltsstoffe

Borretsch enthält Schleimstoffe, Gerbstoffe, Harz, Saponin, Kaliumnitrat, Kieselsäure, diverse Fettsäuren sowie ätherisches Öl. Der Vitamin-C-Gehalt der frischen Pflanze beträgt 149,3 mg pro 100 g Frischgewicht.

Borretsch enthält aber auch kleine Mengen (etwa 2 bis 10 mg pro Kilogramm getrocknete Pflanze) verschiedener Pyrrolizidinalkaloide (*Amabilin*, *Intermedin*, *Lycopsamin*, *Supinin*, *Thesinin*). *Amabilin*, *Intermedin*, *Lycopsamin* und *Supinin* gelten als toxisch für die Leber. Daher ist ein regelmäßiger Genuss von Borretsch nicht zu empfehlen, doch ein gelegentlicher Verzehr ist unbedenklich.

Wirkung und Verwendung

Verwendung in der Küche

In der Küche werden eigentlich immer nur die frischen jungen Blätter und Blüten verwendet. Nicht nur klassisch im Gurkensalat ist er eine Delikatesse. Auch in Kräuterauflagen mit Topfen oder in Verbindung mit Tomaten schmeckt er hervorragend. Eine herrliche Sommermahlzeit ist auch ein frisches Butterbrot mit Borretsch und einer Prise Salz und Pfeffer.

Borretsch ist auch eines der sieben Kräuter, die für die Zubereitung der Frankfurter Grünen Soße benötigt werden. Um diese zuzubereiten, müssen wenigstens acht Prozent und nicht mehr als 30 Prozent Borretsch verwendet werden.

Die Borretsch-Blüten können beispielsweise kandiert werden und Süßspeisen wie Kuchen Muffins, Grießbrei oder Konfitüren garnieren.

Sie können aber auch als Dekoration in Wildkräutersalaten oder Wildkräutersuppen verwendet werden.



Verwendung und Wirkung als Heilpflanze

In der Volksheilkunde wurde der Borretsch häufig verwendet. Nahezu alle Pflanzenteile wurden sowohl in der Behandlung innerer wie äußerer Beschwerden und Krankheiten eingesetzt.

So beschrieb P. A. Matthioli in seinem Kräuterbuch den Einsatz von Borretsch-Blüten bei hohem Fieber: Hierfür sollen die Blüten mit Zucker in einem Mörser zerstoßen und dann gleich gegessen werden. Mit Arzneiwein wurden Samen, Wurzeln und Blätter versetzt und sollten verhindern, dass sich Giftstoffe im Körper ausbreiten konnten. Die Blätter selbst dienten frisch oder gekocht zur Leberreinigung. Viele der damaligen Anwendungen sind wissenschaftlich jedoch nicht haltbar und werden heute auch nicht mehr empfohlen.

Auch für die äußerliche Anwendung gab es zahlreiche Möglichkeiten. So stellte man aus Borretsch-Blättern, die mit Honig vermischt wurden, ein Mundwasser her, das die Zähne, den Hals und das Zahnfleisch schützen sollte. Borretschwasser selbst wurde gegen rote, entzündete Augen empfohlen.

Baufirma Frühwirth feiert 50 jähriges Jubiläum!

Durch professionelle Arbeit und konstante Weiterentwicklung konnten wir uns als erfolgreicher Dienstleister im Baugewerbe etablieren.

Erfolg und Wachstum, getragen von Ausdauer und Zuverlässigkeit schafften auch Vertrauen und Stabilität. Wir wollen uns bei allen unseren Kunden, die das erst möglich gemacht haben, für das Vertrauen bedanken. Auch in Zukunft halten wir an unserem Motto QUALITÄT fest, das uns diesen außerordentlichen Erfolg über 50 Jahre ermöglicht hat.

Baufirma Frühwirth
Tel.: 02236/26539
E-Mail: office@fruehwirth-bau.at
www.fruehwirth-bau.at



Qualität ist unser Motto



baufirma FRÜHWIRTH
Qualität ist unser Motto

Bauunternehmung Frühwirth
Dreisteinstraße 1, 2371 Hinterbrühl
Tel.: 02236/265 39 Fax DW 1

www.fruehwirth-bau.at

GRUNDBIRN, ERDAPFEL, KARTOFFEL

Vielseitig in der Küche



Der Erdapfel hat sich einst seine Daseinsberechtigung – im wahrsten Sinn des Wortes – erkämpft! Heute möchten wir den Allrounder nicht mehr vermissen!

Der Erdapfel – wie er im größeren Teil unseres Landes genannt wird – hat sich von Anfang an in Europa nur sehr schwer durchgesetzt, obwohl er in der Küche ein unvergleichlicher Allrounder ist. Waren Erdäpfel Ende des vorigen Jahrhunderts eher in Form von Pommes frites beliebt und weniger als Beilage, wurde inzwischen sogar das ursprüngliche Reisland China zum größten Erdäpfel-Produzenten der Welt. Auch in Österreich hat die Knolle neue Liebhaber gefunden, seit es in sechs Genuss-Regionen schmackhafte Markenprodukte gibt, und westösterreichische Sorten wie 'Oskar' oder 'Eachtling' genauso wie die ostösterreichische 'Ditta' Gusto auf Erdäpfelgerichte machen.

Aus der Geschichte

Die Geschichte der Kartoffel beginnt in den Anden, im heutigen Peru und in Bolivien. Kaum zu glauben, dass Hinweise auf die Urkartoffel in 8.000 Jahre alten Gräbern gefunden wurden. Mit der heutigen Kartoffel hatten diese nur haselnussgroßen Knollen allerdings wenig zu tun. Die Inkas entdeckten schließlich, dass Erdäpfel in 3.000 bis 4.000 Meter über dem Meeresspiegel, wo der Mais nicht mehr wuchs, prächtig gedeihen. Sie kultivierten die Pflanze, schufen hunderte Sorten und entwickelten eine Art Gefrier-trocknung, um die Knollen für Jahre haltbar zu machen. Diese „chuno“ werden regional in Peru und in einigen anderen südamerikanischen Ländern noch heute hergestellt.

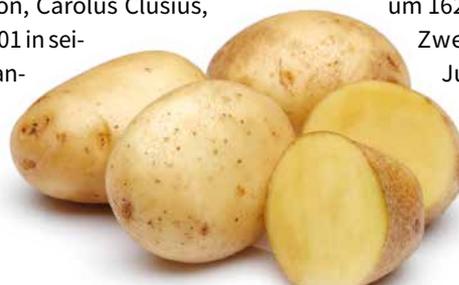
Die „papas“, wie die Inkas die Kartoffeln nannten, waren nicht nur Grundnahrungsmittel, sondern auch Medizin und Kultgegenstand. Wie wichtig die „papas“ für die Inkas

waren zeigt, dass sie sogar Zeiteinheiten schufen, die von der Kartoffel abhängig waren. Eine der Maßeinheiten war die Kochzeit einer Kartoffel.

Eigentlich wurde die Kartoffelpflanze schon verkannt, als sie durch Spanier im 16. Jahrhundert nach Europa gebracht wurde: Der spanische König Philipp II, der eine Kiste ausgesucht schöner Kartoffeln bekam, schenkte einen Teil Papst Pius IV., der sie ebenfalls weitergab. In der Folge kam die Knolle auch nach England. Fast ein Jahrhundert hindurch bereicherten die Pflanzen mit ihren exotisch schönen Blüten kaiserlich-königliche Gärten, bis sich Botaniker dafür interessierten. Einer davon, Carolus Clusius, beschrieb die Pflanze 1601 in seinem Werk „Rariorum Plantarum Historia. Bald wussten auch Ärzte zu berichten, welche

Heilkräfte in dieser exotischen Pflanze stecken. Maria Theresia erkannte ihren Wert bei der Bekämpfung von Hungersnöten, z. B. während des Bayrischen Erbfolgekrieges zwischen Preußen und Österreich 1778 bis 1779, der als „Kartoffelkrieg“ bekannt ist, weil sich die verfeindeten Truppen gegenseitig die Verpflegung raubten und sogar die Kartoffeln ausgruben. Vor allem Friedrich II. der Große (1712 bis 1786) trug in Preußen und Zar Nikolaus I., im 19. Jahrhundert in Russland durch Strafandrohungen dazu bei, dass der Erdapfel zur Ackerpflanze wurde.

In Österreich haben die Mönche des Klosters Seitenstetten im Mostviertel erstmals um 1620 Kartoffeln angebaut. Zwei Priester, Eberhart Jungblut im Weinviertel und Jakob Schießwald im Waldviertel, haben die vorerst nicht



begeisterten Bauern der Umgebung motiviert, die unscheinbare Frucht zu kultivieren. Bis dahin wurde die Kartoffelpflanze auch im Waldviertel nur als Zierpflanze gehalten. Nachdem Pfarrer Jungblut 1761 die Pflanze in seine Gemeinde Seitenstetten gebracht hatte, dauerte es noch Jahrzehnte bis alle Bauern vom Erdäpfelanbau überzeugt waren. Schließlich wurde jedoch der Erdapfel für all jene, die nur ein kleines Stück Land besaßen, ein willkommenes Nahrungsmittel. Köchinnen aus Böhmen, wo besonders schmackhafte Sorten wuchsen, machten in der Folge die als Futter, Soldaten- und Arme-Leute-Kost verwendete Erdfrucht durch ihre köstlichen Rezepte für allerlei süße Mehlspeisen nicht nur in Österreich, sondern auch im übrigen Europa salonfähig.

Anbau und Wirtschaft

Der Anbau stieg rasch an und der Pro-Kopf-Konsum lag um die Jahrhundertwende bei 200 kg pro Person. Eine Menge, die seither nie wieder erreicht wurde. Heute liegt der Pro-Kopf-Verbrauch bei ungefähr 50 bis 55 kg, wenn man die zu Convenience-Produkten verarbeiteten Kartoffeln dazurechnet. In Österreichs einziger Kartoffelstärkefabrik in Gmünd wird Stärke nicht nur für den Lebensmittelbereich, z. B. für Bio-Kartoffel-Püree, Kartoffelteigmischungen und Säuglingsnah-



rung, sondern auch für technische Anwendungen für die pharmazeutische Industrie und die Kosmetikindustrie verwendet.

Nachdem Mitte des 19. Jahrhunderts die Kraut- und Knollenfäule und 1874 der Kartoffelkäfer einen Großteil des Erdäpfelanbaus zerstörten, ist in den letzten zwei Jahren der Drahtwurm zur Plage geworden. Daher war ein Großteil der 2018 geernteten 697.900 Tonnen unbrauchbar und fand auch nur teilweise in der Stärkeindustrie Verwendung. Die Bauern protestierten aufgrund des großen Verlustes, weil der Handel nur ohne Insektizide produzierte Kartoffeln abnehmen will, dem Ungezieferbefall aber nur mit Pestiziden beizukommen ist. So früh wie selten davor leerten sich in diesem Frühjahr die heimischen Lager, sodass mehr Kartoffeln aus Ägypten und Zypern importiert werden mussten.

Österreichweit werden auf einer Fläche von rund 22.000 ha Frühkartoffeln, Speise-, Industrie- und Bio-Kartoffeln angebaut, wovon die meisten auf den ca. 18.000 ha im Wald- und Weinviertel geerntet werden.

In guten Erntejahren ist die Versorgung für die Ernährung, das Tierfutter, die Saat und die Stärkeindustrie zu ungefähr 80 Prozent gesichert.

Die Erdäpfel Genuss-Regionen

In Osttirol, rund um Lienz, wachsen bei großen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht jene Kartoffeln, die als "Oskar" zur Genuss-Region erhoben wurden. Ähnlich langsam wachsen im Oberinntal die nach der Region benannten Erdäpfel, die sich durch einen nussigen Geschmack auszeichnen. Die Kartoffel-Hochburg im Salzburger Land befindet sich im Lungau, einem inneralpinen Becken in über eintausend Meter Seehöhe. Dort löste im 19. Jahrhundert der "Eachtling" die Bohne als wichtigstes Nahrungsmittel ab. Im oberösterreichischen Inntal wachsen die Sauwald Erdäpfel in Urgesteinsverwitterungsböden, die für den vollendeten Geschmack dieser Knollen sorgen. Ditta, Agria und Hermes sind die Hauptsorten im Osten des Landes, wo die Waldviertler und Weinviertler Erdäpfel gedeihen. In allen Regionen entstehen daraus genussvolle Schmankerln wie Knödel, Brot, Suppe, Strudel und „Kas“. In der Erpfi-Region Lainsitztal, wo Maria The-



resia die ersten Erdäpfel anbauen ließ, kann man sich mit warmen Erdäpfelpackungen, speziellen Erdäpfelcremes und bei Erdäpfelkuren verwöhnen lassen.

Gesundheitswert und Verwendung

Erdäpfel sind Knollen der einjährigen Pflanze *Solanum tuberosum* aus der Familie der Nachtschattengewächse (*Solanaceae*). 78 Prozent der Knolle besteht aus Wasser, der Rest setzt sich aus Stärke, Zucker, Ballaststoffen, Proteinen, Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen zusammen. Abgesehen von der jeweiligen Zubereitungsart sind Erdäpfel daher kalorienarme Vitamin- und Mineralstoff-Lieferanten und wirken durch ihren hohen Kaliumgehalt entwässernd.

Welche Sorte zu welchem Gericht passt, hängt vom Geschmack und vor allem von den Kocheigenschaften ab. Der Stärkegehalt der Knolle ist dafür verantwortlich, wie sich die Kartoffel beim Kochen verhält.

Mehlige Erdäpfel besitzen den höchsten Stärkegehalt und weisen eine grobe Struktur auf. Beim Kochen zerfallen sie leicht und eignen sich daher besonders gut für Püree, Suppen, Eintöpfe, Knödel und Kartoffelteig.

Festkochende (speckige) Erdäpfel hingegen enthalten am wenigsten Stärke und behalten beim Garen ihre feste Struktur. Sie werden gern für Salate und Aufläufe verwendet.

Die vorwiegend festkochenden Erdäpfel liegen genau dazwischen. Sie sind die Allrounder unter den Kartoffeln, da sie Kocheigenschaften von mehlig bis speckig in sich vereinen. Sie bleiben nach dem Kochen mittelfest mit einer leicht mehlig-Struktur und schmecken am besten als Salz- oder Bratkartoffeln oder als Kartoffelpuffer.

Darüber hinaus gibt es noch die im Frühsommer geernteten Kartoffeln, die sogenannten Heurigen, passend zu Spargel, und die im Herbst geernteten „Kipfler“, ideal für Salate.

Keine Gemüseart ist so vielseitig wie Erdäpfel. Sie können für eigenständige Gerichte wie z. B. zu gefüllten Knödeln, Mohnnudeln

und Erdäpfelstrudeln, und in verschiedensten Zubereitungsarten als Beilage serviert werden, wobei Zwiebel und Knoblauch sowie Kräuter wie Majoran, Thymian, Lorbeer, Dille, Petersilie, Salbei, Rosmarin und Muskatnuss für viel Abwechslung sorgen.

Erdäpfel können nur gekocht gegessen werden. Keimende Erdäpfel und solche mit grünen Stellen enthalten Solanin und Chaconin, sind daher leicht giftig. Das relevantere Solanin ist auch in der Schale enthalten, vermehrt dann, wenn der Erdäpfel älter oder schrumpelig ist. Da Solanin hitzestabil ist, sollte man auf jeden Fall keimende und grüne Stellen vor dem Kochen großzügig wegschneiden.

Österreichische Qualität – gut gelagert, schnell geliefert

Der Erdäpfel ist das Grundnahrungsmittel von zwei Dritteln der Weltbevölkerung und die dritt wichtigste Nahrungspflanze.

Weltweit gibt es Tausende verschiedene Sorten, von denen aber nur ein kleiner Teil regelmäßig angepflanzt wird. Das internati-

onale Kartoffelinstitut in Lima, Peru, verfügt über die weltweit größte Gendatenbank mit rund 4.000 Sorten.

Die Qualität der Erdäpfel erkennt man an einer unverletzten, glatten Schale ohne grüne Stellen. Auch bei Erdäpfeln erkennt man beste Qualität am AMA-Gütesiegel, das die Herkunft aus heimischer Landwirtschaft belegt und garantiert, dass die wertvollen Vitamine und Aromen der Erdäpfel durch nachhaltige Anbaumethoden und kurze Transportwege erhalten bleiben. In den Ernteregionen, wie z. B. in Stockerau werden die Lagerräume nach dem Abtrocknen und Wundheilen der Erdäpfel bei hoher Luftfeuchtigkeit stufenweise bis zu vier bis sechs Grad abgekühlt und in Holzkisten gelagert. Nach dem Kauf sollten Erdäpfel aus dem Kunststoff sack genommen werden, sonst beginnen sie zu faulen. Der ideale Lagerplatz für Erdäpfel ist trocken, dunkel und luftig. Wer einen gut belüftbaren Kellerraum (ideal bei ca. 5 Grad Celsius) hat, kann über den Winter größere Mengen einlagern. Dann sind immer genug da, wenn man Lust auf Erdäpfel hat.

Blühendes Österreich ruft zur Teilnahme am größten heimischen Naturschutzpreis auf:

Die Brennessel – Naturschutz is ka gmahde Wies'n

€ 200.000 FÜR ÖSTERREICHS NATÜRLICHE VIELFALT

Die Brennessel unterstützt Gemeinden und lokale Akteure bei der Verwirklichung von geplanten und noch nicht umgesetzten Projekten zu Natur- und Biodiversitätsschutz. Gesucht sind Naturschutzprojekte, die natürliche Lebensräume schaffen, aufwerten und erhalten.

Die Neupflanzung heimischer Heckensträucher, extensive Streuobstwiesen oder die Umwandlung von öffentlichen Grünflächen in artenreiche magere Blühwiesen und Gärten. Kindergärten und Schulen können auch Maßnahmen mit ökologischem Bildungswert einreichen. Inspiration bieten die Preisträger der Brennessel 2017.

Die Brennessel fördert das Engagement und die innerkommunale Naturschutzarbeit von Gemeinden und Vereinen ebenso wie die Bewusstseinsbildung für Naturschutz und Naturbildung.

- € 200.000 für Projekte mit ökologischem Mehrwert
- Fokus auf naturschutzfachlich hochwertige Projekte
- Einreichung bis 3. November 2019 unter www.diebrennessel.at
- Prämierung im Februar 2020
- Naturschutzfachliche und medial/kommunikative Begleitung der prämierten Projekte



Alexander Haiden



Werbung

NATURSCHUTZPREIS

DIE  2019
BRENNNESSEL

www.diebrennessel.at
Denn Naturschutz
is ka gmahde Wies'n.

€ 200.000 für Naturschutzprojekte

Blühendes Österreich unterstützt Projekte zum Erhalt
bedrohter Naturräume und der wertvollen Artenvielfalt.

„Die Brennessel“ ist dotiert mit:

€ 160.000 für Gemeinden, Vereine, NGOs, Unternehmen und LandwirtInnen

€ 40.000 für Schulen und Kindergärten

Alle Kleingärtner und Kleingartenvereine sind aufgerufen, ihre Ideen zum Erhalt
der Artenvielfalt bis 3. November bei der „Brennessel“ einzureichen.



**Blühendes
Österreich.at**





Der Winter ist noch weit entfernt? Nicht für diese Salate, die Sie jetzt als winterliche Vitaminbomben setzen können. Ein köstliches Blattgemüse mit herber Note sind Zichorien, deren Kultur im Garten ohne Probleme möglich ist und die eine große Abwechslung zeigen.

Aus der **Gewöhnliche Wegwarte** (*Cichorium intybus*) wurden **Endivien und Chicorée, Radicchio, Wurzelzichorie und Zuckerhut** (Fleischkraut) kultiviert. Die vielfältigen Zichorien haben mit ihrer oft herben Note ab dem Herbst ihren späten Auftritt: Mit zartgelben Spitzen gehört gebleichter Chicorée zu den beliebtesten Salaten – ob roh im Salat, gratiniert aus dem Ofen oder als fein-herber Begleiter zu warmen Speisen. Radicchio mit einer bitteren Note passt gegrillt zu Käse oder Chutney und schmeckt auch köstlich auf Pizzen.

In Streifen geschnitten kommen Endivien in den Salat, in südlichen Ländern werden sie auch gedünstet. Damit sie – am liebsten – auf tiefgründigen, humosen Boden an windgeschütztem, sonnigem Standort gut keimen, sollten die Temperaturen nicht zu sehr über 20 °C steigen, sonst besteht Schossgefahr. Jungpflanzen werden nach fünf Wochen so flach wie möglich im Abstand 30 × 30 cm ausgepflanzt, um gute Köpfe auszubilden, müssen sie dabei „wackeln“. Selbst blei-

chende Sorten wie Bubikopf oder Diva brauchen weniger Zuwendung als nicht selbstbleichende Sorten: Nur bei trockener Witterung können deren Köpfe etwa 10 Tage vor der Ernte zusammengebunden und gebleicht werden. Regnet es, besteht Fäulnisgefahr. Herbstendivien verbleiben bis zum Frost auf dem Beet. Escariol verträgt die Kälte bes-

Nähe stehen, sollten Endivien als Winterwirt für Wurzelläuse besser nicht angebaut werden. Für den Herbstanbau im Frühbeet eignen sich selbstbleichende, nässeunempfindliche Sorten von Winterendivien wie Bubikopf 2 oder Wallone Frisée in Mischkultur mit Fenchel oder Kohl. Sie werden ab August ausgesät und übersiedeln mit ihren ersten



ser, Frisée schlechter. Frisée-Sorten sind zwar weniger bitter, durch Regen sind sie aber stärker gefährdet für Pilzkrankheiten. Mit einer Vliesdecke halten sie der Kälte gut stand und können bis ins Frühjahr geerntet werden. Die letzte Pflanzung im Freien erfolgt bis Anfang September im Abstand von 35 × 40 cm. Falls Schwarzpappeln in der

sechs Blättern ins Frühbeet. Gegen Frost sichert man dieses später seitlich mit Laub oder Styropor, oben mit Luftpolsterfolie u. ä. Lüften Sie, wann immer es möglich ist.

Im winterlichen Schlaraffenland dürfen auch Salate nicht fehlen. Die Möglichkeit, Gartensalat, also Pflück-, Eis-, Batavia- sowie Stängelsalat, zur Ernteverfrüherung zu über-

wintern, ist heute fast aus dem Bewusstsein verschwunden. Dabei ist die Überwinterung eine spannende und lohnende Alternative zur Pflanzung im Frühling. Vorzüglich eignen sich für den Winteranbau und bis weit in das neue Jahr hinein Spargelsalat, Romanasalat, Kopfsalat sowie raschwüchsige Multileaf-Salate. Das allmähliche Abhärten gilt als wichtigster Einfluss, damit die begehrten Blätter bis zu minus 9°C durchhalten. Bei Frost bilden sich Eiskristalle um die Zellen. Kommt der Frost langsam, kann legt die Pflanze die Zellen trocken, denn außerhalb ist Eis weniger problematisch. Zunächst zerbrechlich wie Glas sind sie nach dem Auftauen wieder verwendbar. Wachstumsfördernd ist es, Salate mit Folie abzudecken, die aber hauptsächlich Wind und Regen von den empfindlichen Pflänzchen abhalten. Zu den lohnenden Winterkopfsalat-Sorten gehören 'Neusiedler Gelber Winter' (helle, zarte Blätter), 'Winterkönig' (hell, leicht rötliche gezeichnet), 'Winterbutterkopf' (gelblich feste Köpfe), 'Brauner Winter' ('Brune d'hiver') (braunrot), 'Winterhäuptel' (rot-grün, lockere Köpfe), 'Grosse blonde d'hiver' (gelbgrün, blasig, gewellt), 'Merveille des quatre saisons' (intensiv rotbraun, lockere Köpfe), 'Zimska Salata' (lockere Köpfe), 'Wiener Kräften' (blasig gewellt), 'Unikum' (rötlich gerandet).

Blätter und mehr

Aus den Wintergemüsen sticht auch die Gattung der Kreuzblütler hervor: Asiasalate wie Pak Choi vertragen auch kühlere Temperaturen gut. Chinakohl lässt sich roh als Salat zubereiten oder als delikates Gemüse. Würziger Grünkohl lässt sich zu Lasagne und Strudel verarbeiten und wird seit jeher in Eintöpfen verwendet. Durch einige Frosträchte wird er süßer. Ob gekocht, gebraten, gedämpft oder roh als Salat zubereitet – mit Früchten schmeckt er auch als grüner Smoothie. Grünkohl ist mit fast so viel Beta-Carotin wie Karotten das Gemüse für die Augen. Auf den Geschmack wirkt sich die Kälte unterschiedlich aus: Kohlgewächse wie Kohlrabi oder Grünkohl dagegen schmecken zarter, Mangold wird dabei etwas fasriger. Im Salat nicht fehlen dürfen auch Radischen bzw. Rettich.

Vogerlsalat

Ob als Feldsalat oder Rapunzel bekannt, ist Vogerlsalat nicht nur im Märchen relevant: Die kleine Wunderpflanze verträgt Minus-

grade bestens und auch was den Boden betrifft, ist sie als ideale Nachkultur für abgeerntete Gemüsebeete und relativ anspruchslos. Im Freiland ab Mitte Juli direkt in eine gelockerte Bodenrinne gesät, beträgt der Reihenabstand 15 cm. Der Samen sollte nicht tiefer als 2 cm unter die Erde, diese sollte bis zur Keimung feucht gehalten werden. Das Vitamin-C-reiche Baldriangewächs ist im Frühling auch ein dekorativer Blüher, der Vergissmeinnicht ähnelt. Nussig-mild harmonisiert Vogerlsalat mit Birnen oder Äpfeln genauso gut wie mit Schnitzel oder Erdäpfeln.

Weitere Wintergemüse

Von Fenchel weiß man, dass er auch im Winter gedünstet oder gekocht werden kann. Vielseitige Vitaminlieferanten sind auch Winterheckenzwiebel, die sich mehrjährig und völlig frosthart zeigen. Fein gestiftelt ist Zeller mit Äpfeln, Walnüssen und Mayonnaise aus dem Waldorfsalat nicht wegzudenken. Auch in Suppen oder als Schnitzel ist der würzige Blutdrucksenker köstlich. Nährstoffreicher und heilsamer ist das Blattgrün des Stangensellerie. In ihm findet sich Apigenin, ein sekundärer Pflanzenstoff mit entzündungshemmenden Eigenschaften. Aber manche Menschen reagieren auf Sellerie allergisch.

Wenn wir uns jetzt mit diesen Vital- und Mineralstoffen auf die unwirtliche Jahreszeit rüsten, kann uns auch der härteste Winter nichts mehr anhaben. So lässt es sich fit wie ein Turnschuh in den nächsten Frühling starten.

- 1 Radicchio: Früher in Italien angebaut, lassen sich daraus die regionalen Bezeichnungen ableiten.
- 2 Lollo Rosso: der beliebte rote Pflücksalat kann lange geerntet werden.
- 3 Wie bei vielen anderen Gemüsen gilt bei Pak Choi: Je kleiner, desto besser!
- 4 Fenchel wird im Herbst direkt ins Freiland gesät, er ist winterhart.
- 5 Als Gemüse oder Salat: Radicchio ist nur eine Kulturform der Wegwarte.
- 6 Spitzenauftritt: Salat ist auch im Winter immer ein Genuss.
- 7 Blattmangold ist toleranter gegenüber der winterlichen Kälte als Stielmangold.
- 8 Kraut vergeht nicht, die Kreuzblütler sind besonders frostunempfindlich.



NIG - Benes-Oeller



NIG - Alexander Haiden



NIG - Joachim Brocks



NIG - Benes-Oeller



NIG - Benes-Oeller



NIG - Benes-Oeller

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Bei mehrjährigen Stauden und Gehölzen sollte man darauf achten, dass Schadpilze keine Überwinterungsformen bilden können. Daher sind Behandlungen gegen Rostpilze und Echte Mehltaupilze erforderlich. Das infizierte Falllaub sollte regelmäßig gesammelt und vernichtet werden.



Jetzt können Blumenzwiebel gesetzt werden, aber nur gesunde, schimmelfreie Zwiebel dürfen in die Erde.

Zierpflanzen

Ziergehölze

Bei Rosen sollte man weiterhin die drei Hauptkrankheiten – **Rost**, **Echter Mehltau** und **Sternrußtau** behandeln. Dadurch kommt es nicht zu einem vorzeitigen Blattfall und das Holz der Rosen kann richtig ausreifen. Dies ist für die Frosttoleranz im Winter von entscheidender Bedeutung. Abfallende Blätter, die Krankheitssymptome aufweisen, sollten aufgesammelt und vernichtet werden.

Mitunter findet man an den Enden junger Rosentrieben eigenartige Wucherungen. Diese kugeligen Gebilde sind die Gallen der **Rosengallwespe**. Im Volksmund werden sie als Rosenäpfel oder auch Schlafäpfel bezeichnet. Die grünlich, rötlich oder gelblich gefärbten Gallen haben eine runde Grundstruktur und können einen Durchmesser von bis zu 10 cm erreichen. Zusätzlich weisen sie viele moos-

oder haarartige Auswüchse auf. Daher ähneln die Gallen in ihrer Form viel eher Kletten oder Moosknäueln als Äpfeln. Die Schäden durch die Rosengallwespe sind meist nur optischer Natur. Rosengallwespen treten als fliegende Insekten verstärkt im Mai auf, doch die verursachten Schäden der Insekten werden jedoch erst später im Jahr sichtbar. Als Gegenmaßnahme sollte man die Gallen ausschneiden und vernichten.

Zierpflanzen allgemein

Die grüne **Sitkafichtenlaus** saugt auch im September an Fichten, Douglasien sowie Tannen. Die Nadeln der Bäume werden in Massen gelb. Ob tatsächlich Läuse die Ursache sind, lässt sich mit einer Klopfprobe feststellen.

Am buchtenförmigen Blatttrandfraß kann man den **Dickmaulrüssler** gut identifizieren. Betroffen sind Rhododendren, Immergrüne sowie Kübelpflanzen.

Gefährlicher ist der Schaden, den seine Larven anrichten. Denn sie fressen an den Pflanzenwurzeln. Mit den sinkenden Temperaturen kann man wieder Nematodenpräparate gegen die Dickmaulrüsslerlarven einsetzen. Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz sind eine Bodentemperatur von mindestens 12 °C und ausreichende Bodenfeuchtigkeit. Staunässe muss allerdings unbedingt vermieden werden.

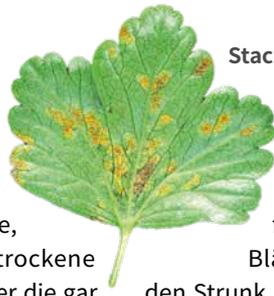
Sind Gladiolen von **Thripsen** befallen – man erkennt das gut am silbrigen Glanz der Blätter – sollte man alle Blätter direkt nach der Blüte bodennah abschneiden und vernichten. So können die Tiere nicht zum Überwintern in die Knollen abwandern. Nach dem ersten Frost nimmt man sie aus dem Boden heraus, säubert sie und legt sie zum Trocknen in den Keller.

Bei Dahlien kommt es immer wieder zu Virusinfektionen. Zu den häufigsten zählt das **Dah-**

lien-Mosaik-Virus. Typische Anzeichen für eine derartige Infektion sind zunächst gelblich-grün gefleckte Blätter, später können diese auch deformiert sein. Die Blüten verkümmern und die betroffenen Pflanzen weisen ein stark gehemmtes Wachstum auf. Die Übertragung erfolgt z. B. durch Blattläuse oder Schnittarbeiten, bei denen der infizierte Pflanzensaft von einer Pflanze auf die andere übertragen wird. Infizierte Dahlien sind nicht mehr zu retten und sollten umgehend aus dem Bestand genommen werden und schadlos vernichtet werden, bevor sich das Virus weiter ausbreiten kann.

Blumenzwiebeln

Blumenzwiebeln sollten vor dem Auspflanzen gründlich auf Krankheitsbefall kontrolliert werden. Zwiebeln die entweder mit einem dichten grünen Schimmelrasen (**Penicillium-Fäule**) überzogen sind, weichfaul (**Bak-**



Stachelbeerrost

terien-Fäule) oder deren äußeren fleischigen Schale harte, weißlich gefärbte, trockene Flecke aufweisen oder die gar völlig versteinert oder „verkalkt“ (**Fusarium-Fäule**) sind, müssen unbedingt sofort vernichtet werden. Solche Zwiebeln treiben im Frühjahr nicht oder nur schwach aus und können ganze Bestände infizieren und so vernichten.

Hat man mit Wühlmäusen Probleme, so sollten die Blumenzwiebeln in sogenannten Pflanzkörben gesetzt werden. Dies hat zusätzlich den Vorteil, dass man sie nach der Blüte leichter ausgraben kann.

Schnecken

Weiterhin sollte man Schnecken regelmäßig aufsammeln. Eigelege, die man bei Gartenarbeiten findet, sollten ebenfalls vernichtet werden.

Gemüse

Salat

Jetzt im Herbst können an Salat verstärkt verschiedenen Salatfäulen auftreten, es sind dies hauptsächlich: der Grauschimmel, die Sklerotiniafäule und die Schwarzfäule.

Grauschimmel (*Botrytis cinerea*) bildet auf befallenen Pflanzenteilen einen grauen Sporenrasen. Erreicht der Pilz den Wurzelhals, beginnt die Pflanze zu welken und stirbt ab. Befallene Blätter verfaulen und sekundär siedeln sich Fäulnisbakterien an.

Die **Sclerotiniafäule** (verursacht durch den Becherpilz *Sclerotinia sclerotiorum*) wird erst knapp vor der Ernte sichtbar. Die Blätter welken und liegen schlaff auf dem Boden. Die gesamte Pflanze welkt, sie sieht in sich zusammengefallen aus. Der Strunk ist gelblich-braun verfärbt

und weichfaul. Auf den braun gefärbten Stellen der Blätter und rund um den Strunk bildet sich ein weißes, watteartiges Myzel, in dem sich erst dunkelbraune, zuletzt schwarze Sklerotien bilden. Eine Fäulnis erfolgt erst, wenn der ganze Salatkopf in sich zusammengefallen ist.

Bei Befall durch die **Schwarzfäule** (Verursacher ist der Pilz *Rhizoctonia solani*) sehen die Salatköpfe bei der Ernte von oben her noch gesund aus, während sie innen bereits verfault sein können. Die äußeren Blätter, die auf dem Boden aufliegen, faulen. Sie sind sehr dünn und schwarzbraun verfärbt und bei Trockenheit papierartig und durchscheinend. Der Strunk bleibt jedoch gesund, die *Rhizoctonia*-Fäule kann aber bis in die innersten Blätter des Salates vordringen.

Gegenmaßnahmen zu diesen drei Salatfäulen: Salatpflanzen weiter auseinander pflanzen als üblich, Sorten mit einem mehr aufrechten Wuchs bevorzugen. Befallene Erntereste gründlich entfernen (am besten in den Hausmüll).

Gurken, Zucchini und Kürbisse

Bei Gurken und Zucchini einen Befall durch den **Echten Mehltau** tolerieren. Die Pflanzen sind sowieso am Abreifen und beim Ausbilden der letzten Früchte.

Bei Kürbissen bewirkt ein Befall durch den Echten Mehltau eine schnellere Reife: das Laub vertrocknet und setzt so die Früchte vermehrt der Sonne aus.

Obst

Birnknospenstecher

In Befallsgebieten auf den Birnknospenstecher achten. In der Regel kehrt der Käfer Anfang Sep-

tember in den Kronenbereich der Birnbäume zurück und beginnt Blüten- und Blattknospen zu zerstören. Auch Blütenknospen können vom Käfer durch Eier belegt werden; sie treiben dann im Frühjahr nicht aus. Eine Behandlung sollte mit hierfür zugelassenen Präparaten erfolgen. Auf jeden Fall sind Beobachtungen über ein Auftreten des Käfers als allererstes notwendig. Abklopfen der Käfer auf eine helle Unterlage.

Apfelschorf

Bei späten Apfelsorten können Spritzungen gegen den Apfelschorf noch ratsam sein. Diese Behandlungen wirken meist auch gegen die Gloeosporium-Fruchtfäule.

Apfelwickler

Die im Sommer gegen den Apfelwickler angebrachten Wellpappenringe jetzt mit den darin befindlichen Raupen für dieses Jahr entfernen und vernichten (Hausmüll).

Stachelbeermehltau und -rost

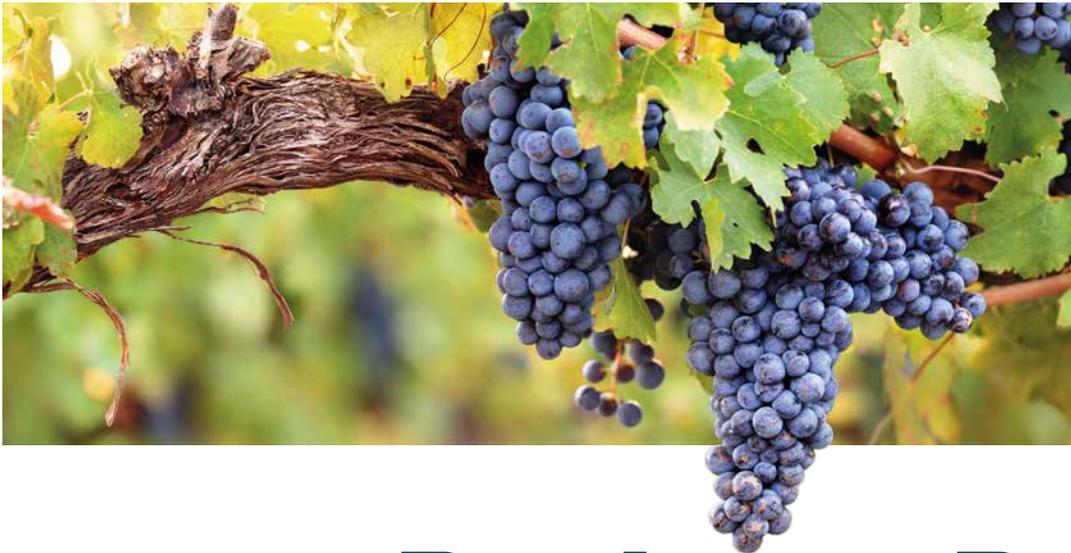
Bei starkem Auftreten des Amerikanischen Stachelbeermehltaus und Säulchenrostes an Stachelbeeren und Ribiseln ist eine Behandlung mit systemischen Fungiziden ratsam.

Fallobst

Fallobst soll aufgesammelt werden. Dadurch wird das Ausbreiten von Pilzkrankheiten und tierischer Schädlinge verhindert.



- 1 Rosengallen
- 2 Sklerotiniawelke
- 3 Rhizoctoniafäule
- 4 Grauschimmelfäule
- 5 Echter Mehltau an Gurkenfrucht
- 6 Birnknospenstecher



Pierre-Marie Alexis Millardet

Wie die Bordeaux-Brühe „erfunden“ wurde

Wie der Echte Mehltau der Reben oder die Reblaus kam auch der Falsche Mehltau der Reben, wissenschaftlich benannt als *Plasmopara viticola*, umgangssprachlich als Rebenperonospora bekannt, aus Nordamerika zu uns nach Europa.

Die ersten Infektionsherde wurden 1878 in Frankreich entdeckt. In den Jahren danach setzte bis 1885 eine relativ feuchte Witterungsperiode ein, die zu einer explosionsartigen, flächendeckenden Ausbreitung des Falschen Mehltaus führte und eine für die Winzer verzweifelte Situation schuf.

Die Wissenschaftler zu dieser Zeit waren nicht mehr so hilflos wie beim Ausbruch der *Oidium*-Epidemie (Echter Mehltau) 30 Jahre zuvor, denn man hatte inzwischen sehr viel über Pflanzenkrankheiten gelernt. Man wusste nun, dass man es mit einem pilzlichen Schaderreger zu tun hatte und die Diagnose war rasch gestellt. Aber eine wirksame Therapie bot sich nicht wirklich an. Behandlungen mit Schwefel waren unwirksam und resistente oder wenigstens tolerante Sorten waren nicht zu finden.

Es spielte der Zufall eine Rolle.

Solche Momente der „Aha-Erlebnisse“ werden für Wendepunkte im Erkenntnisfortschritt aus vielen Wissenschaftsdisziplinen überliefert und manchmal auch legendär ausgeschmückt.

Im Falle der *Peronospora*-Krankheit war dies ebenso: Der französische Professor für Botanik Pierre-Marie Alexis Millardet war ein Schüler des Begründers der Pflanzenkrankheiten, Anton de Bary, der ja die Ursachen der großen Kartoffelkatastrophe in Irland aufgeklärt hatte. Millardet hat selbst den Hergang in stilistisch hübscher Form beschrieben: „Der Professor war, um sich vor Ort ein Bild von den schwer heimgesuchten Rebflächen zu verschaffen, in das Medoc gereist. Dort hatte er befallene und abgefallene Weinblätter gesammelt, um sie später mikroskopisch untersuchen zu können und um Anhaltspunkte für die Art der Krankheitsaus-

breitung zu gewinnen. Nach getaner Arbeit ging er in die Weinlaube eines kleinen Lokals in St. Julien, um ein Glas „Medoc“ zu trinken. Dort fiel ihm auf, dass die Trauben, die von der Pergola herunterhingen, vor Gesundheit nur so strotzten. Den ganzen Tag über hatte er nur Rebstöcke gesehen, die fast völlig entblättert und deren Trauben schrumpelig und unreif geblieben waren. Er sprang wie elektrisiert auf und ging zum Nachdenken ein Stück die Straße auf und ab. Und da sah er das Gleiche: In einem Streifen von zwei bis drei Metern entlang der Straße waren

die Rebstöcke völlig gesund und trugen reife Trauben.“

Millardet sah sich solch gesunde Blätter genauer an und fand darauf merkwürdige bläulich-weiße Flecken, die er zunächst für Vogelkot hielt. Aber das konnte nicht die Erklärung



1

Dr. Bedlan



2

Dr. Bedlan

- 1 Falscher Mehltau, Symptome blattoberseits
- 2 Falscher Mehltau, Symptome blattunterseits

IM ZIERGARTEN

Ein Rostpilz am Goldregen

Schadbild

Auf den Blattunterseiten bildet dieser Rostpilz braunorange bis hell kastanienbraune Uredosporenlager. Von Juni bis September werden dann die dunkelbraun gefärbten Wintersporen (*Teleutosporen*) gebildet. Blattoberseits sind gelbe bis dunkelgelbe Fleckchen korrespondierend zu den blattunterseits befindlichen Sporenpusteln zu sehen.

Krankheits-erreger

Diese Rostkrankheit des Goldregens wird durch den Rostpilz *Uromyces pisi-sativi* verursacht. Die Uredosporen messen meist $21 - 23 \times 18 - 20 \mu\text{m}$, haben eine stachelige Oberfläche und drei bis sechs Keimporen. Die ein-



Gegenmaßnahmen

Im Garten erübrigen sich meist Fungizidbehandlungen. Nur bei überaus heftigen Befall, wenn also der gesamte Strauch davon betroffen ist, sollten Fungizide (siehe unter www.ages.at) eingesetzt werden.

zelligeren *Teleutosporen* messen meist $21 - 23 \times 16 - 18 \mu\text{m}$ und haben eine warzige Oberfläche. Zwischenwirt ist hauptsächlich die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*).

sein, denn eine derartige Gleichmäßigkeit hätten Vögel eigentlich nicht bewerkstelligen können. Also ging er zurück in den Buschenschank und fragte den Patron. Dieser grinste und rückte mit einer bauernschlauhen Erklärung heraus: Man müsse sich ja dagegen wehren, dass die Kinder auf ihrem Schulweg, vor allem die Lausbuben des Dorfes, die reifen Trauben mausen. Deshalb hat der Patron am Wegrand eine Mischung aus Kupfervitriol, Löschkalk und Wasser ausgebracht. Das Kupfervitriol erzeuge einen Brechreiz und der Löschkalk markiere, dass die Trauben mit diesem Brechmittel behandelt wurden.

Das Signal lautete daher: Wer diese Trauben klaut, kriegt das Kotzen. Diese Rebschutzmethode der besonderen Art hatte

nach den Erfahrungen des Patrons noch immer funktioniert.

Millardet erkannte, dass er durch Zufall ein antifungales Mittel, also ein Fungizid gefunden hatte. Er experimentierte dann mit verschiedenen Aufwandmengen weiter, das historische Ergebnis war aber die Findung der Bordeaux-Brühe, die auch sehr billig herzustellen war. Kalk stand überall unbegrenzt zur Verfügung und Kupfervitriol war als Nebenprodukt der wegen der aufkommenden Elektrifizierung und der Rüstungsanstrengungen boomenden Kupferverhüttung leicht zu haben und Wasser gab es in jedem Dorfbrunnen.

Ein geeignetes Präparat gegen den Falschen Rebenmehltau war also gefunden, aber die gleichmäßige Ausbringung auf großen Rebenflächen war Voraussetzung für einen Bekämpfungserfolg. Zwischen 1870 und 1880 wur-

den in Nordamerika die ersten Rückenspritzen entwickelt, die man zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers verwendete. Handbetriebene Druckpumpen gab es seit 1883 und fahrbare Spritzen ab 1887.

Da der Erreger der Kartoffelkrankheit-Epidemie, die *Phytophthora* eng verwandt mit der Rebenperonospora ist, war es naheliegend auch die Kartoffelkrankheit mit der Bordeaux-Brühe zu bekämpfen. Es war also möglich beide epochalen Krankheiten unter Kontrolle zu bringen. Aber: es war Krieg im Jahre 1915 und dem Antrag auf Kupferzuteilung für diese Zwecke wurde verwehrt. Also verderben die Kartoffeln und die Menschen hungerten. Die Rebenperonospora schlug ebenfalls zu und der Ertrag in den Weinanlagen sank abrupt auf 20 % einer Normalernte.



3 Ein gesunder Weinstock mit bereits herbstlich gefärbtem Laub und reicher Frucht.

4 Kleine Mengen Rotwein können mitunter der Gesundheit zuträglich sein.



Der Onlineshop für Ihre Gartengeräte



Makita



www.der-heimwerker.at

IM GEMÜSEGARTEN

Knoblauch mit Virusbefall

Viruserkrankungen begleiten den Knoblauchanbau seit langer Zeit. So gab es bereits in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts Bestrebungen, virusfreies Pflanzmaterial zur Verfügung zu haben. Dies versuchte man durch Meristemkulturen zu erreichen. Man ging damals vor allem von einer Verseuchung der Knoblauchzehen mit dem Knoblauchmosaikvirus und dem Gelbstreifigkeitsvirus des Porrees aus.



infektiösen Presssaft und den Brutzwiebeln. Auch Milben sollen zur Verbreitung der Viren beitragen.

Da durch einen Befall ein Produktionsausfall von bis zu 40 Prozent erfolgen kann, kommt der Gesunderhaltung des Knoblauchs große Bedeutung zu. Behandlungen gegen saugende Insekten, die Selektion gesunder Pflanzen und vor allem Spitzenmeristemkulturen helfen hierbei.

Im Kleingarten treten sehr häufig Virosen an Knoblauch auf, vor allem, weil immer wieder übrig gebliebene Knoblauchzehen als Pflanzmaterial verwendet werden. Merkt man während der Saison u. a. Symptome, so sind weitere Verwendungen der geernteten Knoblauchzehen für das nächste Jahr vom Anbau auszuschließen.

Schadbilder

Die **Mosaikscheckung**, die man dem Knoblauchmosaikvirus zuschrieb, wird heute einem ganzen Virenkomplex zugeordnet.

Die Mosaikscheckung verursacht auf den Blättern eine sehr deutliche hell- dunkelgrüne Mosaikscheckung bzw. streifenförmige Vergilbungen. Die Verbreitung der Viren erfolgt durch

Die **Gelbstreifigkeit** des Knoblauchs wird durch das Gelbstreifigkeitsvirus (*Onion yellow dwarf virus*) verursacht, das auch unlängst von der AGES an Knoblauch molekularbiologisch nachgewiesen wurde und zwar aus Blättern mit Symptomen, wie sie für einen Befall durch die Mosaikscheckung typisch ist (Abb. 1). Dies bedeutet, dass zur sicheren Differenzierung der Erreger eine molekularbiologische Diagnose erfolgen sollte.

Diese Krankheit kommt auch an Zwiebeln vor, wo sie jedoch bei gesättem Zwiebel keine wirtschaftliche Bedeutung hat. Eine größere Bedeutung hat sie jedoch bei Schnittlauch, Schallotte, Weinberglauch, Schlangenglauch und der Zierzwiebel *Allium moly*.

Befallene Pflanzen haben keinen Wachsüberzug auf den Blättern, es entsteht dadurch eine stumpfe Blattfarbe. Auf den Blättern sind außerdem längliche gelbe Streifen (Abb. 2), oft jedoch nicht durchgehend, sichtbar. Die Blätter sind manchmal gewellt und verdreht (Abb. 3 und 4). Die Pflanzen bleiben etwas im Wuchs zurück. Infektionsquellen sind bereits infizierte Zwiebeln und die Vermehrungen.

Als Überträger des nichtpersistenten Virus kommen zahlreiche Blattläuse in Frage. Das Virus kann aber auch auf mechanischem Weg übertragen werden. Des Weiteren kann es an überwinternden Knoblauch überdauern. Wenn Blattläuse das Virus in gesundes Gewebe übertragen, werden die ersten Symptome nach vier bis fünf Tagen sichtbar.

Gegenmaßnahmen

Kranke Pflanzen sind zu vernichten. Stichproben von Knoblauchzwiebeln sollten im Winter vorgetrieben werden, um den Gesundheitszustand festzustellen. Eine Bekämpfung der Vektoren (Blattläuse) im Freiland ist oft nur ungenügend wirksam.

Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan
Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion
Spargelfeldstraße 191,
A 1220 Wien, Österreich
gerhard.bedlan@ages.at



1



2



3



4

RESTLKÜCHE

Zucchinischwemme

Heuer scheint ein gutes Jahr für Zucchini zu sein, und so konnte man den ganzen Sommer lang alle paar Tage ein paar Zucchini ernten. So weiß man am Ende des Sommers nicht mehr, was man daraus zaubern soll. Auch Freunde und Bekannte sind oft übersättigt und keine freudigen Abnehmer für Zucchini mehr.

Neben Suppen, Gemüse, Salaten oder Aufläufen, gegrillt, gefüllt oder im Kuchen, es gibt eine Fülle an Rezepten mit dem Sommergemüse. Wer gerne mit dem Wok kocht, kann auch so immer wieder Zucchini verwenden. Sie bleibt darin bissfest und passt sich jedem Geschmack an. Sie verträgt Sojasauce, Ingwer, Gewürze, Kokosmilch und Fisch genauso wie Fleisch, also ideal für den Wok. Und im Wok passt sie besonders gut zu Hühnchen oder Lachsforelle.

Wer gerne Pasta isst, sollte sich auch einen Spiralschneider für Gemüse zulegen. Damit lassen sich aus Gemüsespaghettiartige Nudeln herstellen. Ganz einfach geht das mit Zucchini. Man bereitet die Zucchini spaghetti entweder gekocht mit Sauce zu oder mischt sie mit echten Spaghetti.

Lagerungstipps

Zucchini sind gut lagerbar, sie halten im Keller oder in der Gemüselade sogar ein bis zwei Wochen. Je größer und älter sie Früchte sind, desto härter ist die Schale und desto besser sind sie haltbar. Zucchini lassen sich geschnitten auch einfrieren, jedoch verlieren sie beim Auftauen die bissfeste Konsistenz und werden matschig. Daher sollten eher kleine Früchte gewürfelt und eingefroren werden. Sie behalten besser die Konsistenz.



Würziges Huhn aus dem Wok

Zutaten für vier Personen

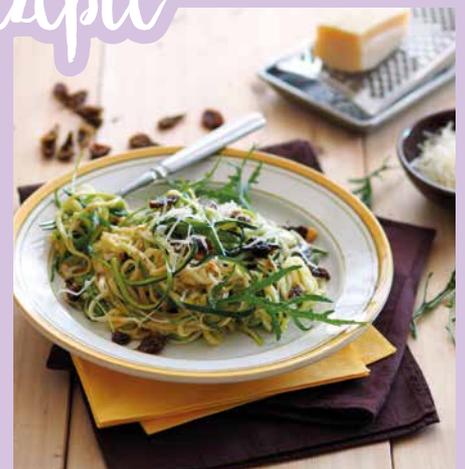
- 400 g Hühnerbrust
- 2 Karotten
- 1 Zucchini
- 4 Frühlingszwiebeln
- 1 Esslöffel Curcuma
- 2 Esslöffel Sojasauce
- 1 gehackte Chili
- etwas Chiliöl
- 4 Esslöffel gehackte Mandeln oder Erdnüsse
- Salz und Pfeffer
- frische Kräuter
- Sesamöl zum Anbraten
- Etwas Suppe zum Aufgießen

Zubereitung

Hühnerfleisch in Streifen schneiden, mit Salz und Pfeffer würzen. Gemüse in dünne Scheiben oder Streifen schneiden.

Sesamöl im Wok erhitzen, zuerst das Fleisch darin rundherum anbraten. Das Fleisch herausnehmen. Nun das Gemüse mit den Chiliwürfeln in etwas Öl anbraten, Curcuma unterrühren. Das Gemüse mit Sojasauce und wenig Suppe aufgießen. Das Ganze einige Minuten bissfest dünsten lassen. Nun das angebratene Fleisch zum Gemüse geben und das Ganze mit Chiliöl und frischen Kräutern abschmecken. Mandeln in einer Pfanne ohne Öl etwas anrösten. Zum Hühnchen Reis servieren und die gerösteten Mandeln darüber streuen.

Rezepte



Zucchini nudeln mit Rucola

Zutaten für vier Portionen

- 2 kleine Zucchini
- 200 g Spaghetti
- 2 Fleischtomaten
- 4 Knoblauchzehen
- 1 kleine Zwiebel
- 1 Chili
- Rucola
- Salz und Pfeffer
- frische Kräuter wie Oregano, Petersilie oder Rosmarin
- Olivenöl zum Anschwitzen
- Feta oder Parmesan zum Bestreuen

Zubereitung

Die Zucchini mit einem Spiralschneider zu Nudeln verarbeiten. Knoblauch und Zwiebel schälen und klein würfeln. Chili fein hacken. Alles in etwas Olivenöl anschwitzen. Tomaten klein würfeln und zu den Zwiebeln geben, alles gut durchschwenken, mit frischen Kräutern, Salz und Pfeffer abschmecken. Spaghetti nach Packungsanleitung al dente kochen. Ein bis zwei Minuten vor Kochende die Zucchini nudeln ins Kochwasser geben. Danach die Spaghetti abgießen und zu den Tomaten geben. Alles gut durchmischen. Gewaschenen Rucola in Streifen schneiden und unter die Spaghetti mischen. Mit Parmesan oder zerbröseltem Feta bestreuen.

Obstbauliche Arbeiten im September

Die extremen Witterungsbedingungen haben in den Monaten Mai und Juni auch im Obstbau ihre Spuren hinterlassen. Während es im Monat Mai zu kühl und zu feucht war, kam es durch die ungewöhnlich hohen Temperaturen im Juni, mit intensiver Sonneneinstrahlung, an den Früchten der schwarzen Johannisbeeren, der Josta- und der Stachelbeeren zu Verbrennungen an den Früchten.



Aber auch sehr schöne, aromatische Früchte konnten geerntet werden.

Auch auf den Frühapfelsorten Stark Earliest und Piros traten bereits Sonnenbrandflecken auf. Hält diese Besorgnis erregende Entwicklung auch in den nächsten Jahren an, wird man zukünftig die eine oder andere heimische Obstart bei uns nicht mehr kultivieren können.

Beerenobst

Beim Beerenobst, das in der Regel schon während bzw. nach der Ernte geschnitten wurde, konnten die Triebe und Knospen besser ausreifen, als bei den nicht geschnittenen.

Auch gegen Krankheiten sind ausgelichtete Sträucher weniger anfällig.

Die Stachelbeersträucher, auf denen fast jedes Jahr der **amerikanische Stachelbeermehltau** seine Spuren hinterlässt, wären zu roden und gegen diese Pilzkrankheit tolerante oder sogar resistente Sorte zu ersetzen. Brombeeren blühen über mehrere Wochen und können dann, wenn die Früchte reif sind, auch über einen längeren Zeitraum geerntet werden. Bei der Ernte findet man immer wieder Früchte, die partiell rot geblieben sind. Diese Schäden sind durch die **Brom-**

beergallmilben entstanden, die dadurch die Früchte ungenießbar machen. Trotzdem sind die Früchte zu ernten und im Restmüll zu entsorgen, da sich in den befallenen Früchten die Milben aufhalten, die sonst im nächsten Jahr wieder in den Früchten zu finden sind. Eine Bekämpfung dieser Schädlinge ist aber nur im Frühjahr, vor bzw. während der Blüte mit chemischen Präparaten möglich. Eine andere Möglichkeit der Bekämpfung wäre ein radikaler Rückschnitt der im nächsten Jahr Früchte tragenden Ruten, was aber zu einem Ernteausfall im nächsten Jahr führen würde.



Bilder: Beate Scherer



Hitzeschaden an Stachel-, Josta- und Brombeere

Nach der Ernte können die abgetragenen Ruten herausgeschnitten werden und die Jungtriebe sind auf fünf bis sechs Ruten pro Strauch zu reduzieren.

Auch die **Kirschessigfliegen**, die in den letzten Jahren immer häufiger in den Früchten zu finden waren, machten die Früchte ungenießbar.

Erdbeeren

Erdbeerpflanzen, die schon im Juli gesetzt und dementsprechend gepflegt wurden, haben sich im Laufe der vergangenen Wochen schon prächtig entwickelt. Wichtig wäre jetzt, den Boden laufend zu lockern, damit er oberflächlich abtrocknen kann, dadurch die Jungpflanzen keine Faulstellen bekommen und gleichzeitig das Wasser im Boden länger gespeichert bleibt.

Wenn Erdbeerpflanzen erst in der zweiten Septemberhälfte gesetzt werden, empfiehlt es sich Containerpflanzen zu kaufen, da diese sicherer anwachsen als wurzelnackte Pflanzen. Damit die Ballen nicht austrocknen, sind sie mit etwas Erde abzudecken.

Bei einem feuchten September können Nacktschnecken wieder auftreten, die bei einem stärkeren Befall mit den bekannten Methoden zu bekämpfen sind.

Steinobst

Der **Sommerschnitt** ist bei den erst jetzt abgeernteten Steinobstbäumen durchzuführen und abzuschließen und gleichzeitig die noch auf den Obstbäumen befindlichen **Moniliafrüchte** zu entfernen.

Bei genauerem Hinsehen kann man jetzt schon einen deutlichen Unterschied zwischen Holz- und Blütenknospen erkennen. Holzknospen sind allgemein spitz und kleiner als die runden Blütenknospen.

Bei den Kirschen und Weichseln sind es vor allem die seitenständigen Kurztriebe, die auch Bukettzweige genannt werden, an denen die Blütenknospen sitzen. Aber auch an den Übergängen von den ein- zu den zweijährigen Trieben findet man sie. Zusätzlich sind an schwach gewachsenen, einjährigen Trieben seitenständig ebenfalls Blütenknospen. Leicht zu unterscheiden sind auch die Blüten- und Holzknospen an den Pfirsich- und Nektarinenbäumen. Bei dieser Obstart sind speziell die wahren Fruchttriebe, mit Knos-

pendrillingen, eine Holzknospe in der Mitte mit jeweils einer seitlich sitzenden Blütenknospe für die nächstjährige Ernte von Bedeutung.

Bei den Marillensorten findet man die Blütenknospen an den Kurztrieben, aber auch an den einjährigen Langtrieben. Die neuen Sorten haben einen wesentlich höheren Blütenansatz als die alten, etablierten Sorten. Ähnlich ist die Situation bei den Zwetschken und Pflaumen.

Kennt man diese Unterschiede, ist der Baumschnitt wesentlich leichter zu verstehen und auch dementsprechend durchzuführen.

Wenn Ende September ca. 50 % der Blätter von den Pfirsich- und Nektarinenbäumen schon abgefallen sind, besteht schon die Möglichkeit eine Kupferspritzung gegen die **Kräuselkrankheit** durchzuführen. Dies ist vor allem dort zu empfehlen, wo man bis zum März des nächsten Jahres keine Behandlung vornehmen kann.

Schädling, die auf dieser Obstart in den letzten Jahren immer wieder aufgetreten, sind die **Maulbeerschildläuse**, die man mit einem Hochdruckreiniger unter schwächerem Druck, um die Rinden nicht zu verletzen, abwaschen sollte.

Stein- und Kernobst

Die heuer im Frühjahr durchgeführten Veredelungen sind nochmals zu kontrollieren, ob alle Bast-, Krepp- oder Veredelungsbänder aufgeschnitten wurden, da sonst die Gefahr besteht, dass sie beim Dickenwachstum be-

1 Früchte, welche durch die Brombeergallmilbe Dellen aufweisen, die rot bleiben, ernten und im Restmüll entsorgen.

2 Diese kleinen Äpfel haben ein rotes Fruchtfleisch. Verarbeitet man sie zu Saft, hat dieser eine intensiv rote Farbe.

3 Die Kräuselkrankheit kann durch Kupferspritzungen behandelt werden.

4 Von Gummifluss betroffene Äste entfernen.

5 Wollläuse scheiden eine wachsartige Substanz aus, dadurch entsteht dieser watteartige Belag am Stamm.



1



2



3



4



5

reits einwachsen und in weiterer Folge die Veredelungen ausbrechen. Beim Steinobst kann es außerdem zu Gummifluss kommen. Die Wildtriebe sind weg zu schneiden, da sie die weitere Entwicklung der Veredelungen im nächsten Jahr gefährden könnten. Der Wundverschluss an den Pfropfstellen



6



7



8



9

- 6 Schweizer-Hosenbirne
- 7 Weichsel Ungarische Traubige
- 8 Apfelkreuzung Granny Smith - Idared
- 9 Schadhafte und durch Monilia befallene Früchte ernten und entsorgen.

ist ebenfalls auf seine Wirksamkeit zu kontrollieren und falls notwendig zu erneuern.

Kernobst

Der **Sommerschnitt beim Kernobst** kann an den bereits abgeernteten Obstbäumen vorgenommen werden. Hängen noch die Früchte auf den Bäumen, ist es nicht zu empfehlen, da man das Blatt: Fruchtverhältnis berücksichtigen muss, damit sie ausreifen können.

Sollten Äpfel und Birnen einige Wochen gelagert werden, sind sie bei Pflückreife zu ernten, die aber aufgrund der jährlich wechselnden Witterungsbedingungen nicht im Voraus auf einen bestimmten Tag festzulegen ist. Früchte, die für die Lagerung vorgesehen sind, dürfen keine Verletzungen etwa durch Hagelschlag aufweisen, müssen frei von tierischen Schädlingen und Pilzkrankheiten sein und sind im trockenen Zustand zu ernten, da sie feucht im Lager rascher zu faulen beginnen.

Es ist auch darauf zu achten, dass beim Pflücken die Schalen unverletzt bleiben und die Stiele der Früchte nicht herausgerissen werden, da diese Wunden Eintrittspforten für Fäulniserreger sind. Um das zu vermeiden, ist der Daumen am Stil anzusetzen und durch Hochheben der Frucht diese vom Fruchtholz zu trennen. Auch durch drehende Bewegungen der Früchte lösen sie sich, wenn sie pflückreif sind.

Bei der Apfelernte findet man auf den Schalen der Früchte oft eingesunkene, bräunliche Flecken. Das Fruchtfleisch darunter ist ebenfalls bräunlich verfärbt und hat einen bitteren Geschmack. Diese physiologisch bedingte Krankheit wird als **Stippe** bezeichnet. Ursachen dafür sind Störungen im Nährstoffverhältnis. Aber auch ein zu geringer Fruchtansatz und ein zu starker Schnitt fördern sie. Nach Ausschneiden der befallenen Fruchtteile, können die Früchte gegessen oder verarbeitet werden.

Als Behältnisse für die Lagerung der Früchte sind saubere Kisten oder Kartons zu verwenden. Kartons aus dem Vorjahr sind für eine nochmalige Verwendung nicht geeignet, da sie, aufgrund der höheren Luftfeuchtigkeit in den Lagerräumen, nicht nur Feuchtigkeit aufgenommen, sondern auch einen unangenehmen Geruch angenommen haben. Kisten

aus Kunststoff und Holzkisten gehören jährlich sorgfältig gereinigt. Sägeraue Holzkisten sind mit Papier auszulegen, damit es zu keinen Schalenverletzungen kommt.

Bei der Ernte sind auch die **Wellpapperinge** von den Stämmen abzunehmen und mit den noch darunter verpuppten Raupen zu vernichten.

Auf den Früchten sind auch immer wieder **San-Jose-Schildläuse** zu finden, die durch einen späten Befall der zweiten Generation Schäden verursachen. Typisch sind dafür kleine rote Flecken in deren Mitte sie in Form von grauen oder schwarzen Schilde sitzen.



10



11



12

- 10 Nach dem Obstbaum-Sommerschnitt – auf ...
- 11 ... gute Wundversorgung achten.
- 12 Die Veredlungsmethode Okulation wird im Sommer, von Juli bis September am häufigsten durchgeführt.

DER BOTANISCHE GARTEN:

von Dr. David Bröderbauer (Botanischer Garten der Universität Wien)
und a. o. Univ.-Prof., Dr. Irmgard Krisai-Greilhuber (Präsidentin der
Österreichischen Mykologischen Gesellschaft)

Schau, ein Schwammerl

Pilze finden sich in vielen Gärten. Im Botanischen Garten der Universität Wien wird ihnen Ende September eine eigene Schau gewidmet.

An die 8.250 Pilzarten sind in Österreich bisher erfasst. Die Gesamtzahl aller Pilzarten in Österreich wird auf über 17.000 geschätzt. Einige davon können auch in Gärten entdeckt werden. Aus dem Botanischen Garten der Universität Wien sind etwa 350 Arten bekannt. Sind es Speisepilze wie Kultur-Champignon (*Agaricus bisporus*) und Eichen-Parkröhrling (*Hortiboletus engelii*), freut sich der Gourmet. Bei einem Pflanzenschädling, wie einem der zahlreichen Echten Mehltaue, weckt die Entdeckung eher den Unmut der Gärtner. Für die Wissenschaft sind alle Pilze im Garten interessant. Zurzeit befinden sie sich im Fokus verschiedener Forschungsprojekte, bei denen auch Gartenfreunde herzlich eingeladen sind, mit ihren Fundmeldungen beizutragen.

Im Reich der Pilze

Vom Laien werden Pilze oft den Pflanzen zugeordnet, obwohl sie näher mit den Tieren verwandt sind. Ihre wissenschaftliche Erforschung wird häufig an Botanischen Einrichtungen betrieben, ähneln sich Pilze und Pflanzen doch in ihrer sesshaften Lebensweise. Dennoch gibt es große Unterschiede. Während Pflanzen die benötigte Energie in der Regel durch Photosynthese selbst produzieren, holen sich Pilze ihre Energie aus anderen Quellen, zum Beispiel aus verrottender organischer Substanz oder in Symbiose mit Pflanzenwurzeln, denen sie im Austausch für energiereiche Pflanzenprodukte Nährstoffe aus dem Boden zur Verfügung stellen. Der unterirdische Teil des gesamten Lebewesens Pilz – das Zellfaden-Netz oder Myzel – kann sich über Kilometer erstrecken und dabei ganze Wälder miteinander verbinden. Der oberirdische Teil, der manchmal in der Pfanne landet, ist der Fruchtkörper. Dieser entlässt Sporen, aus denen neue Myzelien entstehen.



Klein und Groß

Erst kürzlich wurden von Dr. Bedlan und Kollegen in einer Studie zur Vielfalt der Wiener Kleingärten Pilze in Gärten erforscht. Der Fokus lag auf mikroskopisch kleinen Pilzen, die als Pflanzenschädlinge eingestuft werden und an ihrem Schadbild auf Zier- und Nahrungspflanzen in Gärten erkennbar sind. Es konnten 166 verschiedene pflanzenparasitische Pilze nachgewiesen werden, darunter etwa der Sternrußtau (*Marssonina rosae*) an Rosen oder der Birnengitterrost (*Gymnosporangium sabinae*). Zukünftig sollen auch die mit freiem Auge erkennbaren Großpilze in Gärten erforscht werden. Die Österreichische Mykologische Gesellschaft hat dafür den Pilzfinder ins Leben gerufen (www.pilzfinder.at), eine Plattform, wo Gartenbesitzer Pilzsichtungen melden können. Die Informationen helfen bei der Erforschung der Veränderung der Pilzwelt über die Jahre.

Pilz(neu)gier

Wer neugierig auf Pilze ist, für den bietet die Österreichische Mykologische Gesellschaft unweit des Botanischen Gartens am Rennweg montags eine Pilzberatung an, bei der man gesammelte Pilze bestimmen lassen kann. Am 28. und 29. September finden zudem im Kalthaus des Botanischen Gartens die Wiener Schwammerltag statt, wo Pilze aus der Umgebung Wiens vorgestellt, mitgebrachte Pilze bestimmt und schmackhafte Speisepilze verkocht werden. Über das ganze Jahr hinweg kann man im Botanischen Garten unterschiedliche baumlebende Pilze beäugen, etwa den ganzjährig sichtbaren Eschenbaumschwamm (*Perenniporia fraxinea*), der am Stammbuch einer Stiel-Eiche (*Quercus robur*) an der Hauptallee wächst, oder mit etwas Glück den seltenen flockigen Mürbling (*Psathyrella vinosofulva*). Wie der Pflanzenfreund weiß: wo eine Pflanze wächst, ist ein Pilz nicht weit.



Matthäus Greilhuber



Irmgard Krisai-Greilhuber



Matthäus Greilhuber

- 1 Wärmeliebig: Der Flockige Mürbling
- 2 Holzabbauender Eschenbaumschwamm
- 3 Eichen-Parkröhrling

Informationen

Schwammerltag Wien 2019:

28. und 29. September, 10 bis 17 Uhr,
Botanischer Garten der Universität
Wien, Mechelgasse 2:
www.botanik.univie.ac.at/hbv
Österreichische Mykologische Gesellschaft (Pilzberatung und Pilzfinder):
www.univie.ac.at/oemykges

GARTENGESTALTUNG

Glut und Gulasch

Feuerstellen schön gestalten

Nicht überall ist es erlaubt, ein offenes Feuer zu entzünden. Wo es möglich ist, sollte man die Gelegenheit aber beim Schopf packen. Der Platz rund ums Feuer bietet reizvolle Gestaltungsmöglichkeiten.



Einmal Feuer ...

Eine Grube fürs Lagerfeuer ist schnell ausgehoben, die ausgestochenen Rasenziegel lagern einstweilen am besten im Schatten. Wird die Feuerstelle anderntags nicht mehr benötigt, muss der Boden nach dem Entfernen der Asche ein wenig gelockert und eventuell mit frischer Erde verbessert werden, bevor die Rasenziegel das runde Loch wieder verschließen und Gras über die Sache wächst. Gut wässern anfangs nicht vergessen!

...immer Feuer

Wird das Sitzen am Lagerfeuer aber zur lieb gewordenen Gewohnheit im Garten, muss eine dauerhafte Lösung her. Vom einfachen Rund mit Steinen bis zum stilvollen, gepflasterten Feuerplatz gibt es viele wunderbare Ideen. Feuer in allzu tief ausgehobenen Gruben brennt mitunter schlecht, vor allem bei nassem oder feuchtem Boden. Ist die Grube allerdings so tief, dass ein Gitterrost auf hal-

ber Höhe eingezogen werden kann, auf dem das Feuer aufgebaut wird, kommt auch von unten Luft dazu. Die Asche fällt durch den Rost und sammelt sich in der Tiefe an. Nur von Zeit zu Zeit muss man sie ausräumen, während man sonst nach jedem Feuerabend ein wenig aufräumen muss. Ein Beispiel, das sich bewährt hat, ist, die Grube mit Leistensteinen aus Granit (z. B. mit den Maßen $10 \times 21 \times 50$ cm) konisch auszukleiden. Solche Steine kommen beim Straßenbau als Randsteine für den Gehsteig zum Einsatz. Sie werden in Trockenbeton gelegt und ihre Basis samt Beton mit Schotter (zum Beispiel Drainageschotter der Körnung 16/32) abgedeckt. Durch die konische Grubengestaltung findet der Gitterrost in bestimmter Höhe von selbst Halt. Der Clou an dieser Konstruktion ist, dass ein zweiter (im Durchmesser größerer) Rost zum Grillen weiter oben eingelegt werden kann. Eine solide, gut ausgeklügelte Ausführung für viele gelungene Abende. Besonders Findige ziehen unter dem Rost auch

gleich ein Rohr mit ein, um das Feuer von unten zu belüften. Mit einem Föhn am anderen Ende kann man ihm kräftig einheizen.

Platz rund ums Feuer

Ein fixer Feuerplatz hat gute Chancen, zum Lieblingsplatz und Treffpunkt im Garten zu werden. An einem schön gestalteten Ort mit Sitzgelegenheiten rundherum wird Kommunikation möglich, auch zwischen den Generationen. Beim Sitzen am Feuer wird geplaudert, diskutiert, gegessen und gefeiert. Die Zwanglosigkeit eines Lagerfeuers schafft eine lockere Atmosphäre, die auch die Jüngeren im Haus zu schätzen wissen. In den meisten Fällen werden solche Plätze rund gestaltet, je näher zum Haus, desto eher aber werden rechteckige Grundrisse bevorzugt. Mit einem Steinpflaster minimiert sich die Brandgefahr, wenn Glut oder brennendes Holz danebenfällt. Die Aufmerksamkeit ist





dem Pflaster hier gewiss, daher kommen kleine verspielte Muster, liebevolle Details oder ausgefallen schönes Steinmaterial gut zur Geltung. Das ist wohl auch der Grund, warum Feuerplätze sehr häufig besonders aufwändig gepflastert werden. Sie dienen weniger dem Begehen als vielmehr dem Betrachten, wenn alle rundum entspannt sitzen. Versiegelte Fugen, wie sie sich beim Verlegen in ein Mörtelbett ergeben, lassen weder Gras noch Beikräuter aufkommen, in ein Sandbett verlegt werden die Zwischenräume von selbst grün. Große Formate wirken schwerer und bodenständiger, kleinere

verspielter und lassen mehr Muster zu. Oft reicht es auch, nur die halbe Fläche oder knapp mehr zu pflastern und die zweite Hälfte so zu belassen wie sie ist. Auch unregelmäßige Verzahnungen sehen gut aus, als ob Rasen und Steine ineinander übergingen.

Ums Feuer sitzen

Doch wohin setzen? Am Boden rund ums Feuer zu kauern ist nicht jedermanns Sache. Über aufwändigere Gestaltungen nachzudenken trägt Früchte, wenn alle gerne hier zusammenkommen und bequem sitzen, und das über Stunden. Rund um einen gepflasterten Platz passen Steinblöcke des gleichen Materials wunderbar dazu. Eine Sitzhöhe bis max. 30 cm ist für an der Kreislinie aufgestellte Blöcke ausreichend. Höhere Baumstämme sollten aus Stabilitätsgründen in den Boden eingegraben werden. Es sitzt sich anders als auf Bänken aus Stein oder Holz mit einer „normalen“ Sitzhöhe von 40 bis 45 cm. Egal wie hoch, alle Sitzelemente können zugleich auch eine optisch ansprechende Betonung des Kreises rund um das Feuer sein. Auch ein Halbkreis an Sitzgelegenheiten reicht schon, um die Kreisform ausreichend zu betonen. Den Rest übernimmt das Pflaster.

Versenkt

Tiefer als Bodenniveau eingelassene Feuerplätze bieten einen gewissen Windschutz, außerdem eignet sich die Niveaunkante her-

vorragend zum Bau einer Mauer. Mit einer vorgelagerten Sitzstufe oder einem integrierten Holzbrett als Sitzbank bekommt der Platz eine besonders intime Atmosphäre und die Sitzenden eine Rückenlehne, was den Komfort eindeutig erhöht. Abgesenkte Feuerplätze rufen in jedem Fall eine heimelige Stimmung hervor, denn sie schaffen einen Raum im Garten, den man – über ein paar Stufen – erst betreten muss. Der Effekt kann durch hinter die Mauerkrone gesetzte höhere Stauden oder Sträucher noch verstärkt werden. Tiefer als Bodenniveau zusammensitzen scheint die Atmosphäre zu verdichten.

Mauern rundum

Auch ohne Versenkung erschaffen Mauern oder senkrecht aufgestellte große Steinblöcke oder eine dichte Bepflanzung ein „Gartenzimmer“. Wiewohl auch das nach allen Seiten offene Lagerfeuer in der Mitte

- 1 Mobil und formschön: Feuerstelle aus Cortenstahl, nach Bedarf am Kiesboden auf- und verstellbar.
- 2 Nur eine Hälfte ist gepflastert, die zweite Hälfte des Kreises wurde lose mit Schotter gestaltet.
- 3 Feuerstelle und Kiesbeet in einem. Im Frühling dominieren hier die Zwiebelpflanzen.
- 4 Der kommunikative Mittelpunkt des Gartens: ein quadratischer, versenkter Platz zum Plaudern, Feuer machen und Entspannen.
- 5 In der Einfachheit dieser Gestaltung liegt ihr besonderer Reiz.
- 6 Rustikale Feuerstelle mit Aufhängung für Kessel.





- 7 Die Feuerstelle wird aus Gehsteig-Bordsteinen (Granit) gebaut, für die zukünftige Sitzmauer liegen schon die Granitsteine bereit.
- 8 Eine Weedcontrol-Folie verhindert das Aufgehen von Unkraut.

des Gartenuniversums seinen Charme hat, ist für viele Menschen ein geschützter Platz der anziehendere. Vielleicht auch deshalb, weil man ihn auch gern ohne Feuer nützt. Eine Steinmauer bietet gleichzeitig auch die Chance für viele Extras. So können etwa Sitznischen beim Bau integriert oder große Sitzsteine selbst nachträglich vorgelagert werden. So wird die Mauer zur bequemen Bank zum Anlehnen, die im Frühling und Herbst die Wärme angenehm für den Abend speichert. Eine getreppte Mauerkrone schafft in passender Höhe ebenfalls Platz zum ungezwungenen Sitzen oder zum Abstellen von Geschirr oder Getränken. Ist eine Treppe im

- 12 Genial gelöst wurde hier aus einem Hanggarten das Beste gemacht: Feuerstelle, Mauer und Sitzplatz, wunderschön kombiniert.
- 13 Die Höhe der Sitzblöcke wurde in Richtung Teich niedrig gewählt, auf der anderen Seite hingegen beträgt sie 30cm.

Hanggarten nötig, so kann sie einerseits in die Mauer integriert werden, andererseits dann auch gleich als ungezwungene Sitzmöglichkeit beim Feuer dienen. Nischen, Simse und Vorsprünge oder ein integrierter Wasserfall sind weitere Spielereien. Lassen Sie sich Zeit für der Planung und spielen Sie alle Ideen durch.

Feuer plus

Feuer machen, das steht für Abenteuer und Spaß. Für Familien mit Kindern lohnt es sich, über den bloßen Feuerplatz hinaus an weitere Attraktionen zu denken. Mit einem Spielhaus daneben wird die Feuerstelle zum dauerhaft „bewohnten“ Ort. Oder umgekehrt gedacht: ein Spielhaus ohne Möglichkeit zum Feuer machen – da fehlt eindeutig etwas. Direkt am Teich ist ein weiterer, unschlagbarer Platz: nur hier kann man den Kontrast zwischen Wasser und Feuer in Szene setzen. Der sich an der Wasseroberfläche spiegelnde Feuerschein, das Plätschern eines Bachlaufes neben prasselndem Feuer, die Hitze der Flammen und die Kühle des Wassers gleich nebenan: die beiden so gegensätzlichen Elemente zu verbinden schafft starke Bilder. Und wenn der Teich auch noch zum Schwimmen taugt, ist dem nichts mehr hinzuzufügen. Wem es an lauen Sommerabenden am Feuer zu heiß wird, der kühlt sich durch einen Sprung gleich ab.

Kesselgulasch

Am Feuer kochen ist eine archaische Form, Essen zuzubereiten. Soll es nicht die ewige Grillerei sein, so braucht es einen Topf oder Kessel. Und der hängt am besten an einem Dreibein, das rund um das Feuer aufgestellt wird. So bleibt für die Flammen darunter genug Platz, Scheite können nachgelegt oder die Glut geschürt werden. Eintopfgerichte wie Gulasch oder Suppe köcheln lange Zeit, während es sich die Gäste rund ums Feuer schon einmal gemütlich machen können.



- 9 Drainageschotter der Körnung 16/32 ist die Basis der Feuergrube und dient auch dazu, das Betonbett für die Leistensteine abzudecken. Das Rohr ist eine Tüftelei und dient der Belüftung des Feuers von unten.
- 10 Die langen Steine werden zuerst probeweise in die Grube gestellt und schließlich in Trockenbeton fix gesetzt.
- 11 Die Leistensteine werden mit dem Schotter hinterfüllt, um den Beton verschwinden zu lassen. Der Gitterrost hält von selbst.



Der Winter kommt bestimmt...

... und zwar in wenigen Monaten. Auch wenn die Außentemperaturen oft nicht mehr jenen frostigen Zeiten früherer Jahrzehnte entsprechen: Kosten kann man trotzdem immer mit ein wenig Geschick einsparen.

Die richtige Innentemperatur

Rund ein Viertel der verbrauchten Energie geht pro Jahr auf das Konto der Heizung. Daher ist wichtig, dass die Ihre Räume gezielt beheizt werden.

Für verschiedene Zimmer im Haus oder in der Wohnung gibt es unterschiedliche Temperaturen, die für den jeweiligen Raum ideal sind. So sollte in Wohnräumen die Zimmertemperatur bei rund 20 Grad liegen, das entspricht auf gängigen Thermostaten der Stufe drei. Im Bad darf die Temperatur bei rund 23 Grad liegen, was Stellung zwischen Stufe drei und vier bedeutet. Auch das Kinderzimmer sollte angenehme 22 Grad haben.

Im Schlafzimmer dagegen sind 15 bis 17 Grad ebenso angenehm wie in der Küche. Hier genügt die Stufe zwei. Bei ungenutzten Räumen oder Vorzimmern kann die Thermostatstellung sogar nur auf eins stehen. Als Regel gilt: Jedes Grad weniger spart in etwa sechs Prozent an Heizkosten.

Wo hängt Ihr Heizkörper?

Bei hoffentlich gut gedämmten Außenwänden sind Heizkörper am besten in der Nähe oder direkt unter dem Fenster angebracht. Optimal wäre es, wenn die Heizung von der Breite her der Breite des Fensters entspricht.

Auch kalte Fallluft wird besser kompensiert: Hier ist jene Luft gemeint, die durch die Fensterscheibe abgekühlt wird und Kälte ins Zimmer abgibt. Wer also die Regel Heizung unterhalb des Fensters beherzigt, fühlt sich in den eigenen vier Wänden

wesentlich behaglicher. Dieses Empfinden ist entscheidend dafür, ob wir die Heizung weiter aufdrehen oder ebenen – und somit Heizkosten sparen.

Nachts Heizkosten sparen

Das können Sie, wenn Sie während der Nacht die Heizleistung drosseln. Wer die Vorlauftemperatur nur minimal senkt, kann sich bereits über einen Sparerfolg freuen. Ratsam ist die Anschaffung einer elektrischen Schaltung, über die die Temperatur heruntergeregelt werden oder auch ganz ausgeschaltet werden kann.

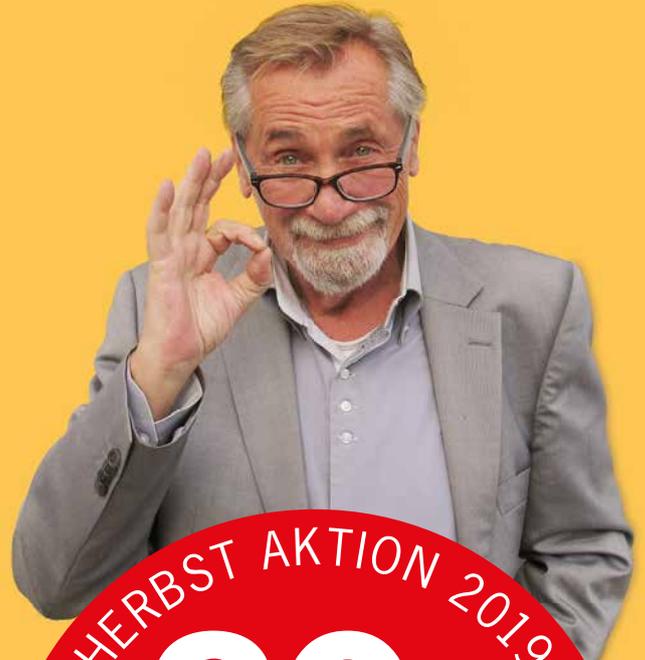
Die Temperatur nachts von 20 auf 17 Grad zu reduzieren, spart laut Berechnungen selbst bei alten Häusern fünf bis zehn Prozent an Heizkosten. Bei Gasheizungen wäre das ein Kubikmeter Erdgas pro Tag weniger. Die gesamte Ersparnis beläuft sich bei 200 Heiztagen also auf 200 Kubikmeter.

Richtig Lüften

Jeden Tag verdunsten in einem Haushalt mit vier Personen rund zwölf Liter Wasser, diese Feuchtigkeit muss aus den Räumen abziehen können. Mindestens zwei Mal am Tag sollten sie die Zimmer für zehn Minuten mit weit geöffneten Fenstern lüften. Idealerweise öffnet man ein gegenüberliegendes Fenster und sorgt so für Durchzug, um die verbrauchte Luft gegen frische auszutauschen.

Im Schlafzimmer sollten Sie nach dem Aufstehen gut durchlüften, so lange das Bettzeug noch warm ist. Über Nacht sind Fenster und Rollläden geschlossen zu halten, so bleibt die Wärme im Haus.

Jetzt werden alle Räume warm!



HERBST AKTION 2019

-20%

bis 30. September!*

IN ALLEN SHOPS & ONLINE

*Gilt auf den gesamten Einkauf bis 30.9.2019.



www.heatness.at

Tel.: 01-890 36 28

WIEN NORD:
Rudolf Hausner Gasse 3
1220 Wien

WIEN SÜD:
Hubatschstraße 3
2345 Brunn am Gebirge

LINZ:
Im UNO Shopping
Im Bäckerfeld 1
4060 Leonding

GRAZ:
Im Center West
Weblinger Gürtel 25
8054 Graz

BIENEN

250 Jahre Imkerausbildung in Wien

Vor 250 Jahren, im Jahr 1769 wurde die Imkerschule Wien durch Kaiserin Maria Theresia gegründet. Es war dies die erste diesbezügliche Lehrereinrichtung weltweit. Seither erlebt sowohl die Bienenzucht, als auch die Lehre darüber einen ständigen Wandel. Ganz unter dem Motto: Stillstand ist Rückschritt.

Lange Tradition

Österreich durchlebte schon immer turbulente Zeiten. Auch für die Imkerei, die in unseren Breiten eine lange Tradition hat, trifft das zu. Das Zeidelwesen im Mittelalter wird dem einen oder anderen noch etwas sagen. Doch bereits im 5. Jahrhundert vor Christus berichtet Herodot, der griechische Historiograph: „... an der Donau gäbe es so zahllose Bienen, dass es fast unmöglich sei, daselbst frei umher zu wandeln, ohne von ihnen belästigt zu werden.“ Der griechische Geograph Strabo berichtete zirka um Christi Geburt über das Alpenland, dass es sehr gut für den Ackerbau geeignet sei, in den weniger geeigneten Gebieten jedoch andere Dinge im Überfluss produziert wurden, wie unter anderem auch Wachs und Honig.

In einer Urkunde aus dem Jahre 748 n.Chr. wurden vier Zeidler erwähnt, die gemeinsam mit einer Gebietsschenkung an das Kloster Mondsee, mit übergeben wurden. Immer wieder wurde in Urkunden die Bienenzucht erwähnt. So auch in der berühmten Ostarrichi-Urkunde Kaiser Ottos III. aus dem Jahr 996, wo eine Übergabe von Ländereien, gemeinsam mit Bienenweiden an das Kloster Freising besiegelt wurden.

Zahlungsmittel Bienenprodukte

Honig und Wachs hatten einen derart großen Stellenwert, dass sie auch gerne anstatt des Metallgeldes als Zahlungsmittel akzeptiert wurden. Zölle wurden oft neben anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit Bienenprodukten beglichen. Rüben- oder

Rohrzucker gab es zu dieser Zeit noch nicht und Klöster brauchten für ihre Zeremonien das Bienenwachs für die Kerzen. Dem entsprechend angesehen waren die Zeidler zur damaligen Zeit. Die Zeidlererei und das Wissen darüber wurden lediglich innerhalb der Familie weitervererbt. Die Konkurrenz unter den Familien war riesengroß, wie Berichte aus dem 11. Jahrhundert über ein Bienengericht, das in Hollenburg (Kärnten) abgehalten werden musste, zeugen. Dort stritten Zeidlerfamilien um die Genehmigung, Schwärme abfangen zu dürfen. Das verwundert nicht, wurde doch mancherorts der Preis eines Bienenvolkes dem einer Kuh gleichgesetzt.

Schule zur Förderung der Bienenzucht

Die Hochblüte der Bienenzucht war ab dem Zeitpunkt überschritten, als Zucker aus Übersee importiert wurde. Der 30jährige Krieg (1618 bis 1648) brachte die Imkerei schließlich fast vollständig zum Erliegen. Auch die Verordnungen von Kaiser Leopold I. und Kaiser Karl VI. zum Schutz der Bienenzucht konnten daran kaum etwas ändern. Erst die Errichtung der ersten „Schule zur Förderung der Bienenzucht“ durch Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1769 brachte der Imkerei neuen Aufschwung. Am 8. April 1775 folgte dann das Patent zum Schutz der Imkerei. Kaiser Joseph der II. hob dann im Jahr 1781 die Bienenzuchtlehrämter auf, förderte aber die Imkerei durch Direktzahlungen an Großimkereien und empfahl die Anpflanzung



- 1 Die Imkerschule Wien heute
- 2 Eröffnung der Imkerschule im Donaupark 1964
- 3 Der Lehrbienenstand

von Linden und Akazien als Bienenweidepflanzen. (Geschichtliche Zusammenfassung aus „Von Bienen und Imkern, von Wachs und vom Honig“ S 270 ff)

So können sich die Zeiten also ändern. Vor genau 220 Jahren wurde die Anpflanzung der Akazienbäume dringend empfohlen. Heute werden sie als Neophyten vielerorts wieder gerodet. Unsere Bienen werden immer mehr zum Spielball verschiedenster Interessensgruppen. Mit der Förderung der Bienen kann man sich, auch wenn man ökologisch noch



so katastrophal agiert, ein grünes Mascherl umhängen. Auf der anderen Seite ist die Saatgutindustrie bestrebt, Sorten zu züchten, welche die Bienen nicht mehr als Bestäuber benötigen. Es darf dann nach Herzenslust Chemie auf den Acker gekippt werden. Bienen haben dort ja eigentlich nichts mehr verloren. Jeder noch so verträumte Naturliebhaber möchte sich einen Bienenstock in seinen Garten oder auf den Balkon stellen. Am besten soll die Kiste so klein wie möglich sein, um ja nicht im Weg zu stehen. Da wird die gut gemeinte Liebe zu Natur und Umwelt sehr rasch zur Katastrophe für das darunter leidende Tier, wenn man dessen Bedürfnisse nicht kennt, oder sich von anderen „Experten“ beraten lässt. Bienen sind nicht domestizierbare Tiere, deren Lebensweise so vielschichtig und herausfordernd für den Halter ist, dass Kaiserin Maria Theresia schon gut daran tat, eine Schule zur Förderung der Bienenzucht zu gründen.

Der Auftrag lautete 1769: *„In Anbetracht der Nutzbarkeit der Bienenzucht, auf Kosten des Aerariums (der Staatskasse) in Wien, ist eine Bienenhauptschule zu errichten, die allen lernbegierigen offenstehe, um dort die nötigen Kenntnisse theoretisch, praktisch und dabei unentgeltlich zu sammeln.“*

Diese ursprünglich im Belvedere angesiedelte Hauptschule übersiedelte jedoch sehr rasch in den Wiener Augarten, wo ein Lehrer zu unterrichten hatte, der unbedingt aus den Erbländern stammen musste. Anton Janschka (1734 – 1773) war dieser Lehrer, der die Schule zum Vorbild für alle weiteren Imkerschulen machen sollte. Wr. Neustadt (1770) und Innsbruck (1776) folgten kurz darauf.

Nach der Auflösung der Imkerschulen durch Kaiser Joseph II. per Verordnung vom 31. Oktober 1781 – wirtschaftliche Überlegungen bestimmten diese Entscheidung – gab es rund 120 Jahre keine derartige Einrichtung mehr. Berühmte Persönlichkeiten wie Josef Michael Freiherr von Ehrenfels oder Baron August Freiherr von Berlepsch revolutionierten zu dieser Zeit die Bienenzucht. Ein kurzes Aufflackern einer Imkerschule in den Gärten der Theresianischen Ritter-Akademie mit Ehrenfels als Lehrer, scheiterte nach kurzer Zeit am Gärtner, dem Ehrenfels unterstellt war.

Wanderlehrer

Die seit dem 18. Jahrhundert installierten Wanderlehrer, welche in unterschiedlichen Fachgebieten, meist landwirtschaftlicher Natur, das Wissen direkt an die Leute brachten, verbreiteten auch in der Imkerei das gerade wissenschaftlich Aktuelle. Neue Methoden der Bienenbewirtschaftung, moderne Stöcke und Geräte, sowie das damals vorhandene Wissen über Bienenkrankheiten, bildeten die Grundlagen ihrer Vorträge. Vor zirka 200 Jahren fingen die ersten Bienenzüchter an, sich zu Vereinen zusammen zu schließen, um besser organisiert zu sein. 1821 wurde die Bienenzuchtaktiengesellschaft für die Imker des Salzkammergutes, als erste derartige Einrichtung in Österreich gebildet. 1853 wurde im Rahmen der Niederösterreichischen Landwirtschaftsgesellschaft die Sektion Bienen gegründet, die 1860 vom Verein zur Förderung der Bienenzucht in Wien und Niederösterreich abgelöst wurde. Fachblätter etablierten sich und informierten monatlich über alles Wissenswerte. Am 1. Mai 1869 erschien das erste Mal „Der Bienenvater“.

Vereine und Imkerschulen

1900 wurde wieder eine Imkerschule im Wiener Prater eröffnet. Im Februarheft des Bienenvaters aus dem Jahr 1903 ist zu lesen, dass der Bienengarten der Österreichischen Imkerschule durch die Gnade seiner Majestät auf das doppelte Ausmaß vergrößert wurde. Fortan hätten sechs große Bienenstellagen Platz, die hauptsächlich der Strohkorbbienenzucht dienstbar sein sollten. Im gleichen Jahr wurde ein Anfängerkurs an 10 Abenden für 25 regelmäßig teilnehmende abgehalten. Darunter auch zwei Damen, welche ohne Furcht und Zagen gleich den Herren die verschiedenen praktischen Arbeiten an den lebenden Bienen ausführten. 18 weitere Schü-

ler wurden als Bienenzuchtlehrer, einer von ihnen als Bienenzuchtmeister ausgebildet. Als Lehrer fungierten Vereinspräsident Oswald Muck, die Wanderlehrer Alois Alfonsus und Hans Pechaczek, sowie einige Weitere.

Im Jahr 1937 brach in der Rotunde in Wien ein Brand aus, in der das größte Imkereimuseum seiner Art in Europa ein Raub der Flammen wurde. 1938 begann dann eine dunkle Zeit, nicht nur für die Bevölkerung, sondern natürlich auch für die Bienenzucht. Fast 2/3 der Bienenvölker in Österreich kam in den Kriegswirren um. Fast sämtliche Vereine waren oder wurden zerschlagen. Ganz mühsam kam die Bienenzucht nach 1945 wieder in Fahrt.

Im April 1947 gründete der neue Imkerbundpräsident Dipl. Ing. Emil Planckh in Grinzing eine Imkerschule, die am 1. Jänner 1949 vom Österreichischen Staat als „Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Bienenkunde“ übernommen wurde.

Lehrbienenstand

1964 schließlich, im Rahmen der Eröffnung der Wiener internationalen Gartenschau WIG 64, bekamen die Wiener Imker ein Grundstück im Donaupark in Pacht, zur Errichtung eines Lehrbienenstandes. Es wurde ein Pavillon errichtet, wo sowohl Bienenvölker, als auch wissbegierige Imker Platz fanden. Im Laufe der Zeit wurde der Pavillon zu klein und durch ein Containerhaus ergänzt. Ein Lehrsaal – zwar klein, aber damals ausreichend – sowie ein Schleuderraum, sowie Lagerräume erleichterten fortan den Betrieb. 2015 platzte auch dieses Gebäude aus allen Nähten. Kurse mussten schon lange in die nahe gelegene Gartenbauschule, sowie in die HTL Donaustadt ausgelagert werden. Im Jahr 2017 erfüllte sich der Landesverband für Bienenzucht in Wien einen lang gehegten Traum. Ein ganz neues Schulungsgebäude, welches allen Anforderungen eines modernen Unterrichts standhält, ersetzte den stark in die Jahre gekommenen Pavillon von 1964. 40 Bienenvölker und ein moderner Schulungsraum stehen seitdem allen wissbegierigen Imkern zur Verfügung. Jährlich sechs Grundkurse mit durchschnittlich 30 Teilnehmern, sowie einem Facharbeiterkurs und ab heuer ein 3-jähriger Meisterkurs beweisen, dass es sich hier um eine sinnvolle Investition gehandelt hat.

Am 14. September feiern wir diese aufregenden, geschichtsträchtigen 250 Jahre Imkerschule Wien. 1769 – 2019.

Kukuruzkorb: Ernten und verknoten

Mit Naturmaterialien zu arbeiten ist eine feine Sache. Sie fühlen sich gut an in den Händen. Es raschelt, dreht sich und biegt sich. Am Ende stellt man einen Knotenknüpfkorb aus Kukuruz auf den Tisch.

Aus wenig viel machen

Knappheit und Kreativität gehen mitunter ganz gut zusammen. Verwenden statt wegwerfen war über Jahrhunderte die Normalität. Was sich verarbeiten ließ, fand in Haus und Garten irgendeinen Zweck. Und so gibt es für die Hüllblätter des Maiskolbens jede Menge an guten Ideen. Die einfachste ist, die Kolben zum Trocknen an Stangen unterm Dach aufzuhängen, indem man die Blätter oben zu einer Schlinge verknotet. Mit Knoten hat auch unser Beitrag zu tun: Ein Korb beliebiger Größe entsteht, wenn man – immer schön im Kreis – Blatt an Blatt knüpft. Die Technik ist kinderleicht: jeder kann einen Knoten machen. Wer hunderte machen kann, hat einen Korb.



Die Hüllblätter des Maiskolbens: Ab 200 Stück ist man dabei.



Ausgangsmaterial und Endprodukt, mindestens 200 Knoten später.

Kolben ausziehen

Sammeln Sie zuallererst einmal einen guten Vorrat an Hüllblättern, die Kolben brauchen wir nicht. 200 sollten es auf jeden Fall sein. Befreundete Landwirte, das eigene Feld, der Nachbar ... hier müssen Sie erfinderisch sein. Aber: Die Hüllblätter sind heutzutage ein Abfallprodukt und man wird sie Ihnen gerne überlassen. Die Blätter müssen nicht, wie bei manch anderen Flechtarten mit Mais von Vorteil, besonders lang sein. Aber gut trocknen ist wichtig. Bis zum Start des Projekts sollten sie luftig gelagert werden, um keine hässlichen schwarzen „Stockflecken“ durch Pilzbefall zu bekommen.

Knoten knoten

Ist es dann soweit, so werden die Hüllblätter kurz in warmes Wasser eingeweicht und damit elastisch und reißfest. Den Beginn macht ein Blatt, das zu einem Ring geknotet wird. Er soll so klein sein, dass gerade einmal 5 bis 7 weitere Blätter, einmal der Länge nach gefaltet, darin sternförmig eingehängt werden können. Sie können dann wieder entfernt werden, man arbeitet Blatt für Blatt. Die beiden Enden des Ringes wer-

den flach nach links angelegt, und darüber, also gleich links neben dem Ringknoten, wird das erste Blatt in den Ring geknüpft. Seine beiden Enden werden wieder nach links gelegt, zu den anderen Enden, die hier schon am Ring anliegen. Der nächste Knoten erfolgt wieder links, über die umgelegten Enden des vorangegangenen. Jeder Knoten fixiert also die Enden der vorigen.

Immer reihum

Nach der ersten Reihe werden die Knoten in die entstandenen Schlingen eingeknüpft, wie immer stets die freien Enden des ▶



Gebraucht werden nur die Hüllblätter – sie müssen trocken gelagert werden.

So geht's



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

Bastelanleitung:

- 1 Einweichen vor der Arbeit macht die Blätter geschmeidig und reißfest.
- 2 Am Beginn steht ein einfacher geknoteter Ring.
- 3 Der Ring soll so groß sein, dass 5-7 weitere Blätter eingehängt werden können.
- 4 Ein ganz normaler Knoten – das ist schon die ganze Technik.
- 5 Links neben dem ersten Knoten wird – über die beiden Enden des ersten – der zweite Knoten angefügt.
- 6 Es geht weiter: Knoten Nummer drei überdeckt die Enden von Nummer zwei, die wieder nach links umgelegt werden.
- 7 Die erste Knotenreihe ist fertig. Weiter gehts im Kreis, immer nach dem gleichen Muster.
- 8 Ab der zweiten Reihe werden die Knoten in die Laschen der Vorreihe eingehängt. Falls diese zu eng sind, hilft ein Stäbchen beim Lockern.
- 9 Da ja der Umfang zunimmt, muss man dann und wann zwei Knoten in eine Lasche einknüpfen.
- 10 Viele Runden und Knoten später: der Boden des Korbes ist beinahe fertig.
- 11 Die eingeweichten Blätter sind sehr elastisch und angenehm zu verarbeiten.
- 12 Für die Schräge der Korbwand einfach etwas mehr nach innen zu anknüpfen.
- 13 Erstaunlich schwer und stabil: Korb aus Kukuruz...
- 14 ...mit duftendem Inhalt.

► vorigen Knotens und aller Knotenenden, die da auch noch dabei sind, überdeckend. Enden können auch gekürzt werden, wenn das „Bündel“ zu dick gerät. Mit zunehmendem Radius muss auch die Anzahl der Knoten mithalten. Also werden in manche Schlaufen statt einem zwei neue Blätter eingeknüpft. Das macht man am besten nach Gefühl. Und so entsteht langsam eine ziemlich feste und bald auch recht schwere Scheibe.

Und nach oben

Ein perfekter Untersetzer! Für einen Korb geht es munter weiter und vor allem in die Höhe. Je nach gewünschter Wandneigung werden die Knoten der ersten Wandreihe ein wenig nach innen und oben versetzt angebracht. Dann folgt wie gewohnt Knoten an Knoten, bis die Höhe erreicht ist. Die letzten einfach fester anziehen, damit der Übergang schön fließend wird. Das fertige Körbchen sollte gut luftig noch einen Tag oder zwei trocknen, dann ist es auch schon als Obstkorb, Brotkorb oder Tischschmuck in Verwendung. Es landet nach ein paar Jahren am Kompost oder im Feuer – das ist auch fein am Arbeiten mit Naturmaterialien.

GESÜNDER GENIEßEN

Feigen



Jetzt im Herbst reifen die letzten Feigen des Jahres. Sie kommen meist aus den Anbaugebieten Griechenlands oder der Türkei. Aber auch in Österreich fühlt sich der Baum recht wohl.

Wer eine winterharte Sorte wählt und in einem Weinanbaugebiet wohnt, kann getrost einen Feigenbaum setzen, der bereits nach einigen Jahren mehrere hundert Früchte tragen kann. Winterharte Sorten überleben sogar Temperaturen bis zu minus 20 Grad Celsius.

Bekannte Familie

Die Feige gehört zur Familie der Maulbeergewächse (*Moraceae*) und ist mit bekannten Zimmerpflanzen wie dem Gummibaum oder der Birkenfeige verwandt. Charakteristisch ist der austretende Pflanzensaft der Ficusgewächse. Wer eine Feige pflückt, erkennt dies am austretenden Milchsaft des Stiels. Der Feigenbaum zählt zu den ältesten Kulturpflanzen und die Früchte können gelb-, grün-, rot-, dunkelviolet- oder schwarzschalig sein, die Farbpalette des Fruchtfleisches reicht von weiß, goldgelb, rot bis violett – je nach Sorte. Feigenbäume wachsen eigentlich buschartig und benötigen viel Platz, der am besten vollsonnig und geschützt ist. Aber man kann die Feige auch als Baum ziehen, in dem man die Seitentriebe, die vom Boden aus herauswachsen regelmäßig wegschneidet.

Feigenblüten Fehlanzeige

Wer einen Feigenbaum hat, weiß, dass der Baum keine Blüten hat. Im Inneren der Feige, bildet sich eine Innenblüte, die für die Feigenwespe erreichbar ist. Diese befruchtet die



Blüte. Das gilt für die Wildfeige. Jedoch gibt es in unseren Breiten keine Feigenwespen und auch im Süden werden Sorten benötigt,

die viele und große Früchte hervorbringen. Daher ist nur die Kulturfeige, die gezüchtete Feige von Bedeutung. Die Früchte dieser Bäume sind selbstfruchtend und werden über Stecklinge vermehrt. Die Fruchtbildung der Feige ist also eine Laune der Natur, da sie ohne Befruchtung stattfindet. Die Sortenvielfalt der Kulturfeigen ist groß und etliche sind auch winterhart. Am besten sucht man die ideale Sorte in einer Gärtnerei mit Feigenerfahrung.

In der Küche

Reife Feigen schmecken süß, saftig und aromatisch, wobei dunkle Sorten meist intensiver sind. Bei Früchten aus eigener Ernte kann die Schale ruhig mitgegessen werden, da sie sehr weich ist. Feigen harmonieren sehr gut mit Schinken oder Käse, vor allem Ziegen und Schafkäse. Aber auch Marmeladen, Liköre, Kompotte oder Desserts mit Vanille, Schokolade, Nüssen oder Rotwein lassen sich aus den Früchten zaubern. Reife Feigen sind nur kurz haltbar, höchstens ein bis zwei Tage.

Feigen sind reich an Mineralstoffen und Ballaststoffen. Sie bringen die Verdauung auf Trab und sind gut für Leber, Galle und Nerven. Sie enthalten leicht verdaulichen Zucker, der Gehalt ist jedoch nicht so hoch wie viele glauben. Sie besitzen kaum mehr Zucker als die gleiche Menge Äpfel, Birnen oder Ananas.



Mini-Pizza mit Ziegenkäse und Feigen



Feigen mit karamellisierten Nüssen



Ziegenkäse mit Feigen und Pistazien

Rezepte



Feigen-Orangengemüse

Zutaten für zwei Personen

- 5 Feigen
- 4 Frühlingszwiebeln
- 1 Bio-Orange
- 1 Bund Rucola
- 1 Bund Petersilie
- Salz und Pfeffer
- Olivenöl

Zubereitung

Feigen vierteln und Zwiebeln in dünne Ringe schneiden. Mit dem Zestenreißer einige Orangenzesten von der gut gewaschenen Orange schaben. Mit dem Messer die Haut der Orange bis zum Fruchtfleisch herunterschneiden, inklusive Fruchthaut. Das Fruchtfleisch in 1,5 cm große Stücke schneiden. Zwiebel in Öl etwas anschwitzen, die Orangen- und Feigenstücke dazugeben und gut durchschwenken und nur kurz dünsten lassen. Grob gehackte Rucola und Petersilie unterheben und mit Salz und Pfeffer würzen. Einige Orangenzesten darüber streuen.
Tipp: Das Gemüse passt ausgezeichnet zu Steaks, dann den Bratensaft unter das Gemüse rühren.

Feigensenf

Zutaten

- 300 g reife Feigen
- 70 g brauner Zucker
- 30 g Honig
- 3 bis 4 Esslöffel helles Senfpulver
- 1 Esslöffel gelbe Senfkörner
- 2 Esslöffel Apfelessig
- 3 Esslöffel Balsamico-Essig
- 1 Prise Salz
- Etwas Zitronensaft

Zubereitung

Feigen vierteln und zusammen mit Zucker und Honig in einem Topf aufkochen las-

sen. Alles kurz köcheln lassen und danach mit dem Pürierstab pürieren. Zitronensaft, beide Essige, Salz, Senfkörner und Senfpulver dazugeben und gut vermischen. Immer wieder gut umrühren und abschmecken. Wer es schärfer möchte, kann noch etwas Senfpulver einrühren. Senf in saubere Gläser füllen und gut verschließen. Der Senf entwickelt erst nach 14 Tagen sein volles Aroma.

Tipp: Das Senfmehl dickt die Feigen auf natürliche Weise ein, wer aber gern etwas festeren Senf haben möchte, kann noch einen halben Teelöffel Agar Agar unterrühren und fünf Minuten mitköcheln lassen.



Feigentarte mit Gelee

Zutaten für einen Boden

- 100 g Butter
- 70 g Kochschokolade
- 90 g Zucker
- 200 g Mehl
- 2 Eier
- 1 Packung Vanillezucker
- ½ Packung Backpulver
- 2 bis 4 Esslöffel Milch

Belag

- 10 Feigen
- Saft einer halben Zitrone
- 1 Packung Tortengelee
- 4 Teelöffel Zucker
- Brombeergelee zum Bestreichen

Zubereitung

Eier, Butter und Zucker schaumig rühren. Schokolade im Wasserbad schmelzen. Schokolade mit den restlichen Zutaten unterheben. Teig in eine Tortenbodenform füllen und bei 180 Grad Celsius etwa 20 Minuten backen. Nach dem Auskühlen Torten-

boden mit Brombeergelee bestreichen, mit geviertelten Feigen belegen. Tortengelee nach Packungsangabe zubereiten, jedoch nur drei Teelöffel Zucker verwenden und Zitronensaft unterrühren. Nach dem Aufkochen das Gelee etwas abkühlen lassen und über den Feigen verteilen.



Feigen mit Mandelbaiser

Zutaten für eine Form 30 × 20 cm

- 1 Blätterteig
- ~ 12 Feigen
- 4 Eiklar
- 75 g Zucker
- 200 g Mandeln gerieben
- 1 Prise Zucker

Zubereitung

Den Boden und den Rand der Form mit dem Blätterteig auslegen und den Rand etwas einschlagen. Eiklar mit Salz steif schlagen, Zucker unterheben und schlagen, bis sich der Zucker aufgelöst hat. Die geriebenen Mandeln unter die Eiklarmasse heben. Feigen halbieren. Die Mandelmasse auf den Blätterteig streichen und die Feigenhälften mit der Schnittseite nach oben in die Masse drücken. Backrohr auf 220 Grad Celsius vorheizen. Kuchen etwa eine halbe Stunde bei 200 Grad Celsius backen, bis der Blätterteig goldbraun und knusprig ist.

Feigen mit Tomaten und Mozzarella

Zutaten für vier Personen

- 4 vollreife blaue Feigen
- 2 Fleischtomaten
- 2 Stück Büffelmozzarella
- etwas Balsamicoessig
- Salz und Pfeffer
- frische Basilikumblätter
- Olivenöl



Zubereitung

Feigen und Tomaten in Scheiben schneiden, Mozzarella in kleine Stücke zupfen. Alles auf einem Teller anrichten, mit reichlich Olivenöl übergießen und mit etwas Balsamicoessig beträufeln. Das Ganze leicht salzen und mit frischen Basilikumblättern anrichten.

Feigenmarmelade

Zutaten

- 500 g reife Feigen
- 300 g Gelierzucker 1:2
- Saft einer Zitrone
- 100 ml Orangensaft
- 1 Teelöffel Agar Agar
- 1 Stamperl Rum



Zubereitung

Feigen vierteln und zusammen mit Gelierzucker und Orangensaft in einem Topf aufkochen lassen. Alles kurz köcheln lassen und danach mit dem Pürierstab pürieren. Zitronensaft und Agar Agar dazugeben und gut vermischen. Marmelade sieben Minuten köcheln lassen und zum Schluss den Rum unterrühren. Marmelade in saubere Gläser füllen und gut verschließen.

Feigen mit Speck

Zutaten für zwei Personen als Vorspeise

- 4 vollreife, blaue Feigen
- 8 hauchdünne Scheiben Speck oder italienischer Prosciutto
- etwas Parmesan
- 1 Esslöffel Honig

- Tomaten und Basilikum zum Garnieren
- Olivenöl

Zubereitung

Feigen am Stiel kreuzweise einschneiden und die Frucht leicht auseinander drücken. Feigen mit Speck umwickeln und mit wenig frisch geriebenem Parmesan bestreuen. Feigen mit Tomatenstücken und Basilikum garnieren. Früchte mit Olivenöl und Honig beträufeln.

Tipp: Bei sehr süßen Früchten den Honig weglassen.



Feigenkompott mit roten Ribiseln

Zutaten

- 2250 g reife, aber nicht zu weiche Feigen
- 1500 g rote Johannisbeeren
- 600 g Kristallzucker
- 600 ml Rosewein
- 1 Teelöffel gemahlener Zimt
- Saft einer Orange
- Saft und Schale einer Zitrone
- 1 Stamperl Grappa zum Ausspülen der Gläser

Zubereitung

Die Johannisbeeren kurz aufkochen und passieren. Die Zitronenschale dünn abreiben. Den Johannisbeersaft mit Zucker, Zitronenschale, einem Achterl Rosewein und dem Saft der Zitrusfrüchte einige Minuten köcheln lassen. Nun den restlichen



Rosewein und Zimt dazugeben, sobald der Sud kocht die Feigen einlegen und ungefähr fünf Minuten köcheln lassen. Saubere Gläser mit etwas Grappa ausspülen, die Feigen einfüllen und mit dem Sud aufgießen. Die Gläser mit dem Schraubverschluss gut verschließen.

Feigentartelettes

Zutaten für acht Stück

Teig

- 150 g Mehl universal
- 50 g Haselnüsse, gerieben
- 100 g Butter
- 1 Ei
- Salz
- Muskatnuss

Fülle

- 250 g Ricotta
- 2 Eier
- 50 g Zucker
- 2 Teelöffel Vanillepuddingpulver
- Vanillezucker
- 8 Feigen



Zubereitung

Für den Teig die kalte Butter in kleine Würfel schneiden und zusammen mit den anderen Zutaten rasch zu einem glatten Teig kneten. Den Teig zugedeckt im Kühlschrank eine Stunde rasten lassen. Den Teig in acht Portionen teilen, den Teig rund ausrollen und die Förmchen damit auskleiden. Den überstehenden Rand abschneiden, den Boden mit einer Gabel mehrmals einstechen. Für die Fülle Ricotta mit dem Ei glatt rühren, die restlichen Zutaten untermischen. Die Feigen oben kreuzweise einschneiden und leicht auseinanderdrücken. Die Tartelette bei 190 Grad Celsius etwa 10 Minuten vorbacken. Die Ricottafülle einfüllen und nun 10 Minuten backen. Je eine Feige auf die Fülle legen und die Tartelettes etwa 20 bis 25 Minuten fertig backen.

VIELFALT MIT HEIMVORTEIL

Regionale Bäume und Sträucher

Ein Wildapfelbaum im Winter: Mindestens 50 Wacholderdrosseln fallen über die vom Frost weich gewordenen fingernagelgroßen Äpfelchen her. Seit einiger Zeit haben sie die Früchte geprüft, nun wurden sie offensichtlich für gut befunden und werden gefressen. Ein beeindruckendes Schauspiel.

Leider sind in vielen Gärten, wo vor allem „pflegeleichte“ Formschnitthecken wachsen, derartige Beobachtungen kaum möglich. Egal ob Fichten-, Liguster-, Thujen- oder Kirschlorbeerhecken – sie alle sind für Vögel ziemlich wertlos. Vogelfreundliche Hecken und der eine oder andere Baum liefern aber nicht nur Nahrung für Vögel, in unseren Gärten kann eine lebendige Hecke Zuflucht und Heimat für unzählige Tiere und Pflanzen sein.

Nun beginnt zumindest in unseren Kleingärten das Bewusstsein für eine naturnahe Gartengestaltung zu wachsen und damit setzt sich auch die Pflanzung frei wachsender Vogelschutzhecken durch. Diese setzen sich aus heimischen Gehölzen zusammen, die im Frühjahr reichen Blütenflor und vom Frühjahr über den Herbst bis in den Winter verschiedene Wildfrüchte und Beeren bieten.

Wildrosen, Weißdorn und Schlehe sind mit Stacheln bewehrt und damit ideale und meist katzensichere Nist-, Schlaf- und Ruheplätze für Vögel, zugleich ernähren Blüten und Blätter zahlreiche Insekten, die den Vögeln, aber auch Kleinsäugetern und Amphibien als Nahrung dienen.

Statt unter den Büschen Unkraut zu jäten und Rindenmulch zu verteilen, sollten Sie einen Heckensaum aus heimischen Pflanzen schaffen. Neben Himbeeren und Johannisbeeren können hier Walderdbeeren, Gräser, aber auch Blühstauden wie Wald-Storchschnabel, Klebriger Salbei oder Frauenmantel gedeihen. Untersaaten mit Mondviole oder Seifenkraut schließen die letzten

Lücken. Das ergibt den idealen Lebensraum für viele Bodenlebewesen, was wieder Nahrung für Igel und Co. bedeutet.

Lassen Sie das Laub im Winter unter der Hecke liegen oder schichten Sie es mit einigen Ästen zu einem Haufen, das bietet Überwinterungsmöglichkeiten für Igel oder Erdkröten. Im verrottenden Material finden sich unzählige Käfer, Engerlinge, Asseln und Würmer, die gleichfalls als Nahrung dienen. Hier finden Vögel, wie etwa die Amsel, im Winter noch den einen oder anderen Happen, selbst wenn der Boden gefroren ist.

Gehölze

Eberesche (*Sorbus aucuparia*)

Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)
Hagebutten tragende Wildrosen (*Rosa spec.*)
Zweiggriffliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*)
Berberitze (*Berberis vulgaris*)
Holzapfel (*Malus silvestris*)

Beeren

Himbeere (*Rubus idaeus*), bildet Ausläufer
Walderdbeere (*Fragaria vesca*), guter Boden-
decker

Was hilft Igel und Co.:

Ein Laubhaufen über Wurzelstöcken, mit Reisig, diversem Astschnitt und Staudenschnittgut, ein Lesesteinhaufen oder kleine Mauern mit zugänglichen Hohlräumen, geschichteter Rasenschnitt (vorher getrocknet, damit er nicht fault) Ziegelbruch / Blumentöpfe als Unterschlupf u.v.m.

INH. GERHARD ORTNER
1160, KENDLERSTRASSE 42
1190, HEILIGENSTÄDTERSTR. 44
WEITERE STANDORTE: SIMMERING, ESSLING

BM. ING. MEJATSCH
ortner-bau@gmx.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

**ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN**

**VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG**

November 2019

NÖ Heckentag

**Einfach auf www.heckentag.at bestellen und
Anfang November bequem liefern lassen!**

Heimische Bäume und Sträucher bester Qualität

Bestellfrist: 2. Sept. bis 16. Okt.

Hecken-Telefon: 0680/23 40 106

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

Fotos: K. Wanninger, F. Vondruska



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at
Parteienverkehr und Planunterschriften
Montag und Mittwoch 9:00 – 11:30 und 13:30 – 17 Uhr

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden im Juni, September jeweils am dritten Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116, statt. Im November nach vorheriger Vereinbarung. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“ 1140, Braillegasse 1, statt.

Rudolfshiem-Fünfhäuser: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die Sitzungen finden jeweils um 18 Uhr im Restaurant „Retsina“, 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 68, statt. Termine 2019: 21. 10. und 18. 11.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, GH Frohes Schaffen, 1210 Wien, Thaya-gasse/Frohes Schaffenweg.

Donaustadt: Termine 2019: Mo, 9. September, Mo, 14. Oktober, Mo, 11. November, jeweils 19 Uhr. **Achtung, neuer Sitzungsort:** Gasthaus Alt Wiener Stuben (Extrazimmer), 1220 Wien, Erzherzog-Karl-Straße

66, Tel. 01 209 36 52. Parkmöglichkeit nur am Penny-Markt-Parkplatz vis a vis.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Sitzungen, jeweils ab 18 Uhr: 5. September: Vereinsgarten Wasserwiese; 3. Oktober: Vereinshaus Oberes Heustadlwasser; 7. November: Schutzhaus Heustadlwasser. Vorbehaltlich Änderungen!
3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzung findet am Di, 3. September, und am Di, 1. Oktober, um 18 Uhr, im Vereinshaus des KGV Blumental, Braheplatz 12, 1100 Wien, statt.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im März, Mai, Juni, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskantzelei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidacker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag im Monat, von 18.30 bis 20 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Thaya-gasse 5, Beratungsdienst 18 bis 18.30 Uhr, statt. Im Juni, Juli, August und September finden die Sitzungen beim Containerstützpunkt statt.

22. Bezirk: Termine 2019: Mo, 16. September, Mo, 21. Oktober, Mo, 18. November, Beginn jeweils 19 Uhr. **Achtung, neuer Sitzungs-ort:** Gasthaus Alt Wiener Stuben (Extrazimmer), 1220 Wien, Erzherzog-Karl-Straße 66, Tel. 01 209 36 52. Parkmöglichkeit nur am Penny-Markt-Parkplatz vis a vis.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Sitzungen finden jeweils um 17 Uhr im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt. Termine 2019: 11. September, 9. Oktober, 6. November und 5. Dezember (Weihnachtssitzung). Die Frauenfachgruppe sucht neue Mitglieder, die bereit wären, mitzuarbeiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Obfrau, Helga Lang, unter der Rufnummer 0664/340 44 24.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich
Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich

www.kleingaretnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingaertnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Nächster Termin: Am Montag den 16. 9. 2019, um 18.30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen/kleiner Saal, Dauphine-Str. 19, 4030 Linz. Thema: Effektive Mikroorganismen, Vortragende: Frau Dr. Rokita. Gäste sind herzlich willkommen! Weitere Termine: Mo, 21. 10., 18.30 Uhr: ZV-Wien. Mo, 18. 11., 18.30 Uhr: Informations- und Diskussionsrunde. Mo, 16. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier
Kostenlose fachliche Ausbildung zum Fachberater: Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Aus den Organisationen

Niederösterreich

LV Niederösterreich



Der Nö. Kleingärtner tag 2019, 9. Fachtag, wird wieder

gemeinsam mit der Garten Tulln am 13. 9. 2019 durchgeführt. Es sind wieder interessante Themen für die Kleingärten und eine Führung durch die Garten Tulln geplant. Die Einladungen ergehen zeitgerecht an die Vereine.

KGV Stilles Tal

Wahlergebnis: Obmann Ing. Klaus Luger, Stv. Obmann Robert Falkner, Kassierin Hedi Heilmreich, Stv. Kassierin Sabine Wurz, Schriftführer

Zentralverbands-Außenstelle in Linz

für Oberösterreich und Salzburg bei Problemen und Fragen von Vereinen und Mitgliedern bzw. organisatorischen Tätigkeiten, die ausschließlich ZV-Agenden betreffen. Das Büro wird von ZV-Vizepräsident Manfred Rohrmanstorfer geleitet und hat keine fixen Bürozeiten. Terminvereinbarungen werden per Telefon, E-Mail bzw. per Fax erbeten. Tel.: 0664 882 81 890 rohrmanstorfer@kleingaertner.at | Fax: 0732 78 19 25



Michael Matern, Stv. Schriftführer
Alfred Pulker.

Oberösterreich

KGV Eisenbahner

Sektion 4, Am Grünen Hang: Unsere Anlage besteht aus 73 Gärten und liegt in einer Hanglage am Fuße des Pöstlingberges. Zum besseren Kennenlernen wurde vom Vorstand ein Gartenrundgang durchgeführt und es waren 32 Gärtler dabei. Es war eine lustige Runde in der Anlage unterwegs. Zum Abschluss wurden wir von der Fam. Pichler Parzelle Nr. 3 zum gemütlichen Beisammensein bei Bier und Bratwürstel eingeladen, nochmals ein herzliches Danke für die tolle Bewirtung.



KGV Franzosenweg

Heuer feierten wir unser 30jähriges Jubiläumssommerfest mit

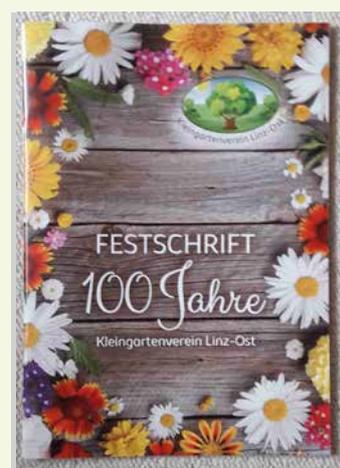


vielen Gartlern, deren Freunden und Gästen, die bei nicht perfektem Sommerwetter zu uns gekommen sind. Unsere Kassierin Ulrike Grabner hielt die Begrüßungsrede und Traudi Wolf hat uns zum Jubiläum ein wunderschönes Kunstwerk gemalt, das GR Arzu Büyükkal enthüllt hat. Kulinarisch gab es Kistenbrat, Bratwürstel, Bosna und an der Bar erlesene Weine, Aperol und Hugo. Bei der Musik unseres bewährten Duos „Die 2“ konnten wir das Tanzbein schwingen. Ein gelungener Abend ging zu später Stunde an der Bar zu Ende.

KGV Linz-Ost

Bei herrlichem Wetter feierte am Samstag, den 29. Juni, der KGV Linz-Ost sein 100jähriges Bestehen. Obmann Kasinger brachte einen Einblick in die Geschichte unseres Vereines und Bürgermeister MMag. Klaus Luger stellte sich als Gratulant ein. Rechnungsprüfer Werner Probst übernahm als Moderator u. a. auch Ehrungen von Funktionären, die bereits besonders lange im Vorstand des KGV Linz-Ost tätig sind und überreichte ihnen einen schönen Pokal mit Gravur. 35 Jahre ist Obmann Ernst Kasinger bereits Funktionär des KGV Linz-Ost, davon 25 Jahre Obmann des KGV Linz-Ost. Kassierin Wurzenberger kommt bereits auf 25 Jahre Funktionärstätigkeit und Schriftführerin Jutta Götzl folgt mit 22 Jahren. Unser Wasserwart Adi Röckendorfer kümmert sich bereits seit 15 Jahren um alle Angelegenheiten rund um das Thema Wasser und vieles mehr – ein eingespieltes Team sozusagen, das sich gut versteht! Auch alle anderen Funktionäre im großen Linz-Ost-Stub erhielten eine Anerkennung. Im großen Festzelt konnten die Besucher nicht nur besondere Speisen von unserem Grillmeister Klaus mit seinem Team genießen, auch süße Köstlichkeiten waren durch die vielen Kuchen und Torten unserer Mitglieder ein Gaumenschmaus. DJ Günter sorgte am Nachmittag, die „Jupiters“ ab 18 Uhr, und DJ Jutta in der Nacht für prima Tanzmusik. Bei der Tombola am Nachmittag, die Lose waren im Nu verkauft, konnten 260 Preise vergeben werden. Zur Freude der

Kinder gab es am Nachmittag, von 14 bis 20 Uhr, ein Kinderfest mit riesiger Hüpfburg und verschiedenen Spielstationen. Jedes Kind erhielt einen Spielpass, der dann ab 19 Uhr bei der Verlosung vieler Kinderspielsachen teilnahm. Die Kinder freuten sich, denn jedes Kind gewann viele verschiedene Spielsachen. Einige tüchtige Tänzer schwangen bis spät in die Nacht das Tanzbein. Aber auch am strahlend schönen Sonntag, dem 30. Juni, beim Frühschoppen war die Stimmung prima, denn Grillmeister Klaus mit seinem Team verwöhnte die Besucher mit seinen Speisen



Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter Schätzmeister)

Tel.: 0699/1922 92 92

kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26

barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48

maria.damisch21@gmail.at

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

MÜLLER-KASTNER Gabriele

Tel.: 0676/540 25 65

Email: muell-kast@chello.at

FLUX Ing. Rudolf

Tel.: 0699/195 66 492

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01

koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49

tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95

skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

BERNDT Erwin

Tel.: 0699/16 61 00 00

berndt@kleingaertnerlvoe.at

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47

helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84

richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

Graz

WUSCHE Ing. Walter

Tel.: 0664/926 71 06

walter.wusche@aon.at

Kapfenberg

SCHINAGL Peter

Tel.: 0664/301 23 24

und auch Kuchen und Torten konnten als Nachspeise genossen werden. DJ Jutta legte gewünschte Musik auf. Viele sangen zu den „Oldies“ mit und hatten ihre Freude daran. Unsere Festschrift zum 100jährigen Bestehen ist prima gelungen und erntete großes Lob. Damit so ein großes Zwei-Tage-Fest überhaupt möglich ist, müssen viele Leute zusammen helfen, es waren über 60 Personen daran beteiligt. Organisieren kann man viel, ohne die nötigen Helfer kann man aber kein Fest machen. Jeder ist hier wichtig. Alle 6 Sektionen haben zusammen geholfen. Daher muss man an dieser Stelle ein großes Danke an alle aussprechen, an die, die alles organisiert haben, an die Helfer, die, egal in welchem Bereich, mitgeholfen haben, an alle Bäckerinnen, die so köstliche Kuchen und Torten gespendet haben und an alle Leute, die so tolle Sachen für die Tombola und für das Gewinnspiel der Kinder gebracht haben. An alle, die Fotos von unserem Fest machten, damit wir auch noch in vielen Jahren eine schöne Erinnerung an diese beiden herrlichen Tage haben. Es war viel Vorbereitungsarbeit notwendig, es gab viel zu Planen, zu Organisieren, es hat sich ausgezahlt und wir alle sind stolz, dass der KGV Linz-Ost so eine tolle Gartengemeinschaft hat, wo solch große Feste möglich sind und alles von den Mitgliedern selbst auf die Beine gestellt wurde.

Der Vorstand des KGV Linz-Ost wünscht auf diesem Weg nun all seinen Mitgliedern einen schönen sonnigen Herbst 2019 und lädt alle sehr herzlich zu den ab Herbst in den Schaukästen angekündigten Sektionsversammlungen ein.

KGV Linzerstraße

Der KGV Linzerstraße feierte am 20. August sein 10jähriges Bestehen und die Zugehörigkeit zum OÖLV



der Kleingärtner bzw. zum Zentralverband. Bei herrlichem Wetter konnten als Ehrengäste die Obfrau der Fachgruppe, Christine Dobretzberger mit Gatten, begrüßt werden. Am Beginn gab es zur Feier des Tages einen Sektempfang vom Feinsten. Die Anlage in der Linzerstraße besteht zwar schon seit 1966 als sogenanntes Grabeland und wurde im Jahr 2009 durch Umwidmung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Linz als Kleingartenanlage ausgewiesen. Seit den Anfängen im Jahr 1966, das heißt seit ganzen 53 Jahren, sind heute noch 5 UnterpächterInnen aktiv mit dabei. Obmann Michael Smrcka, der diese Funktion seit Gründung als Verein innehat, ließ in seiner Ansprache die letzten 10 Jahre Revue passieren und dankte allen Unterpächtern für die äußerst gute Zusammenarbeit im Verein und insbesondere den Vorstandsmitgliedern für ihr uneigennütziges Engagement. Das vorbereitete Grill- und Salatbüfett fand wohlwollende Anerkennung und die exzellenten – von den Mitgliedern selbst angefertigten Nachspeisen – waren ein kulinarischer Höhepunkt, wobei die Obersrollen von Gerti wie immer besonderen Anklang fanden. Die Festveranstaltung klang in den Abendstunden aus und alle Beteiligten erhoben noch einmal das Glas auf weitere erfolgreiche Jahre in der Gartengemeinschaft des KGV Linzerstraße.

KGV Leonding

Wahlergebnis: Obmann August Radinger, Stv. Obmann Andreas Steiner, Schriftführerin Claudia Weiß, Stv. Schriftführerin Marion Stingl, Kassier Horst Lepschi, Stv. Kassier Josef Mairhofer, Kontrolle Hubert Allhutter, Alexander Stefan und Christoph Furtmüller, Fachberater Josef Greil.

Salzburg

KGV Lieferung-Herrenau

Salzburg feierte nicht nur Festspiele, auch in allen unseren Salzburger Kleingartenanlagen war einiges los bei den diversen Sommerfesten. Unser Verein feierte seines bereits am 15. Juni. Neben der guten Organisation mit allem „Drum und Dran“ passte auch das gute Wetter perfekt dazu. Und natürlich auch unsere vielen treuen Gäste denen unser aller Dank für´s Dabei sein gilt.

Steiermark

HGV Frohes Schaffen

Wahlergebnis: Obfrau Christine Fraß, Stv. Obmann Josef Feiner,

Schriftführer Mag. Manfred Josef Singer, Stv. Schriftführerin Andrea Metschlmaier, Kassierin Barbara Degen, Stv. Kassierin Loredana Batanasi.

HGV Gösting

Wahlergebnis: Obmann und Schriftführer Walter Novak, Stv. Obmann Ing. Manfred Pucher, Stv. Schriftführerin Margit Schlemmer, Kassier Peter Hager, Stv. Kassier DI Helmut Schnur, Rechnungsprüfer Rudolf Hubinger und Karl Lackner.

HGV Schönau

Am 6. Juli feierte der HGV Schönau gemeinsam mit dem Restaurant „Liebenauer Hof“ sein Sommerfest. Als Ehrengäste konnte die Obfrau Gertrude Miculics die Vorsitzende der Kleingartenkommission, GR Ingrid Heuberger, LAbg. Günter Wagner, GR Claudia Schönbacher, GR Gerald Haßler, GF Patrick Trabi, sowie den Präsidenten des LV Steiermark, Ing. Walter Wusche, und seinen Stellvertreter, Horst Ruckenstein, begrüßen. Bei diesem Fest wurden auch unsere langjährigen Mitglieder geehrt. Für 25 Jahre: Anna Eibel, Christine Bizjak, Irene Klopff, Inge Heschl, Hans Simon, Mag. Hans-Karl Smode, Heribert Riefl und Gugerbauer Helmut; für 30 Jahre: Veronika Karnetschnigg, Helga Lieleg, Elisabeth Niederl, Erich Mitterer, Hans Gröbelbauer, Helmut Handlgruber, Helmut Bayer; für 35 Jahre: Anton Kirbis; für 40 Jahre: Heinrich Seidl; für 45 Jahre: Frieda Mühlbacher, Anneliese Kurzmann, Marieliese Poto-cnik, Robert Thausz und für 50 Jahre: Liselotte Croce, Franz Nagel, Josef Klausner. Anmerkung: Die beim Fest nicht anwesenden Jubilare können ihre Urkunden nachträglich – während der Sprechstunden – im Vereinslokal abholen. Bei wunderschönem Sommerwetter vergnügten sich die zahlreichen Festbesucher mit Live-musik, Kistenfleisch und Glückshafen. Der Vorstand bedankt sich nochmals recht herzlich bei allen Helfern und Spendern. Ein besonderer Dank geht an den Organisator, unseren Festobmann Peter Miculics.

Wien

KGV Vormals Gruppe Krankenkasse

11.: Wahlergebnis: Obfrau Irmgard Lang, Stv. Obfrau Nicole Kirschner, Kassierin Eveline Kirschner, Stv. Kassier Alfred Holovicz, Schriftführerin Yvonne Wiesner, RechnungsprüferIn Gerhard Fesselmahr und

Robert Mühl, Kontrolle Alfred Filinger, Michael Hampel und Susanna Roszkopf.

KGV Rosenberg

13.: Wahlergebnis: Obfrau Fabienne Felsberger-Schulz, Stv. Obmann Kurt Pfortner und Michael Bauer, Schriftführer Mario Brauner, Stv. Schriftführerin Christina Turri, Kassierin Renate Ludvik, Stv. Kassier Norbert Pichler.

KGV Breitensee

14.: Wahlergebnis: Obfrau Svetlana Powlony-Heider, Stv. Obmann Peter Rejzek, Schriftführerin Silvia Lippert, Stv. Schriftführerin Mag. Eva Liebscher, Kassierin Mag. Doris Muras, Stv. Kassierin Silvia Lengheim, Fachberater Peter Powlony.

KGV Zukunft auf der Schmelz

15.: Der KGV hält am 14. September, von 7 bis 13 Uhr, seinen Flohmarkt ab. Im Gastgarten des Schutzhauses werden Textilien, Geschirr und Pflanzen angeboten. Um zahlreichen Besuch ersucht die Vereinsleitung.

KGV Sillergärten

16.: Sommerausklang der Sillergärten mit Flohmarkt 1160 Wien, Waidäckergasse 15, Gr. C, am 14. September, ab 11 Uhr. Der Erlös geht zur Gänze an die St.-Anna-Kinderkrebsforschung.

KGV Waidacker

16.: Der Flohmarkt zugunsten der Stiftung Kindertraum findet am 14. September, ab 9 Uhr, im Schutzhause Waidacker statt.

KGV Waldhütte

17.: Wahlergebnis: Obmann Dr. Viktor Gröger, Stv. Obmann Mag. Erik Lehner, Kassier Thomas Bachmann, Schriftführerin Heide Gröger und Rechnungsprüfer Dr. Wilfried Bursch.

BO Döbling

19.: Wahlergebnis: Obmann Michael Weber, Stv. Obmann Hubert Alberer und Alfred Grill, Kassier Heinz Peroutka, Stv. Kassier Werner Duschek, Schriftführer Mag. Herbert Riess, Stv. Schriftführerin Stefanie Kirch, Kontrolle Mag. Franz Baumgartner MSc MSc, Franz Rath und Anna-Maria Franz, Fachberaterin Evelyn Wiesner und Christa Stimmer.

KGV Kefedergrund

21.: Wahlergebnis: Obmann Ing. Ferdinand Lesmeister, Stv. Obmann



Robert Sailer, Schriftführerin Kaniela Kimmel, Stv. Schriftführer Ing. Andreas Lesmeister, Kassierer Brigitte Rudorfer, Stv. Kassier Wolfgang Czasny.

KGV Stammersdorf

21.: 100 Jahre KGV Stammersdorf. 1919 erschien die erste Ausgabe der Verbandszeitschrift „Kleingärtner“. Im gleichen Jahr wurde von der Stadt Wien einem Teil, der ursprünglich für den Stammersdorfer Zentralfriedhof vorgesehenen Fläche, eine lebendigere Aufgabe zugewiesen und an Kleingärtner verpachtet – der KGV Stammersdorf war geboren. Die Vergabe der Gründe erfolgte an Stammersdorfer Arbeiter, Angestellte und Eisenbahner, wobei damals noch keine aufwendig gestalteten und eingefriedeten Gärten angelegt wurden. Vielmehr sollte durch Gabeländer der Anbau von Gemüse und Kleintierfutter die ärgste Hungernot nach dem ersten Weltkrieg bekämpft werden. Bewässert wurden die Gärten durch Gemeinschaftsbrunnen, die sich zu abendlichen Kommunikationszentren entwickelten. Die Themen dürften sich vom sozialen Miteinander bis zum Vergleich diverser Anbauerfolge erstreckt haben. Nach Ende des zweiten Weltkrieges hielten endlich auch Blumen, Obstbäume

und Sträucher Einzug in die Anlage, und die Parzellen wurden je nach Möglichkeiten und Geschmack der Pächter eingezäunt. Durch eine Friedhoferweiterung im Jahr 1958 mussten einige Pächter in Ersatzgärten umsiedeln, dafür erhielt die Anlage West die Widmung als Dauer-Kleingartengebiet. Die Errichtung von Sommerhütten bis 25m² war damit möglich. 1965 erfolgte die „Elektrifizierung“ der Anlage West. 1969 folgte die „Erleuchtung“ mit einer einheitlichen Beleuchtung der Vereinswege. 1976 erfolgt die Elektrifizierung der Anlage Süd. Auch der Bau des Vereinsheimes, das bis heute fleißig genutzt wird, unter tatkräftiger Mitarbeit vieler Mitglieder datiert aus dieser Zeit. Im Laufe der Zeit konnte die Anlage immer wieder erweitert werden. Als 1979 das neue Kleingartengesetz verabschiedet wurde, konnten Häuser bis 35m² gebaut werden. 1983 werden die ersten 53 Festnetz-Telefonanschlüsse errichtet. Eine Wasseruntersuchung in dieser Zeit kam zu dem Ergebnis, dass das Brunnenwasser der Anlage nur mangelhafte Trinkwasserqualität aufweist. 1991 fasst die Generalversammlung daher den Beschluss, eine winterfeste Trinkwasserleitung zu errichten. 1992 wird die Anlage West und 1997 die Anlage Süd an das Hochquellen-

Einladung

an alle Obleute des LV Wien der Kleingärtner zur Präsentation der Neuheiten bei Funkwasserzählern mit anschließender Bewirtung der Firma **Diehl Metering**.

Herr Ing. Erich Hauptmann und Herr DI Johann Rybak der Firma **Diehl Metering** freuen sich, die neuesten Entwicklungen präsentieren zu können:

- Vorteile von Funkzählern im Fixed Network System + Datenhosting
- Neue GSM Box als Überwachungssystem (Wasserversicherung)
- Allgemeine Informationen und Abschlussdiskussion

Die Veranstaltung des LV Wien mit der Firma Diehl Metering findet am **Donnerstag, 3. Oktober 2019, um 15 Uhr** (Einlass ab 14 Uhr), im Schutzhaus vom KGV Gaswerk, 1110 Wien, Oriongasse 33, Sillerweg 164, statt.

Anmeldung per E-Mail unter zvwien@kleingartner.at oder Tel. 01 587 07 85 DW 11, bis spätestens 23. September 2019.

Die Veranstaltung findet im Schutzhaus des **KGV Gaswerk, Wien 11, Oriongasse 33** (Zugang Moosweg), statt.

Erreichbarkeit mit dem Pkw: Oriongasse 33, Zugang bis zum Schutzhaus. **Öffentlich:** U3 Simmering und Bus 69A bis Lindenbauergasse, 10 Minuten Fußweg, oder Bus 76A bis Oriongasse, 5 Minuten Fußweg.



WASSERZÄHLERTECHNOLOGIEN



www.diehl.com/metering



DIEHL
Metering



1 Aufnahme 1936 mit Barackenlager: Archiv BEV Block I (heute West), II (heute Süd) und III (aufgelassen).

2 Ehrengäste: LV-Obmann Helmut Bayer, ZV-Vizepräsidentin Anna Bock, Obmann Herbert Wild, BV-Stellvertreterin Ilse Fitzbauer, BO-Obmann Ing. Ferdinand Lesmeister.

wasserleitungsnetz der Stadt Wien angeschlossen. Seit 1994 bzw. 1995 ist es in beiden Anlagen (West und Süd) möglich, das ganze Jahr im Kleingarten zu wohnen – auf einer bebauten Fläche von 50 m². Seit 1998 ist der KGV Stammersdorf auch leichter zu finden, da er nun über eine Zufahrtsstraße mit Adresse (Nikolsburger Gasse bzw. Draugasse) verfügt. 2002 wurde mit Hilfe vieler rühriger Mitglieder ein Parkplatz errichtet. Im Laufe der Zeit wurden in mehreren Wellen Carports dazu gebaut, 2012, infolge Erweiterung der Anlage Süd durch 10 neue Parzellen, erhielt die Anlage Süd den Kanal und Parkplätze inklusive Carports. 2014 stemmt der Verein das nächste große Projekt – die Anbindung der Anlage West an das Kanalnetz der Stadt Wien, welches ohne große Probleme verwirklicht werden konnte. Einige der Kleingärtner haben seit 2002 ihre bisher gepachteten Gärten als Eigengrund erworben, sind aber weiterhin Mitglieder des Vereins geblieben. Aus den ursprünglichen Schrebergärten, die anfänglich der Existenzhaltung dienten, sind mittlerweile wichtige Wohn- und Erholungsräume geworden, die der Entspannung und Ausgleich vom hektischen Stadtleben und dem Integrieren in einer gelebten Gemeinschaft dienen. Der KGV Stammersdorf setzt sich auch

immer wieder für soziale Anliegen ein und unterstützt das Therapiezentrum Strebersdorf tatkräftig mit seiner Arbeitskraft.

Zum 100-jährigen Jubiläum feierte sich der KGV Stammersdorf am 29. Juni mit einem rauschenden Sommerfest, zu dem auch die Ehrengäste erschienen. Die Nacht war lau, es wurde getanzt, gesungen und gelacht. Ein hervorragendes Spannerkerl und diverse süße Köstlichkeiten trugen zur heiteren und ausgelassenen Stimmung bei. Wir möchten uns bei allen Mitwirkenden und Helfern auch auf diesem Weg herzlich bedanken. Abschließend möchten wir allen Mitgliedern für ihre unermüdliche Arbeit danken, die unsere wunderschöne Kleingartenanlage ausmacht. Danke auch an das Vorsitzteam für sein Engagement. Wir freuen uns auf die nächsten 100 Jahre!

BO Donaustadt

22.: Wahlergebnis: Obmann Andreas Philipp, Stv. Obfrau Christine Gary, Kassier Richard Pflingstner, Stv. Kassier Robert Wöber, Schriftführer Raimund Rozhon, Stv. Schriftführer Alfred Zmeck, RechnungsprüferIn Eva Lenz, Rikki Mihajlovic und Dr. Thomas Herzog, Obmann Bezirksfachgruppe Heimo Feldbauer.

KGV Große Bucht

22.: Am Samstag, 29. Juni, um 9 Uhr, starteten wir unsere Ausflugsfahrt anlässlich unseres 90jährigen Bestandsjubiläums bei „unserem“



wunderschönen Kleingartenverein an der Unteren Alten Donau in 1220 Wien. Der Wettergott hat es gut gemeint und es war nicht so heiß wie in den letzten Tagen. Gestärkt mit Lunchpaketen der Firma Ströck ging es Richtung Burgenland. Nach kurzer Fahrt, unterhalten mit einigen Hinweisen des Obmannes, landeten wir im Dorfmuseum in Mönchhof. Bei einer fachkundigen Führung unter der Leitung von Irma durch das weitgestreckte Areal, verfliegen die zwei Stunden im Flug. Kleiner Tipp: selbst Anschauen lohnt. Der klimagekühlte Bus der Firma Sramek Reisen brachte uns anschließend nach Illmitz. Dort bestiegen wir eine Pferdekutsche (nachdem auch für gekühlte Getränke gesorgt wurde) und fuhren, „gefüttert“ mit vielen Informationen vom Kutscher, durch den Nationalpark Neusiedlersee. Nach dieser sehr lehrreichen und idyllischen Fahrt wechselten wir das Gefährt und fuhren mit einem Schiff der Familie Gangl, unter der Kapitänin Julia, auf den Neusiedlersee. Gestärkt durch Kotelett und Wurst mit Salat und Brot und unterstützt durch Ziehharmonikamusik, sangen wir so manches Lied. Bezirksobmann Andreas Philipp und seine Gattin waren als Vertreter des Zentral- und Landesverbandes auch an Bord. Leider schlug wieder einmal der Festplattenteufel zu. Von der Übergabe der Ehrenurkunde und eines wunderschönen Glassteins mit Inschrift gibt es bedauerlicherweise kein Foto. Also müssen wir den Ausflug nochmals wiederholen (würden wir sicher gerne, aber in 5 Jahren) Danke an alle die dabei waren, es war ein wunderschöner Tag!

KGV Juvavia

22.: Wahlergebnis: Obfrau Dr. Helga Wagner, Stv. Obmann Mag. Karl Thomas Büchele, Kassierin Friedrich Danner, Stv. Kassierin Theresia Köberl, Schriftführer in-Maria Danner und Stv. Schriftführerin Regine Eitelbö.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: dem Mitglied Maria Dichter.

Niederösterreich

Au: den Mitgliedern Herta Göndle und Elisabeth Gloimüller.

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Wolfgang Pfeffer, Ludwig Kermer und Hubert Habinger.

Herzogenburg: wir gratulieren

zum halbrunden Geburtstag unserem Mitglied Johanna Schindelar.

Kollerberg: dem Mitglied Walter Knopfhart und nachträglich dem Mitglied Johann Kling.

Korneuburger Schrebergartenverein: den Mitgliedern Hermann Marchart, Richard Ravnihar, Alois Demel, Gerhard Lesniewicz, Alfred Stubner, Brigitta Wacha.

Krems: den Mitgliedern Brigitte Nachförg, Helmut Marous, Walter Hehenberger und nachträglich Angela Ernst.

Nord 1: dem Mitglied Ernst Hebenstreit.

Stadtwald: den Mitgliedern Josefa Sadler, Karl Zinner, Henriette Häusler, Helga Bertl, Anton Tuma, Leopold Özelt, Alfred Punzengruber und Maria Zeiler.

Stattersdorf: nachträglich dem Mitglied Hilde Lotter.

St. Valentin: den Mitgliedern Manfred Berger und Gabriele Wiesinger.

Traisenstrand: den Mitgliedern Michael Böhm, Irmtraud Gschwandtner, Paul Kumpfmüller und Iva Vukas.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Erika Altendorfer, Notburga Pfeffer, Silvia Trimmel und Hermine Saxenhofer.

Ebelsberg: den Mitgliedern Johanna Kügerl, Margarete Hackel, Erika Schmiedmeister, Wolfgang Häusler, Herbert Obermüller und dem Obmann Ing. Horst Kopp.

EKV Linz: den Mitgliedern Arthur Henn, Heinz Riepl, Johann Siegl, Helga Stifinger, Lotte Huemer, Helmut Kubis und Gertrude Zachhuber.

Erdsegen: dem Mitglied Karl Pölz.

Franzosenweg: dem Mitglied Hermann Berger.

Kleinwörth: den Mitgliedern Monika Schaller, Friedrich Pupek, Roland Wohlschlager, Stefan Thamer, Erwin Zimmermann, Regina Pachinger, Ronald Eder, Karl Friesenecker und Kurt Loitzenbauer.

Leonding: den Mitgliedern Gabriele Stumvoll und Margarethe Proppentner.

Linz-Ost: den Mitgliedern Heinz Wimmer, Alfred Zechmann, Konrad Vater, Rudolf Tahedl und Brigitte Smetacek.

Steyr-Ennsleite: nachträglich den Mitgliedern Roland Langeder, Franz Enzenebner, Hilderagd Rudolf und Karl Weixelbaumer. Den Mitgliedern Hannelore Strobl und Romeo Jovanovic.

St. Florian: nachträglich den Mitgliedern Karl Alberndorfer und Hermann Reumayr.



Urnenhain: nachträglich den Mitgliedern Horst Fölser und Veronika Kugler.

Wels: den Mitgliedern Luca Andricic, Sabine Traxler, Margit Egger, Marlis Loibingdorfer, Hildegard Hofer, Gottfried Halbig, Maria Lubinger, Alfred Lepka und Eva Fabian.

Salzburg

An der Glan: den Mitgliedern Aloisia Reschenhofer und Margit Thanner alles Gute zum runden Geburtstag.

Gollinger Gartenfreunde: den Mitgliedern Helmut Grabner, Hans Moldan, Friedrich Schütz, Patricia Reiner, Bernd Eberl und Bruno Thanbauer zum Halbrunden.

Kendlersiedlung: Wir gratulieren unserem Mitglied Edeltraud Schiefer zu Ihrem runden Geburtstag. Wir wünschen Ihr viel Gesundheit und viel Freude in Ihrem Garten.

Liefering-Herrenau: nachträglich den Mitgliedern Heinz Reith und Karl-Heinz Tieber. Den Mitgliedern Maria Stoiber und Brunhilde Reichsl.

Taxham: den Mitgliedern Ingrid Gummerer, Sabine Rothauer, Cäcilie Pichler, Arnold Erhardt, Edmund Perdolt, Johannes Hettegger und Richard Ogris.

Steiermark

Blumenfreunde: Bruno Ponhold zu seinem 80. Geburtstag und wünschen ihm alles Gute und Gesundheit.

Frohe Zukunft: Der Vorstand des Heimgartens wünscht Kassier-Stv. Ernst Baier zum 60. Geburtstag alles erdenklich Gute. Außerdem alles Gute den Mitglieder Frau Helga Kien zum 75., Gerald Höfler zum 80. und Kurt Tomaschitz zum 70. Geburtstag. Weiterhin wünschen wir den Mitgliedern viel Gesundheit und Freude beim Garteln.

Gösting: unser Mitglied, Frau Franziska Rejak, die seit 42 Jahren bei uns Gärtnerin ist, feiert am 20. August ihren 90. Geburtstag. Dass sie ihre Gemüsebeete selbst umsticht, lässt sie sich nicht nehmen. Und wer einmal gesehen hat, wie sie



ihren Rasenmäher startet, glaubt ihr die 90 Jahre überhaupt nicht. Wir wünschen unserem langjährigen Mitglied auf diesem Wege alles erdenklich Gute, und hoffen, dass sie noch viele Gartenjahre vor sich hat. Weiter auch dem Mitglied Herr Ing. Karl Krammer.

Kalvarienberg: dem Mitglied Ute Strohmeier.

Kroisbach: den Mitgliedern Evelyn Schallhammer und Ewald Luder.

Luisiengarten: den Mitgliedern Karoline Aigner, Hubert Ferk und nachträglich Margaretha Czuk, Ingrid Zirngast, Anna Bernhard, Helmut Potocnik und Herbert Rast.

Maiffredy: dem Mitglied Ingrid Sagmeister.

Morgenröte: dem Mitglied Edith Grießler.

Rosengarten: den Mitgliedern Anna Druschowitz, Andrea Weisenbacher, Alfred Weingärtner, Gerald Piok, Margareta Rudolf, Andreas Perbel, Wilhelmine Ziernicki und Helga Mlaker.

Schönau: den Mitgliedern Maria Steinbrugger, Brigitta Lethmair, Franz Pfister, Eduard Lechner und Helmut Lhotak.

Stadt-Graz: nachträglich dem Mitglied Helmut Mayer.

Steinfeld: den Mitgliedern Anton Cenzer und Helene Krammer.

Wien

Unterer Prater, 2.: nachträglich dem Mitglied Hedwig Schmidt.

Kanalwächterhaus, 2.: dem Mitglied Rosa Kreuzer.

Aus eigener Kraft, 10.: nachträglich unserem Obmann Helmut Zinzenheim.

Eschenkogel, 10.: nachträglich dem Mitglied Ingrid Pacher-Steindl; den Mitgliedern Renate Kilian und Birgit Hübl.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Gisela Breyer und Stefanie Kirchmayer.

Karl Fürstenhofer, 10.: den Mitgliedern Traude Fritz und Walter Zwrtek.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Sieglinde Thaller, Elisabeth Chromy, Gerhard Rayman, Dr. Hans Forster, Ing. Peter Gartner, Zivoslav Pavlovic und Kurt Tichy.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Eleonore Fink, Paul Koloszar, DI Robert Gottwald und nachträglich den Mitgliedern Franziska Fridrich, Wolfgang Brantner.

Kaiserebersdorf, 11.: dem Mitglied Josef Sampl.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Christa Schäfer, Elisabeth Hatzl, Gerlinde Bittgen und Karl Unterhuber.

KLEINGÄRTNER ACHTUNG!

Klein-Bagger für Kelleraushub (auch Schmal-Dumper)
Kompressoren für Abbrucharbeiten Stromaggregate
Weitere Maschinen und Geräte auf Anfrage
Günstige Wochenendpauschale



ABV Baumaschinenverleih Ges.
1100 Wien Moselgasse 21
Tel.: 688 67 82 Fax 688 67 84
www.a-b-v.at

Gartenfreunde XII, 12.: nachträglich dem Mitglied Hermann Klannatsky.

Rosenberg, 13.: dem Mitglied Roman Förster.

Am Wolfersberg, 14.: nachträglich den Mitgliedern Sredoje Josimov, Elisabeth Diessel, Johann Stummer und Silvia Weiss; den Mitgliedern Heidelinde Börner, Christine Krappe und Christine Sosik.

Breitensee, 14.: nachträglich dem Mitglied Josef Schwob.

Heimkehrer und Invalide, 14.: dem Mitglied Peter Halper.

Knödelhütte, 14.: nachträglich den Mitgliedern Hilde Voldan und Brigitte Oslansky; den Mitgliedern Annemarie Dichtl, Frau Gertrude Schober und Karl Gallistl.

Laudonwiese, 14.: nachträglich den Mitgliedern Martha Weis, Gerhard Schwanda, Johann Brandl, Heinz Padelek und Waltraud Jäntsch.

Rosental, 14.: **Rosental Stammlage:** den Mitgliedern Helmut Körner, Ingrid Karoline Pittioni, Christa Blum, Charlotte Graf; **Satzberg Alt:** den Mitgliedern Rosa Moser, Dr. Alfred Radda; **Satzberg Neu:** dem Mitglied Dr. Anton Bleikolm;

Starchantsaigen: dem Mitglied Roswitha Kölbl; **Raimannstraße:** dem Mitglied Traude Valenta; **Baumgartner Höhe:** dem Mitglied Gerlinde Stepan; **Volkshaus:** dem Mitglied Brigitte Brenner.

Spallart, 14.: dem Mitglied Johann Czuchajda.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Erwin Breier, Liesbeth Seburek, Viktor Michalski, Ottilie Kloiber, Gerda Holzinger und Karl Lechner.

Liebhartsal, 16.: den Mitgliedern Michaela Schuchnigg und Christa Topitz.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Gertrude Lindsjö und Gertrude Berger.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Marlene Proske, Stefan Tanczos und Mag. Bernhard Conditt.

Nussdorf, 19.: den Mitgliedern

Franz Schicho, Walter Zettl und Walter Grafinger.

Frohes Schaffen, 21.: den Mitgliedern Gerda Grössbauer, Josef Hlavac, Antonia Stemberger, Irene Lacina und Erika Cadek.

Semmelweis, 21.: den Mitgliedern Wolfgang Schröfl, Christa Klecka, Elfriede Wlasak und Mara Büchler.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

An der Rugierstraße, 22.: dem Mitglied Walter Obritzhauser.

Maschankza, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Vinzenz Macholda, 22.: nachträglich den Mitgliedern Renate Flamm, Helmut Horwarth, Gerda Zver, Renate Titz, Eva Weissböck Edith Einfalt, Herta Buchegger, Helmut Pusemann und Günther Benda.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Renate Steuer.

Wir betrauern

Niederösterreich

Au: unsere Schriftführerin Michaela Loiskandl.

Oberösterreich

Erdsegen: unser langjähriges Mitglied Gottfried Königstorfer.

Gottschalling: das Mitglied Strobl Rudolf.

Kleinwörth: unser langjähriges Mitglied Kurt Gintner.

Wien

Heimkehrer und Invalide, 14.: unser Mitglied Marcel Keller.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: das Mitglied Evelyn Duval.

Waidäcker, 16.: unser Mitglied Johann Jagob.

Am Steinsee, 23.: unser ehemaliges langjähriges Mitglied Christa Hahn und das Mitglied Eva Egg.

Im Herbst blühen Homepage und Zeitschrift



Zeitungen und Zeitschriften sind etwas Besonderes, liebe Leserin, lieber Leser, schon allein das „Begreifen können“ macht den Unterschied zu modernen Medien.

Nun ist es natürlich so, dass auch wir Kleingärtner mit der Zeit gehen – nicht weil wir müssen, sondern weil das in unserer Natur begründet ist –, und daher neben dem liebsten Hobby Ihres Redakteurs, dem „Kleingärtner“, seit langer Zeit auch eine Homepage des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs existiert, die Wichtiges und Interessantes für Mitglieder und Freunde unserer Bewegung „unter die Leut“ bringen soll.

Als langjährige Leser werden Sie sich eventuell an die eine oder andere Erneuerung des Erscheinungsbildes unserer Zeitung er-

innern können, vielleicht sogar an den großen Wechsel anlässlich der Umstellung von Schwarzweiß auf Farbe im Jahr 1986. Nun ist es wieder einmal so weit: Ein „Redesign“ des Kleingärtners liegt vor, wie das heute so heißt. Ein mutiger, wie Ihr Redakteur findet.

Das neue Erscheinungsbild unserer Zeitung begleitet den ebenfalls neuen Internetauftritt des Zentralverbandes der Kleingärtner mit Anfang September. Der war deshalb notwendig, weil nach gut 20 Jahren unsere Homepage nicht nur eine Erneuerung im Aussehen übertragen konnte, sondern dies technisch sogar absolut notwendig hatte.

Zu viel hat sich in den letzten Jahren auf dem digitalen Sektor gerade in der Benutzerfreundlichkeit aber auch an unserem Anspruch geändert, so dass hier Handlungsbedarf bestand. So haben wir gemeinsam auch hier einen mutigen Relaunch gewagt, der Ihnen zeigen soll, dass beide Medien notwendig sind. Die Tage des auf Papier gedruckten „Kleingärtner“ sind nicht vorüber, er kann und muss sich aber weiter beweisen, wenn er zu Zeiten der Digitalisierung noch begeistern will.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen Erscheinungsbild von Homepage und Zeitschrift, schauen Sie sich das in Ruhe an – und sagen Sie uns auch, wie es Ihnen gefällt. Wie gesagt, Anfang September 2019 gibt's uns neu, meint Ihr Redakteur.

Kurs-Termine

Landesfachgruppe Wien für Obst und Gartenbau Favoriten

Kostenlose Fach-Workshops zur „Verarbeitung von Wildfrüchten“ finden am Samstag, 28. September, von 14 – 17.30 Uhr, und zum Thema „Nachbarschaftsrecht“ am Samstag, 19. Oktober, um 14 Uhr, im Vereinshaus des KGV Blumental, Braheplatz 12, 1100 Wien, statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Fachgruppe Obst- und Gartenbau Floridsdorf

Vogelfütterung im Winter leichtgemacht!

Donnerstag, 3. Oktober, 18.30 Uhr, Im Schutzhaus Frohes Schaffen, 1210 Wien, Frohes-Schaffen-Weg.

Bernhard Paces (Bird Life Österreich) gibt Tipps und Tricks über die richtige Vogelfütterung und verrät auch wie man sein eigenes Umfeld das ganze Jahr über vogelfreundlich gestalten kann. Sobald es frostig wird, der Boden gefroren ist oder die Landschaft in einer dicken Schneedecke eingehüllt ist, beginnt die harte Zeit für unsere Vögel. Die Nahrungssuche ist schließlich bei tiefen Temperaturen eine schwierige Aufgabe. Deshalb kann jeder den Gartenvögeln mit einer Futterstelle über die kalten Monate helfen. Doch auch in den anderen Jahreszeiten kann man seinen gefiederten Freunden „unter die Flügel“ greifen: Im Rahmen eines interessanten Vortrags stellt der Referent auch die häufigsten

Gartenvögel vor und steht im Anschluss für Fragen zur Vogelwelt zur Verfügung.

Eintritt frei, gebeten wird um eine freiwillige Spende zu Gunsten Bird Life Österreich

Botanischer Garten Wien

Jeden Freitag und Samstag: Wochenendführung (15 Uhr Englisch, 16 Uhr Deutsch). Dauer ca. 1 Stunde. Keine Voranmeldung erforderlich. Private Führungen und Schulführungen in der Grünen Schule jederzeit auf Anfrage möglich.

7. September: Sensenkurs (Voranmeldung erforderlich unter schnitter.in)

28. bis 29. September: Schwammerltage Wien 2019, 10 bis 17 Uhr, im Kalthaus des Botanischen Gartens. Eintritt € 5,-.

Noch bis 31. Oktober: Ausstellung „Forscher, Sammler, Pflanzenjäger – Auf Entdeckungsreise mit Humboldt & Co.“ Von den Anfängen der Pflanzenjagd bis heute. Führung zur Ausstellung auf Anfrage.

Nähere Informationen unter: www.botanik.univie.ac.at/hbv

ÖGG-Termine

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 7,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4.

Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.

Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich.

Bei telefonischem Kontakt wählen Sie 01/512 84 16 DW 15.

Informationen auch unter www.oegg.or.at

Ab sofort ist die ÖGG auch auf facebook: www.facebook.com/GartenPflanzen

FG Bonsai

Mo, 2.9., 18 Uhr: „Herbstdüngung, Umtopfen, Rückschnitt und Laubbäume – arbeiten an eigenen Laubbäumen“ mit Ing. Walter Schreiner

FG Rosen und Ziergehölze

Di, 3.9., 16 bis 17.30 Uhr: „Führung durch das Rosarium Doblhoffpark und Fotofestival Baden“ mit Gtmst. Anton Poglonik, in Kooperation mit den Stadtgärten Baden. Treffpunkt: Doblhoffpark, Orangerie

Kosten: € 6,- (ÖGG-Mitglieder frei) Anmeldung erbeten: Tel. 01 512 84 16 oder oegg@oegg.or.at

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabend mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material:

Di, 10.9., 18 Uhr: Shôka zum Mondfest (shanshu-ike oder shinpûtai)
Di, 24.9., 18 Uhr: Shôka nishu-ike oder Jiyûka Basic 1 mit Gräsern und Spätsommerblumen

FG Blumenstecken

Mi, 11.9., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Die letzten Sommerblumen“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen

Mi, 11.9., 18 Uhr: „Lavendel im Topf und Freiland“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 12.9., 18 Uhr: „Holunder im Garten?“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Sa, 14.9., 10 bis 18 Uhr: Exkursion „Besuch der Dahliengärtnerei Wirth“ anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums, Dahlientaufe um 15 Uhr, Ort: Leschetitzkygasse 9 bis 13, 1180 Wien

FG Heimische Orchideen

Di, 17.9., 18 Uhr: „Orchideen des Semmeringgebietes“, von Edith Stankic und Andreas Axmann

FG Wissenschaft und Forschung

Do, 19.9., 18 Uhr: „Superfood heimisches Wildobst“ von Dr. Johannes Balas

Neuer Zweigverein 2098 Alte Leopoldauer Schleife startet mit tollem Straßenfest

Zahlreiche Fest- und Ehrengäste sowie die nahezu vollständig erschienen Mitglieder und viele weitere Gäste konnte der Obmann des vor Kurzem neu gegründeten Zweigvereins 2098 Alte Leopoldauer Schleife, Franz Tiebl, bei der ersten, öffentlich zugänglichen Veranstaltung des Vereins in der Gartenanlage am 30. Juni 2019 begrüßen.



1



2

Auch die „Politik“ erwiderte dem neuen Zweigverein im Verband der ÖBB-Landwirtschaft ihre Referenz. Gemeinderat Mag. Gerhard Spitzer - Vorsitzender des Wiener Kleingartenbeirates – sowie für die Bezirksvertretung die stellvertretenden Bezirksvorsteher, Frau Ilse Fitzbauer und Karl Mareda, sagten die weitergehende Unterstützung für die Anliegen des Zweigvereins zu.

Seitens des Verbandes waren Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl und Regionalleiter Werner Kroiß zur Veranstaltung erschienen. Der Verbandspräsident skizzierte die Entwicklung der Anlage an der „Alten Leopoldauer Schleife“, die mit der Zuerkennung der Flächenwidmung für ganzjähriges Wohnen und dem nunmehr bevorstehenden Abschluss eines langfristigen Generalpachtvertra-

ges überaus positive Zukunftsaussichten hat. Er gratulierte ebenfalls zur Vereinsgründung, die nunmehr die notwendige und wichtige Voraussetzung für eine bestmögliche Verwaltung der Anlage darstellt.

Mit einem tollen Rahmenprogramm, unter anderem mit den Darbietungen einer Linedance-Gruppe unter der fachkundigen Leitung der neuen Obfrau-Stellvertreterin, Frau Monika Mareda,

stimmungsvoller Live-Musik und bekömmlichen Speisen und Getränken wurden die Gäste in beste Stimmung versetzt. Auch der „Wetertott“ gestellte sich mit strahlendem Sonnenstein als Gratulant zur Feierstimmung hinzu. Ein perfekter Anfang für den neuen Zweigverein 2098 Alte Leopoldauer Schleife. „So kann es weitergehen“ lautete die einhellige Meinung aller.

- 1 Die neue Vereinsleitung unter Obmann Franz Tiebl mit den Fest- und Ehrengästen beim Straßenfest an der „Alten Leopoldauer Schleife“.
- 2 Ein tolles Programm für die Besucher bot die Linedance-Gruppe beim Straßenfest in der Anlage „Alte Leopoldauer Schleife“.

„Nationalpark Garten“ buchstäblich auf Schiene

Das im Zusammenwirken zwischen Konzernbetriebsrat der ÖBB, Umweltorganisation Global 2000 und ÖBB-Landwirtschaft gestartete Projekt „Nationalpark Garten“ wurde kürzlich im Beisein des Konzernbetriebsratsvorsitzenden der ÖBB-Konzernvertretung, Roman Hebenstreit, den Mitgliedern des Erweiterten Verbandspräsidiums der ÖBB-Landwirtschaft präsentiert.

Viele unserer Kleingärtnerinnen und Kleingärtner haben den berühmten „grünen Daumen“, den sie nicht zu verstecken brauchen. Die blühende Pflanzenvielfalt in unseren Gärten, aber auch nur ein schmucker Balkon oder das Fensterbrett können einen „Nationalpark Garten“ darstellen. Voraussetzung zu Mitmachen ist: Verzicht auf Pestizide und

Kunstdünger und Verwendung von torffreier Garten- und Blumenerde. Machen Sie mit und fördern Sie die Pflanzenvielfalt und schaffen Sie damit Nahrungsangebote und Lebensraum für Tiere.

Angemeldet werden können ein Garten (Kleingarten), ein Balkon und sogar eine Fensterbrettfläche, die man in eine Österreichkarte eintragen kann. Wer möchte, erhält

von Global 2000 regelmäßig Tipps und Tricks, wie die Artenvielfalt gefördert werden kann.

Der Verband der ÖBB-Landwirtschaft möchte diese Aktion gemeinsam mit dem Konzernbetriebsrat der ÖBB und mit Ihnen, vielen grünen Daumen unterstützen. Infos zum Projekt unter: www.nationalparkgarten.at.



3

- 3 Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit (2.v.l.) und Verbandspräsident Stefan Maschl (r.i.B.) mit Vertretern der Umweltorganisation Global 2000 bei der Projektpräsentation.



Der Tätigkeitsbericht von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek bei JHV 2019

Sehr geehrte Ehrengäste! Werte Delegierte!

Meine Damen und Herren!

Im Berichtsjahr 2018/2019 konnten einige bereits seit Jahren laufende Projekte abgeschlossen werden. Besonders hervorheben möchte ich vorweg die Studie über die Biodiversität in den Wiener Kleingärten welche wir in der Pressekonferenz vom 13. Juni 2019 vorgestellt haben.

Nachdem den Wiener Kleingärtnern immer wieder vorgeworfen wurde, dass im Großteil ihrer Gärten von einer Artenvielfalt keine Rede sein kann, da nur Rasen und Thujen gepflanzt sind, wir aber überzeugt waren, dass dies nichtzutreffend sei, haben wir einen Weg gesucht der Öffentlichkeit wissenschaftlich zu beweisen, dass sehr wohl eine hervorragende Artenvielfalt in unseren Gärten vorhanden ist. Mit der AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungswissenschaft) unter der Leitung von Univ. Doz. Dr. Bedlan haben wir einen Partner gefunden der sich bereit erklärte mit Wissenschaftlern der AGES unter Mithilfe von Fachberatern des Landesverbandes Wien und Kleingärtnern diese Studie für uns durchzuführen. Dazu wurde Wien in vier Klimazonen geteilt und über drei Jahre im Frühling, Sommer, Herbst und Winter eine Bestandserhebung durchgeführt. Das Ergebnis ist phänomenal und zeigt, dass die Wiener Kleingärten sehr vielfältig und artenreich sind.

So wurden beispielsweise insgesamt 391 Pflanzenarten aus 112 Pflanzenfamilien gefunden. Zudem wurde eine weltweite Erstbeschreibung eines neuen Pilzes gemacht. Die genauen Ergebnisse können Sie in der veröffentlichten Broschüre über die Studie nachlesen.

Im KGV Gartenfreunde Golling waren die Grundeigentümer der Auffassung, dass der mit 20 Jahren befristete Kündigungsverzicht auch das Ende des auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Generalpachtvertrages sei und habe deshalb Räumungsklage gegen den Zentralverband eingereicht. Sämtliche Mitglieder des Kleingartenvereines mit einem eigenen Rechtsanwalt schlossen sich als Nebeninterven-

enten dem Verfahren an. Aufgrund der hervorragenden Klagebeantwortung sowohl unseres Verbandsanwaltes Dr. Schischka als auch des Nebenintervenienten Anwaltes mussten die Kläger eingesehen, dass eine Fortführung des Räumungsprozesses aussichtslos ist und haben deshalb einem Vergleich angeboten, den wir angenommen haben. Das Ergebnis ist demnach, der Generalpachtvertrag bleibt wie bisher auf unbestimmte Zeit, das Pachtentgelt wurde geringfügig erhöht.

Besonders erfreulich ist, dass die Flächenwidmung Eklw für die Erweiterung der Kleingartenanlage „Bei den Awarer“ erfolgt ist und wir nun mit den Aufschließungsarbeiten für etwa 40 Parzellen beginnen können.

Des Weiteren konnte der Ankauf der Liegenschaft der Kleingartenanlage „Freizeitland“ in Kapfenberg zur Rettung des Bestandes der Kleingärten abgeschlossen werden. Der Ankauf dieser Liegenschaft um rund € 700.000,- setzt nun den Schlussstrich unter die Reihe von bestandsrechtlich unsicheren Kleingartenanlagen, ausgelöst durch Beendigung der von den Kleingartenvereinen selbst abgeschlossenen befristeten Generalpachtverträge.

In diesem Zusammenhang darf ich wieder betonen, dass der Zentralverband grundsätzlich keine befristeten Generalpachtverträge abgeschlossen hat und in Zukunft auch keine abschließen wird, da von den Grundeigentümern in den meisten Fällen als Alternative zur Räumung der Kleingärten nur der Ankauf der Liegenschaft übrigbleibt. Solche Grundankäufe sind auf Grund der finanziellen Situation nur begrenzt möglich.

Die finanziell aufwendigen Maßnahmen für die Grundkäufe begründen sich im sozialen Leitgedanken des Zentralverbandes.

Nicht abgeschlossen ist die beantragte Flächenwidmungsänderung der KGA Transit von Erholungsgebiet Kleingärten auf Erholungsgebiet Kleingärten für ständiges Wohnen. Seitens des Büros Vassilakou wurde eine Umwidmung mit der Begründung abgelehnt, dass die Fläche der Kleingartenanlage wegen ihrer

Lage gegenüber des neu gebauten SMZ – Nord für höherwertige Widmung vorgesehen ist. Eigentümer von Teilen der Kleingartenanlage sind die Gemeinde Wien, die ÖBB, der Zentralverband der Kleingärtner und der Kleingartenverein Transit. Um ein Zeichen zu setzen, dass diese Baulandspekulationen erfolglos sein werden, hat der Zentralverband beschlossen einen Antrag an die ÖBB – Immobilien auf Grundankauf zu stellen. Diesem Antrag hat der Aufsichtsrat der ÖBB – Immobilien zugestimmt. Von der ÖBB Immobilien wurden uns am 4.4.2018 das Anbot für den Ankauf der Grundflächen übermittelt. Der Verkaufsgegenstand umfasst 3.723 m², der Kaufpreis beträgt € 532.000,- somit ein Grundpreis von € 141,00/m². Die örtliche Vermessung ist abgeschlossen und der Abteilungsplan fertiggestellt. Der Kaufvertrag ist in Bearbeitung und ich bin mir sicher, dass der Grundankauf demnächst erfolgen wird. Diese Maßnahme ist für die Bestandssicherung der KGA Transit von allergrößter Bedeutung.

Unter die sozialen Aufgaben, die sehr vielschichtig sind, fällt auch der in der heutigen Zeit immer wichtigere Grundsatz, dass kein Kleingärtner, wenn er unverschuldet in Not gerät, aus finanziellen Gründen seinen Kleingarten verlieren darf. Darüber hinaus ist ebenso das Augenmerk auf eine ausgewogene Pachtpreispolitik zu richten und auch darauf, für alle unsere Kleingärtner den bestmöglichen Bestandsschutz für die Kleingärten weiterhin zu erhalten.

Diese sozialen Aufgaben, können wir nur deshalb erfüllen, weil wir eine in sich geschlossene und finanziell abgesicherte Bewegung sind, die auf Gemeinschaft aufgebaut ist, die seit eh und je, ohne finanzielle Zuwendungen von der öffentlichen Hand lebensfähig und daher unabhängig in ihrem Handeln ist.

Fälle die in letzter Zeit immer öfter bekannt werden und den Zentralverband als Generalpächter zum Handeln zwingen sind die ungesetzlichen, überhöhten Preisforderungen bei Übertragung von Pacht- bzw. Unterpachtrechten. Die Tatsache, dass die Nachfrage nach Kleingärten in Wien immer größer wird, es aber keine Flächenwidmung für neuen Anlagen aus bekannten ideologischen Gründen gibt, ist der Nährboden für unverschämte Geldforderungen an neue Pachtwerber. Waren es vor vielen Jahren 50.000 Schillinge die uns zum Handeln zwingen sind wir heute mit überhöhten Forderungen in der Größenordnung

von 100.000 Euro konfrontiert. Dieser Entwicklung müssen wir als Generalpächter sowohl aus rechtlicher als auch als sozialer Verpflichtung Einhalt gebieten, denn wenn der Zentralverband als Generalpächter von solchen Unregelmäßigkeiten Kenntnis erlangt, muss dieser im Sinne des Bundeskleingartengesetzes unter allen Umständen derartige Bestrebungen unterbinden, da er sonst vom zu viel Zahlenden neuen Unter- bzw. Einzelpächter auf Schadenersatz geklagt werden kann. In diesen Fällen macht der Zentralverband von seinem Recht Gebrauch, dass der Kleingarten gemäß Bundeskleingartengesetz nur an den Generalpächter gegen Ersatz des im Schätzgutachten ausgewiesenen Aufwendungsersatzes zurückgegeben werden kann. Damit werden solche Spekulationen mit Pachtgärten unterbunden. Sollten sich in Kleingartenanlagen solche Fälle häufen werden im Einvernehmen mit der Leitung des Vereines sämtliche Fremdübertragungen über den Zentralverband abgewickelt. Die Möglichkeiten für Vorschläge der Vereine für neue Pachtwerber bleiben davon jedoch unberührt.

In letzter Zeit häufen sich jedoch die Fälle, dass eben diese Kleingärtner dann ein Kaufsuchen an den Grundeigentümer stellen, um danach über diesen Umweg gewinnbringend verkaufen zu können. Hier stimmt der Zentralverband als Generalpächter einer einvernehmlichen Auflösung des Unterpachtvertrages mit gleichzeitiger Reduzierung der Gartenfläche im Generalpachtvertrag nicht zu. In diesen Fällen wird die Ausstellung einer Vereinbarung, die das Verhältnis des zukünftigen Grundeigentümers mit dem Verein und dem Zentralverband regelt, abgelehnt und somit ein Grundankauf defacto unterbunden. Dr. Schischka hat anregt an, dass der Zentralverband diese Regelung im Hinblick auf die soziale Verantwortung Spekulationen zu verhindern als Antrag an die heutige Jahreshauptversammlung einbringt. Dr. Schischka hat diesen Antrag formuliert der im nachfolgenden Punkt „Anträge“ behandelt wird. Bei Zustimmung des Antrages wird der Grundeigentümer BIG davon informiert und gebeten, diesen Punkt im Side Letter zum Generalpachtvertrag unter Punkt „Ausschluss vom Kauf“ aufzunehmen.

Zu diesen Maßnahmen sind wir deshalb moralisch verpflichtet, weil viele Grundeigentümer berechtigt kritisieren, dass mit ihren Grundstücken, die sie an uns zu sozialen Pachtbedingungen verpachtet ha-



ben, gesetzwidrige Gewinne erzielt werden. Somit werden natürlich auch die sozialen Pachtentgelte in Frage gestellt.

Ich darf nun kurz wie jedes Jahr über einige wichtige Aufgaben des Zentralverbandes berichten:

Verwaltung von Generalpachtverträgen für Grundstücke, auf denen Kleingärten gelegen sind:

Der Zentralverband hat die mit Abstand größten Flächen für Kleingärten in Österreich, es sind dies mehr als 7.749.182 m², von den verschiedensten Grundeigentümern in Generalpacht, sowie auch die im Eigentum des Zentralverbandes stehenden Flächen. Daraus resultiert eine Pachtentgeltsumme von € 15.725.171,-.

Den Vereinen wurden für die Einhebung der Pachtentgelte von den Unterpächtern und Abführung an den Zentralverband für das Jahr 2019 € 414.999,- gutgeschrieben.

Rechtsschutz und Rechtsberatung für Vereine und Funktionäre:

Für die Rechtsberatung und den Rechtsschutz der Vereine wurden im vergangenen Jahr beträchtliche Geldmittel und zwar € 131.751,- aufgewendet. Die Entwicklung zeigt leider, dass die Zahl der Rechtsfälle, bei denen unser Rechtsanwalt einschreiten muss, ständig steigt. 2018 mussten 323 Rechtsfälle bearbeitet werden. Obwohl wir versuchen, Gerichtsverfahren wenn nur irgendwie möglich zu vermeiden, darf ich Ihnen versichern, dass wir immer bereit sein werden, zum Schutze des Bestandes unserer Kleingärten und zum Wohle unserer Funktionäre alle erdenklichen Möglichkeiten der gerichtlichen Auseinandersetzung auszuschöpfen.

Die Rechtsschutzversicherung speziell für Vereine des Zentralverbandes soll primär die Vereinsfunktionäre bei Strafverfolgung in Ausübung Ihrer Vereinstätigkeit absichern und auch rechtliche Aktivitäten bei Schadenersatzansprüchen des Vereines gegen säumige Kleingärtner abdecken. Diesen Versicherungsschutz besitzen nun bereits 268 Kleingartenvereine. Ich möchte jedoch klarstellen, dass die Rechtsschutzversicherung für Vereine primär der Abwehr von Klagen abdeckt. Zusätzlich sind Forderungen gegen säumige Zahler und Besitzstörungsklagen abgedeckt ist.

Kollektivversicherung des Zentralverbandes

Es freut mich wirklich sehr sagen

zu können, dass wir in der Wiener Städtischen Versicherung seit vielen Jahrzehnten einen stets verlässlichen Partner haben, dem die Bedürfnisse unserer Kleingärtner am Herzen liegen.

Unsere verbandseigene Versicherungsagentur arbeitet unermüdlich daran, den Leistungsumfang der betreuten Versicherungen zu verbessern und neue Deckungen einzuschließen. Dies sowohl für die Vereins-, als auch für die Mitgliederversicherung.

Ich kann Ihnen heute berichten, dass wir auch im Bereich Versicherungen viel zu tun haben, da die immer neuen gesetzlichen Richtlinien, die beschlossen wurden und somit einzuhalten sind, auch uns betreffen. So muss das seit Jahrzehnten etablierte und gefestigte System unserer Versicherungen aufgrund neuer Regelungen neu durchleuchtet und auf heutigen Stand gebracht werden. Doch seien Sie versichert, meine Damen und Herren, dass diese Neuüberarbeitung nicht zum Nachteil unserer versicherten Kleingärtner sein wird.

Eine wesentliche Rolle unserer sozialen Verantwortung stellen drei verschiedene Fonds dar, welche unseren Mitgliedern in verschiedenen Fällen finanzielle Hilfestellung geben.

Der Solidaritätsfonds hilft, die finanzielle Belastung unserer Mitglieder bei infrastrukturellen Maßnahmen der Vereine zu lindern. Er wird zinsfrei vergeben und ist in sechs Halbjahresraten rückzuführen.

Der Katastrophenfonds hilft sofort und unbürokratisch vorwiegend bei Naturkatastrophen.

Der Sozialfonds, welcher von Zuwendungen der Wiener Städtischen Versicherung, Bank Austria Unicredit Group und des Zentralverbandes nach Bedarf gespeist wird, hilft Kleingärtnern, die unverschuldet in finanzielle Not geraten sind, vor allem bei der Begleichung von Pachtzahlungen.

Der Solidaritäts- und der Katastrophenfonds werden aus Teilen der Mitgliedsbeiträge jedes Jahr aufgestockt.

Für alle Fonds bestehen für deren Vergabe Richtlinien und Anträge werden im Hauptvorstand des Zentralverbandes beschlossen und zugewiesen.

Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die ökologisch relevanten Projekte des Zentralverbandes:

Auch im achten Bestandsjahr ist das Öko-Ernteland des Zentralverbandes in der Lavantgasse im

21. Bezirk weiterhin eine Erfolgsgeschichte. Insgesamt konnten 231 Parzellen an Interessierte vergeben werden, die diese dann pflegen und die Früchte ernten können. Die Bewirtschaftung erfolgt rein biologisch nach dem Drei-Felder-Rotationsprinzip.

Ein weiteres Projekt, welches ebenfalls seit acht Jahren läuft, ist die Imkergruppe des Zentralverbandes. Jeder Kleingärtner weiß um die Wichtigkeit von Bienen für die Bestäubung unserer Pflanzen und weiß auch, dass die Bienen durch verschiedenste Umwelteinflüsse und auch durch den Menschen teilweise sehr gefährdet sind. Die Imkergruppe besitzt 56 Bienenvölker, welche bis auf 9 Völker im Bienenhaus am Grädenerweg an verschiedenste Vereine übergeben wurden. Selbstverständlich ist der Zentralverband bereit, jedem Verein, der an der Installierung von Bienenstöcken interessiert ist, hilfreich zur Seite zu stehen.

Ich kann an dieser Stelle positiv berichten, dass Profiteur des ZV-Bienenstandes selbstverständlich der Obstversuchsgarten des Zentralverbandes im 21. Bezirk ist. Unter der Leitung von DI Peter Modl und Rudolf Unger sind hier bereits 220 verschiedenste Sorten von Obstbäumen kultiviert, wobei das Ziel ist, alte Sorten zu erhalten, aber auch neue – speziell für den Kleingarten geeignete – Sorten zu züchten.

Werte Delegierte!

Das war ein Auszug einiger Aufgaben und Projekte des Zentralverbandes, die sich von Jahr zu Jahr wiederholen, deshalb jedoch nicht unerwähnt bleiben dürfen.

Heute darf ich Ihnen aber auch noch einen kurzen Ausblick darauf geben, was uns im heurigen Jahr schon beschäftigt hat und noch beschäftigten wird.

Ein wirklich großer Punkt ist, dass wir heuer versuchen, den Versand der Pacht- und Versicherungsvorschreibungen in elektronischer Form durchzuführen. Dafür muss einerseits unser Verwaltungsprogramm angepasst werden und andererseits das Einverständnis der Vereine – also von Ihnen – eingeholt werden. Die Umsetzung ist für die Abrechnung 2020 geplant und wir hoffen, dadurch wieder eine Vereinfachung für die Vereine zu erreichen.

Viele von Ihnen haben sicher den Artikel über das neue Logo im „Kleingärtner“ gelesen. Da unser bisheriges Logo schon sehr in die Jahre gekommen ist, wurde beschlossen, dieses zu ersetzen.

Gleichzeitig mit dem neuen Logo wurde auch die Neugestaltung unserer Homepage in Auftrag gegeben, die im Laufe des Sommers online gehen wird. Wenn Sie sich die neue Homepage dann ansehen, wird Ihnen sicher auffallen, dass diese neben der besseren Übersichtlichkeit auch viele Neuerungen enthält und ganz sicher wird Ihnen das Schlagwort „Kleingartenfamilie“ sofort auffallen. Dieser Begriff umschreibt sehr gut unsere Verbundenheit zum Kleingartenwesen aber auch, dass wir – trotz teils unterschiedlicher Werte – doch alle Teil dieser besonderen Gemeinschaft der Kleingärtner sind.

Weit mehr Zeitaufwand bedeuten die vielen kleinen Probleme und Angelegenheiten die an die Angestellten und uns Funktionären herangetragen werden.

Den Vereinen und Mitgliedern bei Ihren großen und kleinen Problemen tatkräftig beizustehen, zeichnet – meines Erachtens – eine gute Interessensvertretung aus. Und wir können mit recht behaupten, zum Wohle und Erhalt unserer Kleingartenbewegung alles in unserer Macht Stehende zu tun, selbst wenn wir von gewissen Seiten blockiert werden.

Dass ich dies heute behaupten kann, ist unter anderem der Verdienst der Angestellten des Zentralverbandes, denen ich meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Sie leisten trotz gleichbleibendem Personalstand und erheblicher Zunahme des Verwaltungsaufwandes immer ihr Bestes. Dass dies so ist, liegt daran, dass wir eine sehr geringe Fluktuation bei den Angestellten haben und jede ihr Tätigkeitsfeld genau kennt und beherrscht. Nur durch das spezifische Fachwissen, das sich die Angestellten über viele Jahre angeeignet haben, ist es überhaupt möglich, dass ein derart großer Verband mit vergleichsweise wenig Personal sein Auslangen findet.

Mein Dank geht an alle politischen Verantwortliche, die ihres in ganz Österreich dazu beitragen, dass die Kleingartenbewegung voll anerkannt ist.

Besonderer Dank gilt jedoch Ihnen, meine Damen und Herren, die als Funktionäre in den Verbänden und Vereinen tätig sind. Ohne Ihr Wirken wäre die Gemeinschaft der Kleingartenbewegung nicht lebensfähig.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich Gesundheit, Wohlergehen und ein schönes Gartenjahr 2019.

Die JHV 2019 des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs am 17. Juni 2019 war, wie immer, eine gut besuchte Veranstaltung mit Delegierten der Vereine aus ganz Österreich. Die Sitzungsteilnehmer konnten einen für unsere Organisation zufriedenstellenden Bericht vernehmen.

Die JHV, die von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek pünktlich eröffnet wurde, begann mit den Grußreden der geladenen Ehrengäste.

ÖBB-Landwirtschaft-Präsident RR Stefan Maschl betonte die enge Verbundenheit beider Organisationen und wies auf die gedeihliche Zusammenarbeit beider Verbände hin.

Der Landesdirektor der Wiener Städtischen Versicherung, MBA Gerhard Hopfgartner, betonte, dass die Wr. Städtische weitere günstige Formate für Kleingärtner in Ausarbeitung hat.

Nach einer Trauerminute für die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder und dem für Sitzungen notwendigen Prozedere folgte der Jahresbericht von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek (Sie finden den Text auf den vorhergehenden Seiten).



ter Wusche, für Oberösterreich von LV-Präsidentin Mag. Birgit Wiesinger, für Salzburg LV-Vizepräsident Mag. Helmut Friedl, und für den LV Wien gab LV-Obmann Helmut Bayer ein kurzes Statement ab.

der den Antrag auf Entlastung des Vorstandes stellte, was einstimmig erfolgte.

Kassier Norbert Winkler verkündete anschließend, dass der Mitgliedsbeitrag des Zentralverbandes nicht erhöht wird.

Dann gab es einen interessanten Antrag, der allerdings einen gegenteiligen Effekthatte. Ein Verein wollte über die JHV eine Diskussion zu seiner Umwidmung führen, was deshalb nicht möglich war, weil erstens Widmungsfragen nicht Sache der JHV sind, und, zweitens, ein Eintreten in diesem Fall zu einem hohen wertverlust des ZV hätte führen können. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt.

Zum Schluss der JHV dankte Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek den Anwesenden für ihr Wirken im Interesse der Mitglieder sowie für ihr Kommen, wünschte ein gesun-

des und erfolgreiches Gartenjahr 2019 und lud (wie immer) zum Büfett, was von den Kolleginnen und Kollegen gerne angenommen wurde, weil sich hier die Gelegenheit ergab, länderübergreifend Erfahrungen auszutauschen.



Danach folgten die Kurzberichte aus den Bundesländern, für Niederösterreich von LV-Vizepräsident Gerhard Lustig, für die Steiermark von LV-Präsident Ing. Wal-

Es folgten die Berichte von Finanzreferent Norbert Winkler, der einen positiven Kassabericht vorbrachte, und von AR-Präsident Hanspeter Nimmerrichter,



- 1 Von links nach rechts, und diesmal vom prunkvollen Tischschmuck verdeckt: Schriftführerin Mag.a Sylvia Wohatschek, Kassier Norbert Winkler, Vizepräsidentin Anna Bock, ZV-Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek, Vizepräsident Friedrich Hauk und AR-Präsident Hanspeter Nimmerrichter
- 2 ZV-Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek
- 3 MBA Gerhard Hopfgartner (Wr. Städtische)
- 4 V.l.n.r.: Dr. Rainer Schischka, ÖBB Landwirtschaft-Präsident, RR Stefan Maschl und MBA Gerhard Hopfgartner (Wr. Städtische Versicherung)
- 5 Die gut besuchte JHV 2019



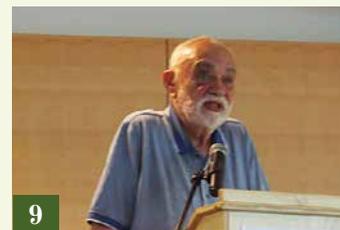
6



7



8



9



10



11



12



13

6 RR Stefan Maschl (Präsident der ÖBB-Landwirtschaft) 7 ZV-Finanzreferent Norbert Winkler 8 LV-ÖÖ-Präsidentin Mag. Birgit Wiesinger 9 LV-NÖ-Vizepräsident Gerhard Lustig 10 ZV-Aufsichtsrat Hanspeter Nimmerrichter 11 LV-Steiermark-Präsident Ing. Walter Wusche 12 LV-Salzburg-Vizepräsident Mag. Helmut Friedl 13 LV-Wien-Obmann Helmut Bayer

Gebarungübersicht des ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs

für die Zeit vom 1.1.2018 bis 31.12.2018 (mit Vorjahresvergleich)

in Euro	2018	2017
1. Mitgliedsbeiträge	228.536,62	229.041,10
2. Sonstige Erträge		
a) Erlöse aus Verpachtungen	14.752.206,82	14.191.205,79
b) Erträge aus Abgang v. Anlagevermögen mit Ausnahme von Finanzanlagen	660.266,83	418.502,52
c) übrige Erträge	513.869,37	598.610,88
	<u>15.926.343,02</u>	<u>15.208.319,19</u>
3. Summe der Erträge	16.154.879,64	15.437.360,29
4. Personalaufwendungen		
a) Gehälter	- 649.185,09	- 711.876,73
b) Aufwendungen für Abfertigungen	- 39.908,53	- 43.951,99
c) Aufwendungen f. gesetzl. vorgeschriebene Sozialabgaben sowie v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 153.050,39	- 156.281,39
d) Freiwillige Sozialaufwendungen	- 10.490,42	- 11.773,95
	- 852.634,42	- 923.884,06
5. Abschreibungen des Anlagevermögens	- 22.506,23	- 18.669,21
6. Sonstige Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Ziff. 12 fallen	- 11.318,56	- 12.659,49
b) Pachtaufwand	- 13.315.063,78	- 12.930.732,49
c) Aufwand für verpachtete Liegenschaften	- 394.810,79	- 320.689,11
d) Raumkosten	- 157.436,52	- 157.103,75
e) Bürokosten	- 24.569,23	- 20.507,17
f) Rechtsberatung	- 135.780,99	- 131.751,02
g) übrige Aufwendungen Verein	- 551.791,57	- 513.896,87
	- 14.590.771,44	- 14.087.339,90
7. Summe der Aufwendungen	- 15.465.912,09	- 15.029.893,17
8. Überschuss der Vereinsgebarung	688.967,55	407.467,12
9. Zinsen und ähnliche Erträge	4.965,70	6.040,82
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 5.432,32	- 6.242,84
11. Finanzergebnis	- 466,62	- 202,02
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 107.349,54	- 39.345,65
13. Überschuss der Erträge über die Aufwendungen	581.151,39	367.919,45
14. Zuweisung zu Rücklagen	- 8.785,70	- 8.683,18
15. Gebarungszugang	572.365,69	359.236,27

Gebarungübersicht des Landesverbandes Wien im ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs

für die Zeit vom 1.1.2018 bis 31.12.2018 (mit Vorjahresvergleich)

in Euro	2018	2017
1. Mitgliedsbeiträge	188.128,50	161.439,00
2. Sonstige Erträge	1.548.762,82	1.549.581,00
3. Auflösung von Rückstellungen	0,00	0,00
4. Summe der Erträge	<u>1.736.891,32</u>	<u>1.711.020,00</u>
5. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	- 2.510,88	- 2.070,82
6. Sonstige Aufwendungen	- 1.705.546,75	- 1.680.189,03
7. Summe der Aufwendungen	- 1.708.057,63	- 1.682.259,85
8. Abgang aus der Vereinsgebarung	28.833,69	28.760,15
9. Zinserträge, Wertpapiererträge und ähnliche Erträge	1.052,02	1.180,60
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 1.608,00	- 1.181,56
11. Finanzergebnis	- 555,98	0,96
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 263,00	- 45,37
13. Gebarungszugang	28.014,71	28.713,82
14. Verbandsvermögen zu Beginn des Jahres	462.065,57	33.351,75
15. Verbandsvermögen am Ende des Jahres	490.080,28	462.065,57



In der JHV des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs sowie in der JHV des Landesverbandes Wien haben wir Sie darüber informiert, dass die Bilanzen zu einem späteren Zeitpunkt in der Zeitschrift „Kleingärtner“ veröffentlicht werden.

Auf dieser und der folgenden Seite bringen wir Ihnen statutengemäß das Ergebnis zur Kenntnis.

Vermögensübersicht des Zentralverbandes

der Kleingärtner und Siedler Österreichs zum 31.12.2018 (mit Vorjahresvergleich) in Euro

Aktiva			Passiva		
	31.12.2018	31.12.2017		31.12.2018	31.12.2017
A. Anlagevermögen			A. Verbandsvermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Vermögen am 1.1.	15.484.670,00	15.125.433,73
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	0,28	0,28	II. Gewinnrücklagen		
			1. Satzungsmäßige Rücklagen		
II. Sachanlagen			a. Rücklagen f. d. Solidaritätsfonds	408.598,96	402.608,71
1. Grundstücke	6.153.075,44	6.208.366,61	b. Rücklagen f. d. Katastrophenfonds	24.992,14	22.196,69
2. Gebäude auf fremden Grund	76.717,81	55.566,42		433.591,10	424.805,40
3. Gebäude auf eigenem Grund	16.445,27	18.142,39	2. Andere Rücklagen		
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.847,10	8.624,28	Rücklagen für Aufschließungen	1.790.092,51	1.790.092,51
5. Fuhrpark	1.200,00	2.400,00		2.223.683,61	2.214.897,91
6. Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00	III. Gebarungszugang	572.365,69	359.236,27
	6.252.285,62	6.293.069,70	IV. Verbandsvermögen zum 31.12.	18.280.719,30	17.699.567,91
III. Finanzanlage			B. Rückstellungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.560.000,00	5.560.000,00	1. Rückstellungen für Abfertigungen	88.379,31	66.288,09
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	14.714,72	14.714,72	2. Steuerrückstellungen	25.628,71	0,00
	5.574.714,72	5.574.714,72	3. sonstige Rückstellungen	275.124,41	249.805,68
	11.827.000,62	11.867.784,70		389.132,43	316.093,77
B. Umlaufvermögen			C. Verbindlichkeiten		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.627,84	93.385,31
1. Forderungen aus Aufschliessungen	3.326.724,75	3.315.344,23	2. Anzahlung für Aufschließungen	3.222.436,38	3.222.436,38
2. Forderungen an Vereine	832.128,83	77.239,82	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.185,80	5.505,15
3. Forderungen aus VR-Vorschüssen des Solidaritätsfonds an Vereine	159.914,85	209.414,85	4. Verbindlichkeiten aus Pacht	733.896,76	600.582,06
4. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	6.155.349,42	5.593.727,44	5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	84.096,50
5. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	605.291,07	989.994,58	6. sonstige Verbindlichkeiten	684.672,28	615.722,39
	11.079.408,92	10.185.720,92	a. davon aus Steuern	14.825,42	19.236,40
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			b. davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	15.781,81	15.379,87
1. Kassenbestand	102.050,00	79.164,24	c. davon Ubrige	654.065,55	581.106,12
2. Guthaben bei Kreditinstituten	627.033,05	982.958,83		4.717.819,56	4.621.727,79
	729.083,05	1.062.123,07	D. Rechnungsabgrenzungsposten	577.430,98	800.173,19
	11.808.491,97	11.247.843,99	Summe der Passiva	23.965.102,27	23.437.562,66
C. Rechnungsabgrenzungsposten	329.609,68	321.933,97			
Summe der Aktiva	23.965.108,27	23.437.562,66			

Ing. Wilhelm Wohatschek
Verbandspräsident

Norbert Winkler
Kassier

„PERFEKTA“
Treuhand- und Revisionsges. m. b. H.
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Vermögensübersicht des Landesverbandes Wien

des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs zum 31. Dezember 2018 (mit Vorjahresvergleich) in Euro

Aktiva			Passiva		
	31.12.2018	31.12.2017		31.12.2018	31.12.2017
A. Anlagevermögen			A. Verbandsvermögen		
I. Sachanlagen			I. Vermögen am 1.1.	462.065,57	433.351,75
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,84	0,84	II. Gebarungszugang	28.014,71	28.713,82
	0,84	0,84	III. Vermögen am 31.12.	490.080,28	462.065,57
B. Umlaufvermögen			B. Rücklagen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Freie Rücklagen für Aufschließungen	2.440,07	2.440,07
1. Forderungen an Vereine	682,77	511,48	C. Rückstellungen		
2. Sonstige Forderungen	209.735,36	81.020,57	1. sonstige Rückstellungen	8.500,00	8.500,00
	210.418,13	81.532,05	D. Verbindlichkeiten		
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	68.952,82	67.279,79
1. Kassenbestand	772,08	750,29	2. Sonstige Verbindlichkeiten	141.935,81	6.378,42
2. Guthaben bei Kreditinstituten	513.098,14	483.462,38		210.888,63	73.658,21
	513.870,22	484.212,67	E. Rechnungsabgrenzungsposten	16.840,21	23.446,71
	724.288,35	565.744,72	Summe Passiva	728.749,19	570.110,56
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.460,00	4.365,00			
Summe der Aktiva	728.749,19	570.110,56			

Helmut Bayer
Verbandspräsident

Heinz Enderl
Kassier des LV Wien

„PERFEKTA“
Treuhand- und Revisionsges. m. b. H.
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Den Kleingarten-Vögeln auf der Spur

Aller guten Dinge sind drei: Im Frühjahr 2019 fand bereits zum 3. Mal die Aktion „Vogelzählen im Kleingarten“ statt. Die Vogelzählung läuft weiterhin auf Erfolgskurs, denn es beteiligten sich erstmals 25 Niederösterreichische Kleingartenvereine. Die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich hat wieder die Zählergebnisse für uns genauestens inspiziert.



1



2



3

Feldsperling, Kohlmeise und Amsel sind die „Siegervögel“ der Vogelzählung 2019 und flatterten in den niederösterreichischen Kleingärten auf die Plätze 1, 2 und 3. Im Vergleich zum Vorjahr musste die Amsel die Silbermedaille an die Mitstreiterin Kohlmeise abtreten.

„Volkszählung“ im Reich der Vögel

Insgesamt zählten die Vogel-freunde Ende April 551 Vögel. Pro Kleingartenverein wurden von den Siegevögeln im Schnitt rund sieben Feldsperlinge, vier Kohlmeisen und ein Amselpärchen gezählt. Doch auch Blaumeisen, Haussperling und Turteltaube wurden häufig registriert. Eine Besonderheit in diesem Jahr war die Mehlschwalben-Kolonie in einem Kleingarten in Greifenstein-Altenburg mit 20 Vögeln! Mehlschwalben sind nämlich in den letzten 20 Jahren um

die Hälfte zurückgegangen. Ihnen macht das Insektensterben und die fehlende menschliche Toleranz zu schaffen“

Top 10 Kleingarten-Vereine

Die höchste Anzahl an Vögeln wurden im Kleingartenverein „Gartenfreund“ in St. Valentin gezählt, während Herzogenburg und die beiden St. Pöltener Vereine AS-GV-Strattersdorf und Stattersdorf AU die größte Vielfalt an Vogelarten erspähen konnten.

Paradiesisches Zuhause für Vögel schaffen

Wer Vögeln im eigenen Umfeld einen Lebensraum bieten möchte, sollte auf chemische Pflanzenschutzmittel verzichten und auf eine vielfältige, naturnahe Gestaltung achten. Dichte einheimische Hecken und Sträucher wie etwa Schlehen und Brombeeren werden von einer Vielzahl an Siedlungsvö-

geln gerne als Versteckmöglichkeit und als sichere Kinderstube angenommen. Einen reich gedeckten Tisch bieten heimische Wildkräuter, Sträucher und Bäume, die durch eine große Auswahl an Samen und Früchten viele Vögel anlocken. Eine „wilde Ecke“, in der hochwüchsige Kräuter wuchern und Laubhaufen liegenbleiben dürfen, fördert Insekten und andere Kleintiere, die speziell für die Jungenaufzucht unerlässlich sind.

Nahrungspflanzen für Körnerfresser wie Löwenzahn, Vogelmiere und Wegerich siedeln sich oft von selbst an, man muss sie nur wachsen und zur Reife kommen lassen.

Die gefiederten Freunde werden sich mit einem vielstimmigen Voggelchor dafür bedanken.

Infobox: BirdLife

BirdLife ist die einzige landesweite und internationale Vogelschutz-Organisation Österreichs. Sie informiert zum Vogelschutz und ruft immer wieder zu interessanten Zählaktionen auf. Von 4. bis 6. Jänner 2020 findet die 11. Wintervogel-Zählaktion „Stunde der Wintervögel“ statt. Mehr Informationen: www.birdlife.at oder telefonisch 01/5234651

- 1 **Feldsperlinge freuen sich in Kleingärten über Wildkräuter und -gräser, die auch zur Reife kommen dürfen.**
- 2 **Mehlschwalben gelten als Glücksbringer – sie errichten ihr Nester unter Dachvorsprüngen an Gebäuden.**
- 3 **Eine „wilde Ecke“ im Garten fördert das Nahrungsangebot .**

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

REWE. Sie können über Ihre Vereinsleitung oder direkt im Verbandsbüro in Wien Gutscheine in 10-Euro-Stückelung erwerben (und zwar jeweils Dienstag und Donnerstag, zwischen 9:30 und 11:30 Uhr), mit denen Sie bei Merkur, Billa, BIPA und Penny bei Ihren Einkäufen zusätzlich noch einmal 5 % sparen können.

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank. Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der

Website des ZV zur Aktionsseite.

<https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevorzugte Fixzinsphase (= wie lange Sie mit gleichbleibenden Zinsen rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche Darlehensrate berechnet.
2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus* sichern.
3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, damit wir Sie zu einem persönlichen Termin mit einer Finanzierungsexpertin einladen

können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rückforderungsansprüche gewährt und ist bis auf Widerruf gültig. Eine Barabläse ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten an das wohn²Center (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglichkeiten zu Ihrem Vorteil!

www.kleingartner.at/kleingartencard

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien (Parteienverkehr Montag und Mittwoch 9:00 – 11:30 und 13:30 – 16 Uhr) unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtische.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Systemversicherung (KOG 533.960-5)

Unsere Kleingartenhäuser haben eine immer bessere Ausstattung und ihr Wert steigt immer mehr. Um im Schadensfall einen guten Versicherungsschutz zu haben, hat der Landesverband Wien, gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung, bereits vor über 20 Jahren mit der Systemversicherung ein speziell auf Kleingärten zugeschnittenes Versicherungspaket geschaffen.

Die Systemversicherung wurde im Laufe der Jahrzehnte immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Nun wurde wieder mit der Wiener Städtischen Versicherung verhandelt und das überaus positive Ergebnis dürfen wir Ihnen nun präsentieren:

Optische Schäden durch Hagel

Bisher konnte man optische Schäden durch Hagel nur in Form eines Zusatzpaketes (€ 23,-) versichern. Diese Schäden sind nun fixer Bestandteil der Systemversicherung und bis € 3.000,- (Begrenzung Blechdächer/Fallrohre bis € 500,-) versichert.

Bruchschäden an Geräteverglasungen

Der Bruch von Flachgläsern von Herden, Mikrowellen, Kühlgeräten, Dunstabzügen (auch gebogenen), etc. ist nun mitversichert.

Diebstahl von Gebäudebestandteilen

Der einfache Diebstahl von Gebäudebestandteilen (Dachverblechungen, Dachrinnen und Fallrohren aus Kupfer, Solar- und Fotovoltaikanlagen) ist nun bis € 5.000, versichert.

Schäden durch Bäume und Äste

Werden Bäume oder Äste infolge von Blitzschlag auf das Gebäude geschleudert, ist dieser Schaden nun bis € 3.000,- versichert.

Blumengefäße

Dauerhaft aufgestellte Blumengefäße auf Balkonen und Terrassen bei Brand, Sturm und Hagel inkl.

Kosten der erforderlichen Neupflanzung (Blumen, Sträucher, Gemüsepflanzen) sind bei Bruch des Gefäßes bis € 300,- versichert.

Grobe Fahrlässigkeit

Die grobfahrlässige Herbeiführung eines Versicherungsfalles zur Sparte Feuer, Sturm, Leitungswasser ist nun bis 50 % der jeweiligen Versicherungssumme (Gebäude- und Haushalt) versichert. Sofern für diese Sparten (Gebäude- und Haushalt) im gegenständlichen Vertrag ein aufrechter Versicherungsschutz zum Schadenszeitpunkt besteht.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Privatperson ist nun im Rahmen Privathaftpflicht mitversichert.

Innovationsgarantie

Im Versicherungsfall gelten Risiken, die in diesen Vertrag nicht eingeschlossen sind, jedoch in einen allgemein zugänglichen Tarif zur Haushalts- bzw. Eigenheimversicherung eines anderen zum Betrieb zugelassenen Versicherers mit Sitz in Österreich zum Zeitpunkt des Schadeneintritts eingeschlossen wären, entsprechend den für diesen Tarif vorgesehenen Regelungen mitversichert. Der Nachweis (in Form von Bedingungen und Klauseln) über diese anderweitige Versicherung obliegt dem Versicherungsnehmer und ist innerhalb von vier Wochen nach Ablehnung des Schadens von diesem vorzulegen. Die Jahreshöchstschädigung für derartige Schäden beträgt innerhalb einer Versicherungsperiode insgesamt maximal € 5.000,-.



Das gibt es nur bei uns bereits im Grundpaket*

Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere

Erweiterung der Deckung „Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere an elektrischen Anlagen und Leitungen bis zum Stromzähler am Versicherungsgrundstück bis € 10.000,- (SB € 200,-).

Schäden durch Heimwerkertätigkeiten

Reparaturkosten an Strom-, Wasser- oder Gasleitungen durch Heimwerkertätigkeiten sind bis € 10.000,- (SB 200,-) versichert.

Gartenpaket (kostenpflichtig € 60,50)

Beim Gartenpaket, das bereits um € 60,50 abgeschlossen werden konnte, erfolgte eine Deckungserweiterung auf „Sichtschutzverbauten und Terrassenböden“. Außerdem wurde der Passus, dass Sonnenschirme und Sonnensegel nur im geschlossenen Zustand versichert gelten, gestrichen. Zusätzlich zur Erweiterung der Grunddeckung der Systemversicherung (KOG 533.960-5) und der Verbesserung des Gartenpakets konnten auch neue, kostenpflichtige, Zusatzpakete ins Angebot aufgenommen werden:

PAY PROTECTION (€ 18,-)

- Erweiterung des Versicherungsschutzes nach einem Einbruchdiebstahl oder Raub
- Bereitstellung von Bargeld weltweit bis € 500,-
- Inhalt von Bankschließfächern innerhalb Österreichs bis € 20.000,-
- Schutz vor Kartenmissbrauch
- Schutz vor Phishing beim privaten Online-Banking**

Versicherungsschutz besteht, wenn der Schaden bei privaten Online-Banking-Aktionen entstanden ist, die in der versicherten Wohnung oder an eigenen Laptop/portablen PC durchgeführt wurden. Ersetzt werden Vermögensschäden bis € 2.500,-, wenn sich Täter mit Hilfe gefälschter E-Mails vertrauliche Zugangs- oder Identifikationsdaten verschafft haben und somit unerlaubte Online-Geschäfte tätigen konnten.

* es wurde die Beobachtung des Schadensverlaufes für das Jahr 2017 vereinbart. Gegebenenfalls erfolgt die Vornahme von Sanierungsmaßnahmen.

** Die Sicherheitsvorschriften sind zu beachten, z. B. sind Computer, die zum Online-Banking genutzt werden mit einem Schutz (z. B. einem Passwort) und einer Firewall sowie einer Virenschutzsoftware auf dem neuesten Stand zu halten. Virendefinitionen sind mindestens einmal im Monat zu aktualisieren.

Grobe Fahrlässigkeit (€ 30,-)

Erhöhung des Versicherungsschutzes bei grobfahrlässiger Herbeiführung des Versicherungsfalles (Schadens) bis zur jeweiligen Gebäude- und Haushaltsversicherungssumme.

Sollten Sie Fragen haben

wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

IHR GARTEN IM SEPTEMBER

Sommerfinale im Kleingarten

Jetzt Stauden pflanzen

Winterharte Sträucher und Stauden (Kübelware) können das ganze Jahr über – natürlich mit Ausnahme der Wintermonate – gepflanzt werden. Der Herbst ist aus zwei Gründen beliebt: Man sieht nun genau, wo Lücken in der Bepflanzung sind (z. B. aufgrund von Schädlingsbefall oder Vergreisung) und die Auswahl an Pflanzen in den Gärtnereien und Gartenzentren ist besonders groß. Machen Sie sich eine kleine Checkliste bevor Sie zum Kauf schreiten: Wie groß darf die Pflanze werden? Ist der Standort sonnig oder schattig? Soll die Blütenfarbe komplementär oder gleich sein zum Pflanznachbar? Und vor allem, wann und wie lange soll die Staude blühen? Am gefälligsten wirken Gruppen von Stauden, die gemeinsam blühen. Beliebte und ausdauernde Pflanzen sind **Rittersporn** (*Delphinium*), **Sonnenhut** (*Rudbeckia*), **Frauenmantel** (*Alchemilla xanthochlora*), **Astern** und **Schönfrucht** (*Callicarpa*). Bei der Pflanzung sollen am besten zugleich Langzeitdünger oder die alt bewährten Hornspäne in das Pflanzloch eingestreut werden.

Zeit zum Rasen säen

Die besten Monate für die Rasensaat sind Monate mit milder Witterung und gelegentlichen Regengüssen. Die keimenden Rasengräser brauchen Wärme und möglichst gleichmäßige Feuchtigkeit, um die kritische Startphase zu überstehen. Das bedeutet, der September ist sehr gut für eine Rasenneuanlage oder Reparatursaat geeignet. Falls durch Frühfröste kahle Stellen entstehen sollten, können diese in der nachfolgenden Saison problemlos durch Nachsaat verdeckt werden.

Was soll im Herbst geschnitten werden?

Muss man schneiden oder nicht? Wenn ja, leicht oder kräftig? Die folgenden Sträucher mögen einen Herbstschnitt, zum Teil nach dem sie ihre Fruchtstände verloren haben. Geschnitten können nun

- Sommergrüne Berberitzen (z. B. die bekannte *Berberis thunbergii*),

- Buchsbaum (*Buxus*, im Aug. bis Sept.),
- Zylinderputzer (*Callistemon*, nach der Blüte um ca. ein Drittel),
- Strauchheckenrose und
- Lavendel (falls noch nicht erfolgt, dann jetzt rasch – der Schnitt soll immer nach der Blüte am Ansatz der heurigen Zweige – nicht in das alte Holz hineinschneiden).
- Wacholder- oder Thujenhecken, die über den Sommer gewachsen sind, können jetzt problemlos mit der Heckenschere geschnitten werden.
- Falls Ihre Rosen oder Ihr Ranunkelstrauch (*Kerrie*) aufgrund des heißen Frühsommers bereits jetzt noch einmal blühen, können Sie diese getrost noch einmal einkürzen – bei herbstlichen Prachtwetter geht sich vielleicht eine dritte Blüte aus.



Schädlingsbekämpfung

Oleander, Ribisel, Lorbeer und Palmen leiden oft unter Schildläusen. Diese müssen in Vorbereitung auf das Winterquartier rechtzeitig manuell entfernt werden (z. B. Herunterkratzen, oder bei starkem Befall z. B. mit einer Lötlampe vorsichtig wegbrennen). Generell sollen die Blätter aller einzuwinternenden Pflanzen so rechtzeitig gekürzt und mit Seifenlösung abgespritzt werden, dass sie vor dem Einwintern noch gut abtrocknen können.

Für die Seifenlösung wird pro Esslöffel flüssige Kern- bzw. Schmierseife ein Liter kochend heißes Wasser gerechnet. Für eine noch bessere Wirkung können ein bis zwei Esslöffel Spiritus oder Branntwein zugesetzt werden. Die Mischung gut verrühren und zur Verwendung in Blumenspritzer umfüllen.

Balkon- und Eingangspflanzen

Nachdem die Blührefreude der Balkonblumen langsam nachlässt und manche Töpfe aufgrund von Herbstwinden vielleicht schon etwas zerzaust aussehen, ist nun eine gute Gelegenheit für eine herbstliche Umpflanzung. Ersetzen Sie die Blumen in ihren Balkonkistchen durch blühende **Topfheide** (*Erica gracilis*), niedrig blühende **Astern** und bunten **Zierkohl** (*Brassica*). Sie können ruhig noch grünen Zierkohl kaufen, der Farberausch an den Blättern setzt erst ein, wenn es kälter wird. Dünger nicht vergessen, die Blumenerde auszutauschen rentiert sich im Regelfall nicht. Ab Mitte September sollen Sie auch das Düngen der Balkon- und Topfpflanzen einstellen und die Gießfrequenz reduzieren, damit sie nicht faulen und sich auf die Winterruhe vorbereiten können.

- 1 Im September kann der Rasen neu angelegt oder kahle Stellen ausgebessert werden.
- 2 Schildläuse müssen bekämpft werden, bevor die Pflanzen ins Winterquartier dürfen.
- 3 Topfheide und Zierkohl – eine schöne Kombination

Gartenmythos



Es genügt, wenn nach Bauarbeiten im Garten einfach neue Muttererde auf den bestehenden Boden aufgeschüttet wird und dann alles neu bepflanzt bzw. besät wird.

Nein. Die Spuren von Baufahrzeugen, die Ablagerungsstellen von Baumaterialien und nicht zuletzt zurückgelassenes, häufig sogar vergrabenes, Baustellenmaterial lassen den Boden im Normalfall stark verdichtet und mit geschädigter Bodennabe zurück. Bevor jedoch wieder Pflanzen, Bäume und Sträucher eingekauft werden oder Rasen ausgepflanzt wird, empfiehlt es sich, den

Boden genau unter die Lupe zu nehmen. Das Ausbringen von ein paar LKW-Ladungen Muttererde genügt zumeist nicht, um einen idealen „Hortisol“ (= Gartenboden mit einem hohen Humusanteil im Oberboden) zu erreichen. Diese Ausgangsbasis beeinflusst aber die langjährige Entwicklung des Gartens, gemeinsam mit dem Mikroklima am meisten.

- 1 Der erste Schritt ist, alle sichtbaren Abfälle (Lack- und Farbreste, Pinsel, Verpackungsmaterial, Styroporflocken, Holzbretter, Jausenreste) zu entfernen.
- 2 Dann ist eine Auflockerung des Bodens durch Umgraben, Bearbeiten mit einer Spitzhacke, den Einsatz Untergrundhaken mit einem Traktor oder Druckluftsonden notwendig. Sandige Böden müssen dabei weniger tief gelockert werden wie lehmige, als Faustregel rund 30 bis 40 cm tief. Wichtig ist, dass dies in einer Trockenphase passiert, um die Bodenstruktur nicht noch mehr zu schädigen.
- 3 Der nächste Schritt ist das Aufbringen des Mutterbodens (kann auch der alte

Boden sein, sofern er während der Bauzeit richtig gelagert wurde), am besten vermischt mit Komposterde. Ein Verhältnis von vier LKW-Ladungen Humus zu einer Ladung Kompost ist günstig.

- 4 Falls Zeit bleibt, soll eine Gründüngung (z. B. Lupinen, Wicken, Bienenfreund (*Phacelia*)) aufgebracht und vor der Gartenanlage in den Boden eingearbeitet werden.

Ideal ist eine Testung des Bodens (z. B. bei der Abteilung Bodengesundheit und Pflanzenernährung der AGES in Wien) und anschließender konkreter Verbesserung des Nährstoffgehaltes und der Struktur des Gartenbodens durch Erdbeimischungen und Einarbeiten von Dünger.



Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Jeden Montag (außer an Feiertagen) können Sie zwischen 15 und 17 Uhr, unter Tel.: 01/587 07 85 DW 26 oder 29, Auskünfte zu Gartenfragen bekommen.



In dieser Zeit wird sich ein Gartenfachberater bemühen, Hilfestellung bei Ihrem Gartenproblem zu geben. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingartner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

ZUTATEN-SPEZIAL

Petersilie: Das bekannteste Kräutlein der Küche

Das beliebte Küchenkraut mit den frischen grünen Blättern würzt vor allem Suppen, Gemüse, Kartoffeln und Saucen. Dabei verfeinert es Bodenständiges und Raffiniertes gleichermaßen. Je nach Vorlieben wird die glatte Petersilie oder die krausblättrige Variante verwendet. Kenner geben aber den glatten Blättern den Vorzug und verwenden auch die Stiele, denn darin steckt der meiste Geschmack.



Aromareiche Familie

Wie viele Kräuter gehört auch die Petersilie zu den Doldengewächsen und ist mit Fenchel oder Maggikraut verwandt. Sie zeichnet sich durch ein intensives frisches Aroma aus und erinnert etwas an Sellerie. Die zweijährige Pflanze ist leicht zu kultivieren und darf in keinem Garten fehlen. Sie mag nur eines nicht: immer am selben Platz angebaut werden. Sie ist nämlich selbstunverträglich und sollte daher nur alle vier Jahre am gleichen Standort stehen. Ansonsten liebt sie warme Plätzchen und einen feuchten Boden und kann so von Mai bis November regelmäßig geerntet werden. In milden Wintern fallen sogar immer wieder einige frische Blätter zum Ernten an. Für Töpfe oder Balkon ist die Petersilie jedoch weniger geeignet. Im zweiten Jahr beginnt die Pflanze zu blühen und sorgt mit zahlreichen Samen für die Vermehrung.

Wer den Samen ausfallen lässt und über einige Beete streut, bekommt so wieder neue kräftige Pflanzen.

In der Küche

Als klassisches Suppengewürz verfeinert die Petersilie vor allem Suppen, sollte aber immer frisch verwendet werden, denn durch Kochen verliert sie Farbe und Geschmack. Die Stängel dagegen können ruhig mitgekocht werden, sie sind viel zu schade zum Wegwerfen. Sie besitzen sogar ein intensiveres Aroma als die Blätter und verleihen Suppen eine besondere Note. Die krause Art ist milder im Geschmack, eignet sich jedoch besonders zum Dekorieren von Gerichten.

Petersilie harmoniert mit fast allen anderen Kräutern und ist in vielen Kräutermischungen zu finden. So ist sie in der deutschen Küche Bestandteil der „grünen Sauce“, in Spanien der „Salsa verde“ und in Frankreich der „fines herbes“. Die Arabische Küche liebt das Kraut besonders in Salaten und verfeinert sie mit ihrem frischen, leicht süßlich würzigen Geschmack.

Petersilie ist vitaminreich und wirkt leicht harntreibend. Nur Schwangere sollten nicht zu viel essen, ansonsten ist sie sehr gesund. Vor allem Knoblauchfans werden das Kraut schätzen lernen. Wer etwas frische Petersilie kaut, kann so den Mundgeruch von Knoblauch und Zwiebel mildern.



Rezepte



Kräuterpesto mit Giersch und Petersilie

Zutaten

- 1 großer Bund frischer Kräuter von Giersch, Basilikum und Petersilie
- 2 Knoblauchzehen
- 3 Esslöffel Cashewkerne
- Schale einer halben Bio-Zitrone
- 50 g Parmesan
- Salz und Pfeffer
- Olivenöl

Zubereitung

Kräuter waschen und die Blätter von den Stielen zupfen. Alle Zutaten in einen Mörser oder in eine Küchenmaschine geben und so lange pürieren, bis eine feine Paste entsteht. Dabei so viel Olivenöl dazugeben, dass eine homogene Masse entsteht. Pesto frisch für Nudelgerichte oder zum Würzen verwenden. Wer zu viel macht, kann den Rest in kleine Gläser abfüllen und mit etwas Olivenöl abschließen. So hält sich Pesto im Kühlschrank einige Wochen.

Hühnerschnitzel mit sautierten Tomaten

Zutaten für vier Personen

- 4 Schnitzel vom Huhn oder von der Pute à 160 g
- 300 g Cocktailtomaten

MUSTERHAUS Blaue Lagune Parz 28a



OBRITZBERGER GesmbH

A-3484 Grafenwörth, Wagramer Straße 25
Tel. 02738/2511-0
A-2334 Vösendorf, Tel 02236/64799

PRONATURHAUS

WOHNGESUNDE ÖKOHÄUSER

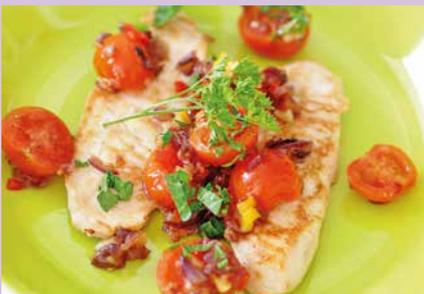
www.PRONATURHAUS.at
info@pronaturhaus.at

Sie haben genug von eintönigen Haustypen...

Sie suchen ein innovatives, exklusives Hauskonzept verbunden mit eindrucksvoller Architektur und offenen Räumen mit Naturlehmputzen. Wenn Individualität für Sie nicht nur ein Schlagwort ist und Sie wirklich ausgesuchte Holzwerkstoffe in Ihrem Haus bevorzugen, dann überzeugen Sie sich von der aussergewöhnlichen Wohnatmosphäre in unseren **Musterhäusern in der Blauen Lagune Parz 27,28,28a und in Grafenwörth.**

HOLZ BLOCK MASSIV RIEGEL BAU

- 3 Knoblauchzehen
- 2 bis 3 Esslöffel Aceto balsamico oder Balsamicocrema
- Salz und Pfeffer
- Rosmarin
- 1 Bund Petersilie
- Olivenöl zum Anbraten



Zubereitung

Knoblauch klein würfeln, Tomaten halbieren. Knoblauch in Olivenöl andünsten, die Tomaten dazugeben. Gemüse mit Salz würzen und gut vermischen. Etwas Balsamico Essig oder Balsamicocrema darüber träufeln. Tomaten nur wenige Minuten dünsten. Petersilie waschen und mit dem Wiegemeser zerkleinern. Schnitzel in Olivenöl in einer Grillpfanne beidseitig grillen. Rosmarinnadeln zerkleinern und darüber streuen. Petersilie zu den Tomaten geben und abschmecken. Schnitzel mit Salz und Pfeffer würzen und mit den sautierten Tomaten servieren. Dazu passen Röstkartoffeln.

Schwammerlsauce

Zutaten für vier Personen

- 750 g gemischte Waldpilze (Eierschwammerl, Steinpilze, etc.)
- 3 Schalotten
- 3 Knoblauchzehen
- 500 ml Gemüsefond

- 125 ml Weißwein
- 250 ml Schlagobers
- 20 g Mehl
- Salz und Pfeffer
- Petersilie
- Butter zum Dünsten

Zubereitung

Alle Pilze klein schneiden. Schalotten und Knoblauch schälen und klein würfeln. Zwiebel und Knoblauch in wenig Butter glasig dünsten. Das Mehl hinzugeben und kurz mitrösten. Unter ständigem Rühren mit Suppe, Weißwein und Schlagobers aufgießen. Die Sauce salzen und pfeffern und etwa 10 Minuten leicht köcheln lassen. Eventuell mit dem Stabmixer schaumig aufschlagen. Schwammerl in Butter andünsten, salzen und pfeffern.



Die gedünsteten Pilze unter die fertige Sauce mischen und kurz aufkochen lassen. Sollten die Pilze zu viel Bindung abgeben, mit etwas Suppe oder Wasser verdünnen. Sauce mit reichlich gehackter Petersilie würzen, mit Semmelknödel und Blattsalaten servieren.

Hühner- Gemüsesuppe

Zutaten

- 1 kleines Huhn (~ 1,2 kg)
- 500 g Wurzelwerk (Sellerie, Karotten, Lauch)

- etwas Gemüse nach Wahl
- 1 Zwiebel, geschält aber im Ganzen
- 2 Knoblauchzehen, geschält aber im Ganzen
- Salz, und Pfeffer
- ein kleines Stück frischer Ingwer
- Petersiliengrün
- Sellerieblätter
- 1 Lorbeerblatt
- Suppenudeln oder Grießknockerl als Einlage

Zubereitung

Gemüse putzen und in grobe Stücke schneiden. Das Huhn mit genügend Wasser in einen Kochtopf geben und zum Kochen bringen. Den aufsteigenden Schaum wie bei der Rindsuppe abschöpfen. Nach 20 Minuten Gemüse, Petersilienstängel und Gewürze dazugeben und die Suppe etwa eine Stunde fertig garen lassen. Das Huhn aus der Suppe nehmen, zerteilen und von Haut und Knochen befreien. Die Suppe durch ein Haarsieb gießen und die kleinen Hühnerstücke und das Gemüse wieder in die Suppe geben. Die Suppe abschmecken. Hühnersuppe mit Gemüse, gehackter Petersilie und Einlage servieren.

Tipp: Wer es gerne scharf mag, kann eine Chilischote mitkochen und reichlich Ingwer verwenden.



Pfennigstrauch *Portulacaria afra*

Der Pfennigstrauch, der im deutschen auch als Speckbaum, Elefantentrauch, Jadebaum, Strauchportulak, fälschlich auch Geldbaum (dies ist der offizielle deutsche Name der verwandten Art *Crassula ovata*) oder Fetthenne bezeichnet wird, zählt zur Familie der *Dideriaceae* und hierbei zur Unterfamilie der *Portulacarioideae*.



Seine Heimat ist das südliche Afrika. Dort wächst er zu einem drei bis vier Meter hohen Strauch oder kleinen Baum heran. Im Topf dagegen schafft er selten mehr als einem Meter. Er hat einen graubraunen Stamm mit ziemlich waagrecht abstehenden, rötlichen Trieben und ovalen, fleischigen Blättern. In seiner Heimat kann ein Speckbaum auch kleine, rosafarbene Blüten bekommen. Im Topf blüht er nur selten.

Er zählt zu den Sukkulenten, d. h., er ist in der Lage, in seinem Stamm und seinen Blättern Wasser zu speichern.

Als Zimmerpflanze ist dieser anspruchslose kleine Baum als Einsteigerpflanze ideal, denn er ist robust und pflegeleicht. Da er nach jedem Rückschnitt bereitwillig wieder austreibt, kann man also nicht viel falsch machen. Diese Eigenschaft zeichnet ihn auch als gute Bonsaipflanze aus. Vor allem die Besenform, die frei aufrechte Form oder die geneigte Form für den Schnitt in Frage. Auch kann gestrost auf Draht ver-

zichtet werden, denn er lässt sich durch gezielten Rückschnitt gut gestalten. Vorsicht, die Triebe können leicht brechen. Der Handel bietet den Pfennigstrauch mit ein- und mehrfarbigen Blättern unter den Sortenbezeichnungen „Variegata“ oder „Tricolor“ an. Der Pfennigstrauch ist zweihäusig – es gibt also männliche und weibliche Pflanzen.

Als Standort benötigen sie daher einen hellen, sonnigen Platz – entweder ganzjährig im Zimmer oder von Mai (nach der Frostperiode) bis Ende August an einem sonnigen bis halbschattigen Standort im Freien. Bei voller Sonne bleibt die Pflanze kompakt, steht sie zu dunkel, werden die Triebe lang und dünn, auch die Blattabstände vergrößern sich dann. Bei Standortwechsel vom Zimmer ins Freie immer vorsichtig vorgehen: an einem trüben Tag oder lieber an mehreren trüben Tagen sollte man die Pflanzen langsam an ihren neuen

Standort und an die Sonne gewöhnen. Hiermit vermeidet man Verbrennungen. Im Winter kann der Pfennigstrauch bei 8 bis 16 °C gehalten werden, wobei auch ohne weiteres Temperaturen von bis zu 22° vertragen werden.

Wie alle Sukkulenten benötigt der Pfennigstrauch wenig Wasser. Immer gut antrocknen lassen, kann mehrere Tage gehen, und dann wieder kräftig gießen. Je kühler der Standort, desto weniger Wasser wird benötigt. Im Winter bei kühlem Standort (8 bis 16 °C) muss kaum gegossen werden. Bekommt der Geldbaum allerdings zuviel Wasser, dann tre-

ten Probleme auf, die kaum noch zu beheben sind. Sofort werden die Blätter abgeworfen und meist kommt es zu einer Wurzelfäule, die zum Absterben der Pflanzen führt.

Vermeiden lässt sich der Pfennigstrauch relativ leicht, denn man kann die beim Rückschnitt anfallenden Triebspitzen als Stecklinge verwenden. Diese sollten eine Länge von etwa 10 cm aufweisen. Da die Triebe sehr fleischig sind, sollte man sie vor dem Stecken etwa eine Woche abtrocknen lassen. Dann steckt man sie, ruhig immer mehrere zusammen, in Töpfe mit einem Erde-Sand-Gemisch. Bis sich genug Wurzeln gebildet haben, muss der Nachwuchs ganz sorgfältig gegossen werden. Die beste Vermehrungszeit ist März bis Mai.

Will man einen kleinen Baum erziehen, so kann man Schnittarbeiten grundsätzlich von April bis September durchführen. Damit eine Baumform entsteht, müssen die unteren Blätter, die an den alten Ästen sitzen, entfernt werden. Alle nach innen und quer wachsenden Äste können abgeschnitten werden. Haben die neuen Triebe die gewünschte Länge erreicht, werden die Triebspitzen abgezwickt.



- dekorativ
- pflegeleicht
- Zimmerpflanze für warme, helle Räume
- Staunässe unbedingt vermeiden

Wir realisieren Ihre Wohnträume!



Ihr Spezialist für Kleingartenhäuser

UMBAU - ZUBAU - NEUBAU



3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

- persönliche Beratung vor Ort
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente, Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- vom Keller bis zum Dach



Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbaubannauer.at

HOCHWERTIGE ÜBERDACHUNGEN



GAMMA

ÜBERDACHUNGEN



- lichtdurchlässige Überdachungen in individuellen Ausführungen
- Konstruktionen aus Holz, Aluminium oder Stahl
- komplett montiert oder zur Selbstmontage
- komplettes, flexibles Verlegeprofilsystem für vorhandene Unterkonstruktionen

Ihr Spezialist für Überdachungen und Carports.

GAMMA Kunststofftechnik GmbH,
Lohnergasse 3, 1210 Wien | Tel.: 01/486 67 00

gammakunststoff.at

STURMSICHERE GEWÄCHSHÄUSER EXKLUSIVE HOCHBEET- GEWÄCHSHÄUSER

made in Germany

Lieferung bundesweit
frei Haus!



WAMA GEWÄCHSHÄUSER

HOLLERTSZUG 27 | 57562 HERDORF | TEL. 02744 / 704

WWW.WAMADIREKT.DE

Jetzt im Online-Shop bestellen
oder den kostenlosen Katalog anfordern

UND NOCH EINE AUSZEICHNUNG FÜR *Bi-Oil „Gel für trockene Haut“:* German Innovation Award



Nachdem Bi-Oil bereits den Gesund & Fit-Award in Österreich ausgezeichnet wurde, darf sich **Bi-Oil Gel für trockene Haut** jetzt über den **German Innovation Award 2019 in der Kategorie „Excellence in Business to Consumer - Beauty & Care“** freuen, der von einem hochkarätigen Expertengremium aus Markenwirtschaft und Markenwissenschaft verliehen wurde.

Ein Award, der speziell Produkte auszeichnet, die innovativ sind, hohen Anwendernutzen aufweisen und sich durch Mehrwert gegenüber bisheriger Lösungen unterscheiden.

Bi-Oil Gel für trockene Haut wurde speziell für die Bedürfnisse trockener Haut entwickelt. Durch seine Öl-Basis und der speziellen Formel aus überwiegend feuchtigkeitsspendenden und feuchtigkeitsbindenden Inhaltsstoffen, hat es einen außergewöhnlich hohen pflegenden Anteil hat.

Mit Hilfe von pflegender Sheabutter und Ölen wird eine Schutzschicht auf der Haut gebildet, die verhindert, dass Feuchtigkeit entweicht. Feuchtigkeitsspender wie Urea und Glycerin helfen, die Feuchtigkeit in die Haut zu bringen und ihre Barrierefunktion zu stärken. Vitamin B3 glättet die Haut und Bisabol sorgt für ein entspanntes Hautgefühl.

www.bi-oil.at | www.bi-oilprofessional.at



Der Geschmack des Südens!

Das neue BONA Olivenöl überzeugt mit einem mild-fruchtigen vollmundigen Olivengeschmack und ist bestens für Salate, mediterrane Gerichte, Pasta, Pizza oder zum Verfeinern von Vorspeisen geeignet.

Extra nativ kaltgepresst

Das BONA unter den Olivenölen ist naturbelassen aus der ersten kalten Pressung und entspricht als extra natives Olivenöl den hohen Standards der BONA Qualitätsgarantie. Frisch gepresst aus den besten Oliven – innerhalb von Stunden nach der Ernte!

www.bonafamilie.at



Einfach zum Träumen!

Waldhonig Salbei vom Bonbonmeister® Kaiser



Aromatischer Salbei trifft auf ein flüssiges Herz aus ausgereiftem Waldhonig. Feinster Genuss mit sanft-warmer Ausstrahlung. Mit Vitamin C, ausschließlich natürlichen Aromen und ohne Farbstoffe. Salbei Extrakt, Salbeiöl und Zitronenöl sorgen für den besonderen Geschmack. Mit 20% bestem Waldhonig – andere „Hustenzuckerl“ geben sich mit nur ca. 5% Honig zufrieden.

Machen Sie Ihren Tag zu einem Erlebnis in Hülle und Fülle!

www.bonbonmeister.at | facebook.com/bonbonmeister

JETZT NEU:

Bullrich Säure-Basen-Balance Lutsch-Tabletten mit frischem Minzgeschmack

Für einen ausgeglichenen Säure-Basen-Haushalt, auch unterwegs. Die neuen **Säure-Basen-Balance Lutsch-Tabletten** von Bullrich bestehen aus einer speziellen Kombination basischer Mineralstoffe, Magnesium sowie dem Spurenelement Zink, das zu einem normalen Säure-Basen-Stoffwechsel beiträgt.

Bullrich **Säure-Basen-Balance**

Lutsch-Tabletten passen sich einem aktiven Lebensstil an und können unterwegs, ohne Wasser, eingenommen werden.

Besonders praktisch: Das Mitnahme-Röhrchen im Bodenfach der Großpackung! UVP € 7,49

www.bullrich.at



Bullrich – Hören Sie einfach auf Ihr Bauchgefühl.

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

Fenster • Türen • Wintergärten Carports • Terrassendächer Vordächer • Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern! Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbaurgasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at

AM HAUS UND IM HAUS

- Sämtliche Bauarbeiten
- Fassaden aller Art
- **Innenausbau**
- Abdichtungen

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB H.HOVEZAK

Tel.: 0699/131 26 700 • Fax 01/974 90 88
www.h-hovezak.com • office@h-hovezak.com

NOVAKOV

BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H

KLEINGARTEN(WOHN)HAUS:
Rohbau Dichtbetonkeller: ab € 38.000
Rohbau KGH Massivhaus: ab € 44.000

PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 www.novakov.at office@novakov.at
Tel.:01/689 56 77, Mob.:0676/359 18 06, Fax.:01/689 56 77 15

MARKISEN • ROLLÄDEN

- INSEKTENGITTER
- JALOUSIEN
- ROLLTORE
- Reparaturen
- **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

www.stauer.net

Tel.: 667 37 15 1230 Wien
Triester Str. 211 **STAUFER**

Die Alternative zum Wintergarten!

Das RollFenster®

Wind- und Wetterschutz für
Terrasse, Balkon oder Carport
dank hochwertiger PVC-Folien
und leistungsstarkem Motor.

SEIRERGERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151

MIKROARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

OPTIMALE BELICHTUNG IM KELLER
OPTIMALE FLÄCHENNUTZUNG
OPTIMALE RAUMHÖHEN
BIS ZU 2,40 M

NEU:
DAS BAUSTELLENVIDEOÜBERWACHUNGSSYSTEM
FÜR SIE UND FÜR UNS

office@sf-architektur.at
www.sf-kleingartenarchitektur.at
+43 676 511 6939

SCHLEMMERECK

Haltbarmachen liegt im Trend



Immer mehr junge Frauen und Männer interessieren sich für das Einkochen, Einlegen und Haltbarmachen.

Jahrzehntlang wurde man von Omas, Tanten und Müttern mit Einkochtem verwöhnt, doch jetzt ist alles anders: Die Verwandten sind gestorben und die Mütter sind entweder agil und ständig unterwegs oder zu betagt und ruhebedürftig. Trotzdem

muss man sich nicht alleingelassen fühlen, denn auch ein Praxisbuch kann ein guter Lehrmeister und Ratgeber sein. Darüber hinaus bieten die Geliermittelhersteller ein Service.

Der Herbst ist eine gute Zeit zum Ausprobieren, man muss sich nicht mehr mit der großen Erdbeer- und Marillenernte beschäftigen, sondern kann aus kleinen Mengen von Beeren, Zwetschken, Äpfeln und Quitten süße und pikante Köstlichkeiten zubereiten.



Rezepte



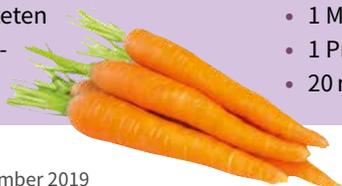
Rote-Ribisel-Karotten-Konfitüre

Zutaten

- 600 g Rote Ribiseln
- 400 g junge Karotten
- Saft und Schale von einer unbehandelten Zitrone
- 1 kg Gelierzucker

Zubereitung

Die geputzten Karotten fein reiben und mit sehr wenig Wasser (damit der Boden bedeckt ist) und Zitronensaft weich dünsten. Sollte die Karottenmasse zu grob sein, kann man diese mit dem Mixstab pürieren. Nun die vorbereitete Karottenmasse mit Ribiseln, geriebener Zitronenschale sowie dem Gelierzucker zum Kochen bringen und bis zur Gelierprobe kochen. Die Konfitüre heiß in die vorbereiteten Gläser füllen und sofort verschließen.



Rezepttipps

Statt Ribiseln kann man auch Brombeeren und Orangen- oder Zitronensaft verwenden. Das obige Rezept schmeckt auch wunderbar als Gelee: Dafür verwenden Sie 750 ml Ribiselsaft und 250 ml frisch gepressten Karottensaft. Anstelle von Roten Ribiseln können auch Weiße Ribiseln verwendet werden (diese verfärben sich während des Kochens ebenfalls rötlich).

Empfehlenswerte Variationen

Rote-Ribisel-Himbeere-Erdbeere

1 Teil Ribiseln : 1 Teil Himbeeren :
1 Teil Erdbeeren

Rote-Ribisel-Holunder

2 Teile Ribiseln : 1 Teil Holunderfrüchte

Ribisel-Kirsche

1 Teil Ribiseln : 1 Teil Kirschen

Ribisel-Ringlotte

1 Teil Ribiseln : 1 Teil Ringlotten

Kalt gerührte Preiselbeerkonfitüre

Zutaten

- 500 g Preiselbeeren (evtl. Moosbeeren)
- 300 g Akazienhonig
- Saft von 1 Zitrone
- 1 Messerspitze Zimt
- 1 Prise Nelkenpulver
- 20 ml Rum

Zubereitung

Die verlesenen Preiselbeeren mit Honig und Zitronensaft vermischen und einige Stunden durchziehen lassen. Anschließend die Gewürze und den Rum begeben und mit dem Mixer so lange rühren (15 bis 20 Minuten), bis eine homogene Masse entsteht. Die fertige Konfitüre in mit Rum ausgespülte Gläser füllen. Diese mit einem Tuch abdecken und erst nach zwei bis drei Stunden verschließen.

Rezepttipps

Nach dem selben Rezept können Sie mit Hagebuttenmus eine kalt gerührte Konfitüre herstellen. Ebenso können Sie dieses Rezept mit Schwarzen Ribiseln und etwas Ribisellikör ausprobieren.



HARRY WIPLINGER

www.harrythebuilder.com



Wir planen und errichten für Sie das perfekte Kleingartenwohhaus!

- moderne Architektur
- geniale Grundrisslösungen
- detaillierte Planung und genaue Kostenermittlung
- jahrelange Erfahrung

Kontaktieren Sie mich! Ich berate Sie gerne in einem persönlichen und unverbindlichen Erstgespräch!

Ihr Harry The Builder



Baumeister
Ing. Harry Wiplinger
1170 Wien, Winklerg. 6
Tel. 0664 / 345 84 30
harrywiplinger@gmail.com



Insektenschutz für Fenster und Türen

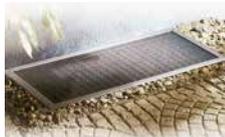
Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



**Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschabtabdeckungen nach Maß**

Fa. Lämmermann

MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien
Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4
Mobil 0664/49 42 006
E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at



Inseratenabteilung:

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2,
1020 Wien
Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 22
inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung



40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Zum Jubiläum bieten wir einen GRATIS Service-Check für alle Produkte sowie die bewährte persönliche Beratung durch den Chef. Unverbindlich und ohne Anzahlung.

Sämtliche Maßanfertigungen, sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41

Kochbuch zu gewinnen!

Der Leopold Stocker Verlag hat uns freundlicherweise einige Exemplare dieses neuen Kochbuches zur Verlosung zur Verfügung gestellt.

Gewinnen ist ganz einfach:
Senden Sie bis 27. September 2019 unter dem Kennwort „Einkochbuch“ eine Karte an gewinnspiel@kleingaertner.at und verraten Sie uns Ihr liebstes Kompott! Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Daten werden nur zur Gewinnermittlung verwendet. Es erfolgt keine Speicherung oder Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.



Die Rezepte stammen aus dem Buch „OBST HALTBAR MACHEN – Einkochen, einlegen, trocknen usw.“ Ausführlich werden zuerst die „Basics“ der verschiedenen Arten der Haltbarmachung erklärt, dann geht es in einem umfangreichen Rezeptteil im wahrsten Sinne des Wortes ans Eingemachte. Die Palette reicht von Holunder-Quitten-Konfitüre über Preiselbeerkompott, Fruchtsenf, Hagebuttenmus und Vogelbeerkonfekt bis zu Apfel-Birnen-Chutney, Dörrpflaumen und Himbeeressig.

Obst haltbar machen

Marianne Obermair
Romana Schneider-Lenz
Praxisbuch

- Einfrieren, Sterilisieren, Trocknen & Dörren
- Einlegen in Essig, Öl und Alkohol, Kandieren und Glasieren
- Kompotte, Konfitüren, Obstpasten und Säfte

190 Seiten, durchgehende Farbbildungen
Preis: € 19,90

BAUBETON

Tel 02628/677 95
office@baubeton.at

FERTIGBETON

**PREISWERT
ZUVERLÄSSIG**

PASST IMMER •

DACHDECKEREI
SPENGLERARBEITEN

Ewald Lambrechter

1130 Wien, Elisabethallee 95 A/10/2/7
Telefon 804 83 55

Übernehme alle Arten von Dach- und Schwarzdeckungen sowie Wandverkleidungen

KLEINGÄRTNERAKTION

Herbst 2019

-20 % bei Regie-, Dach- und Fassadenarbeiten

DACHDECKEREI LAMBRECHTER

Tel.: 01/804 83 55

SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1170 Wien, Beheimgasse 45

Tel. 01/402 65 68-0

Fax 01/402 65 68-90

office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Freileitungsbau ▲ Störungsdienst
- ▲ Verkabelungen ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 01/689 56 94 22

inserate@kleingaertner.at

www.kleingaertner.at/werbung

Rätsellösung

K O E O R T H E
E N G E L S T R O M P E T E N
G O L D F I S C H I N D I G O
B E C H N N E
U L K C H R I S T U S D O R N
A U T D O R S A L E
D U E R R E N C F I T
S C H W A L B E N S C H W A N Z
H E B O H N E N S T A N G E
E I N K O C H T O P F

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

Sämtliche Blecharbeiten, Winterservice, Rinnenreinigung, undichte Terrassen ... kostenlose Besichtigung

BAUSPENGLER Bonic Ivan

Tel.: 0699 1158 4678 www.bb-bauspengler.at
office@bb-bauspengler.at

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG,

Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e. U. Andreas Larisch,

Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

Terrassen und Wegebau aller Art. Gartenzaun und Zufahrten, Pflasterungen usw. Tel.: 0660/585 12 27.

Mediationswerkstatt Hilfe bei Konflikten

www.mediationswerkstatt.at
office@mediationswerkstatt.at

Steinpflege, Steinreinigung, Stein-impregnierung, Steinsanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Josef Freund, www.steinfreund.at, 0664/2207213

Baumfällung, Baumabtragung, Hecken- und Strauchschnitt inkl. Entsorgung, Fa. Andreas Strobl 0680/23 94 841

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen

inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung Tel.: 0699/11 66 60 68

Aktion: Poolbau, Platten und

Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten. Büro: 01/76 76 880 u. 0664/732 54 975.

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Pflasterungen

Gartengestaltung Janisch Karl,

1100 Wien, Tel.: **0664/43 111 94**

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Maurerarbeiten, Reparaturen in Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur, Tel.: **0676/470 42 80**.

Verkaufe **KAISERBÄUME**, bereits 3 bis 4 Meter hoch. Wunderschöner Garten- bzw. Parkbaum. Tel.: 0664/2063569.

Gartenpflege, Rasenmähen, Hecken-/Strauchschnitt, auch ganzjährig. Tel.: 0676/4473838

GARTENPFLEGE, FRAGEN-KOST-NIX, FAIRER-PREIS, BAUMSCHNITT, HECKENSCHNITT, STOCKAUSFRÄSUNG, TEL. 0664/7617842

TROMAYER BAU
www.tromayerbau.at ges.m.b.h.

... guter Bau!

Mit Firma **Tromayer Bau** zu bauen heißt:

- ✓ Kostenvoranschlag gratis
- ✓ Keine Anzahlung
- ✓ Teilrechnungen erst nach Leistung
- ✓ Tägliche Baubetreuung

über **25 Jahre** Baumeisterbetrieb

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns einfach an unter:

01 / 470 41 80

1170 Wien, Neuwaldegger Str. 33
t: +43 (1) 470 41 80 f: +43 (1) 470 41 10
office@tromayerbau.at
www.tromayerbau.at



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
 - Koordinierung auf Baustellen
 - Holzriegel und Innenausbau
 - Isolierungen
 - Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
 - Rost- und Holzanstriche
 - Eternitbeschichtungen
 - Kamine
 - Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
 - Wintergarten
 - Terrassen und Gartenwege
 - Gartenzäune
 - Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Inseratenabteilung. Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung



Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner

Baumeister und Transporte

Johann **SÄCKL**
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen
auf engstem Raum

Humus- und
Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@sackl.at • www.sackl.at



QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN

ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

LEICHTFRIED GES.M.B.H

BAUARBEITEN

Geschäftsführer: Leichtfried Leopold
Schuhbrecherg. 14
1140 Wien

Tel.: 0664/1846139 office@leichtfried-bau.at

Bearbeiter: R. Barna **0676 73 98 925** dominik4798@hotmail.com



FASSADEN + AUSSENANLAGEN aller Art

Vollwärmeschutzfassaden - Altbaufassaden - Färbelungen - Außenanlagen - Pflasterungen aller Art

Buchtipps

Naturgarten für Anfänger

35 Ideen für nachhaltiges Gärtnern

Heike Boomgaarden, Bärbel Oftring,
Werner Ollig – Ulmer Verlag



Im täglichen Leben ist es nicht so einfach, der Natur etwas Gutes zu tun. Jeder würde gerne mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, sein Haus klimafreundlich umbauen und einen möglichst kleinen CO₂-Fußabdruck hinterlassen. Mit den 35 Bausteinen in diesem Buch können Sie sich einen Naturgarten nach Wunsch zusammenbauen: Ob ein Stückchen Wiese statt Rasen, regionale Materialien für die Trockenmauer, leckere Ernte aus dem Hochbeet oder der Mischkultur oder Reisighaufen, Bienen-Tankstelle und Fledermaus-Villa für die Tiere. Zur Belohnung gibt es Erholung, Abenteuerspielplatz und Lebensraum für Mensch und Natur!

144 Seiten, 142 Farbfotos, 8 farbige Zeichnungen, 18 Tabellen, ISBN 978-3-8001-3393-2
Preis: € 19,90

Romantische Gartenreisen

Niederlande & Belgien

Anja Birne, Elke Borkowski – Callwey Verlag



Mit ihrer jahrhundertealten Tulpentradition sind die Niederlande eine der großen Gartennationen Europas. Erstmals und zum Nachreisen in ausgewählten Gartencourten porträtiert Anja Birne die schönsten Gärten in den Niederlanden und in Belgien, die jeder Gartenfan gesehen haben sollte. Porträts besonderer Persönlichkeiten, Einblicke in die junge begeisternde Gartenszene sowie ein umfassender Serviceteil machen das Buch unverzichtbar für alle Gartenreisefans. 30 beliebte Rezepte aus der Region machen Lust sofort loszureisen.

192 Seiten, farbig bebildert
ISBN 978-3-7667-2395-6
Preis: € 39,95

Wächst das von allein – oder muss ich jetzt was machen?

Alle Gartenarbeiten auf einen Blick

Thomas Heß – Kosmos Verlag



Erfolgreiches und zugleich entspanntes Gärtnern ist eine Frage des richtigen Timings. Wichtiges rechtzeitig erledigen und Überflüssiges weglassen, lautet die Devise des erfahrenen Gartenfachmanns Thomas Heß. Monat für Monat zeigt er, was im Ziergarten, Gemüse-, Kräuter- oder Obstgarten getan werden muss, damit alles prächtig gedeiht. Checklisten mit den wirklich wichtigen Arbeiten für jeden Bereich sorgen für einen schnellen Überblick und erleichtern das Umsetzen. Effizient und erfolgreich durchs Gartenjahr – so bleibt genug Zeit, um die grüne Oase ausgiebig zu genießen.

Seiten 144, 310 Farbfotos
ISBN 9783440162842
Preis: € 16,99

Naturzeit Pilze

Faszinierende Wesen im Verborgenen

Robert Hofrichter, Paschalis
Dougalis – Kosmos Verlag



Naturzeit – ein ganz besonderer Naturführer über die 30 bekanntesten Pilze zu denen wir Menschen eine ganz besondere Beziehung haben. Pilze haben uns Menschen schon immer fasziniert und so haben sich im Lauf der Zeit Sagen und Brauchtum um sie gebildet. Neben den Bestimmungsmerkmalen und detailreichen Zeichnungen werden besondere Geschichten, Begegnungen und der Bezug der jeweiligen Art zu uns Menschen unterhaltsam und emotional erzählt.

240 Seiten, 30 Farbzeichnungen, 60 SW-Zeichnungen
ISBN 9783440162774
Preis: € 20,00

Buchbinden für Kinder

Vom einfachen Blitzbuch zum Spionageheft

Petra Paffenholz – Haupt Verlag



Zick und zack – mit wenigen Handgriffen entsteht aus einem Blatt Papier eine Leporello-Schreibschlange. Rauf und runter – in einer einfachen Variante der japanischen Blockbindung werden bunte Hefte gefertigt. Lirum larum – ein Kochlöffelstiel dient als Rücken und Verzierung eines Rezeptheftes. Petra Paffenholz versteht es, Kinder fürs Buchbinden, interessante Einbände und originelle Verschlüsse zu begeistern. Wer möchte nicht ein Spionageheft mit Guckloch für geheime Beobachtungen besitzen oder ein magisches Drei-Wünsche-Buch? Die Anleitungen in diesem Buch sind so konkret wie nötig, um die ersten Schritte leicht zu schaffen. Und sie sind so frei wie möglich, damit genügend Spielraum für eigene Ideen bleibt.

160 Seiten, farbig illustriert
ISBN 978-3-258-60173-1
Preis: € 25,60

Speisepilze selbst anbauen

Für drinnen und draußen

Stefanie Goldscheider – BLV Verlag



Große Ernte, keine Verwechslungsgefahr: Pilze selbst anbauen das ganze Jahr, drinnen und draußen. Die Basics für Einsteiger: Wachstum und Zucht der Pilze, Anbaumethoden mit Schritt-für-Schritt-Fotos. Ausführliche Porträts der besten Arten zum Selberziehen. Besonderheiten der jeweiligen Art und deren Anbau, Praxistipps zur Ernte und Verwertung in der Küche.

112 Seiten, farbig bebildert
ISBN 978-3-8354-1805-9
Preis: € 15,50

Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01 513 75 13-372 oder 373, Frau Angelika Peschke-Uhl, E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von 18,- Euro erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit ihrer „Kleingarten-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen. Diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.

Teichpflege leicht gemacht

Peter Hagen – Ulmer Verlag



Trübes Teichwasser? Algen oder eine kränkelnde Bepflanzung? In diesem handlichen Taschenbuch finden Sie alles, um Symptome richtig zu deuten, Ursachen abzustellen und optimale Bedingungen für einen gesunden Teich zu schaffen. Lernen Sie verschiedene Methoden zur Wasseranalyse sowie die maßgeblichen biologischen Prozesse kennen. Erfahren Sie wie Sie Algen mechanisch, biologisch und chemisch wirksam bekämpfen und Ihr Teichwasser filtern können. Zusätzlich finden Sie in diesem Buch physikalisch, chemisch und biologisch wirksame Stoffe für die Teichapotheke.

128 Seiten, 68 Farbfotos, 18 farbige Zeichnungen, 17 Tabellen
ISBN 978-3-8186-0525-4
Preis: € 12,90

Wein aus dem Garten Pflanzen – Pflegen – Ernten

Kosmos Verlag



Ob eigener Wein, Most, Traubensaft oder Federweißer, mit den richtigen Rebsorten lässt sich auch auf kleinem Raum im eigenen Hausgarten Wein anbauen und zu naturnahen Köstlichkeiten weiterverarbeiten. Weinbauexpertin Angelika Schartl gibt Entscheidungshilfen für den Rebkauf, verrät das Pflegeeinmaleins für die Rebstöcke und zeigt, was man aus der reichen Traubenernte

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 10/2019 ist Freitag, der 13. September 2019.

Die Themen für Oktober 2019 sind:

Kürbiszeit • Herbstdekorationen • Alarmanlagen • Sicherheit

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingartner.at

alles selbst machen kann. Das Plus zum Buch: die kostenlose KOSMOS-PLUS-App mit Zusatzinfos, Fotoserien und Rezepten rund um den Wein im eigenen Garten.

80 Seiten, 118 Farbfotos
ISBN 9783440161326
Preis: € 8,99

Killerpflanzen

Elizabeth Dauncey,
Sonny Larsson – Kosmos Verlag



Im Allgemeinen hält man sie für harmlos, doch Pflanzen können wahre Killer sein. Dieser reich bebilderte Band widmet sich den giftigsten Vertretern der Pflanzenwelt. Warum

haben Pflanzen Gifte entwickelt und was machen die toxischen Bestandteile mit dem menschlichen Körper? Die Waffen der Pflanzen attackieren Gehirn, Herz, Muskeln, Nervensystem und Verdauung – sie sind vielfältig und oft tödlich. Ausführlich behandeln die Autoren die Wirkung von Pflanzengiften auf die verschiedenen Bereiche des menschlichen Organismus und beschreiben ihre Verwendung in der Medizin, in religiösen Ritualen oder als chemische Waffe.

224 Seiten, Gebundene Ausgabe, 400 Farbfotos
ISBN 9783440160688
Preis: € 30,00

Schnecken

Über 100 Tipps für den Biogarten

Arthur Schnitzer – Löwenzahn Verlag

Wer kennt sie nicht? Sie knabbern unseren Salat an, fressen Löcher in unsere Erdbeeren und ziehen ihre Spur durch den ganzen Gemüsegarten. Der Autor hat sich dem Problem

angenen und einen umfassenden Ratgeber geschaffen, der zahlreiche Tipps und Tricks liefert, um Schnecken erfolgreich von Gemüse und Obst im Hausgarten und auf landwirtschaftlichen Großflächen fernzuhalten. Dabei legt er großen Wert auf ein Vorgehen im Einklang mit der Natur, weshalb alle Methoden geeignet für den Biogarten und Biolandbau sind.

128 Seiten, farbig bebildert
ISBN 978-3-7066-2631-6
Preis: € 16,90

Wilde Wiese

Pflück dich glücklich!

Sandra Schumann, Julia Schmidt – Callwey Verlag



Was wächst da eigentlich vor unserer Haustür? Wir machen uns auf und erkunden die Wiesen nach leckeren Zutaten für Topf und Pfanne. Brennnessel,

Löwenzahn, Giersch. Wie schmeckt die Pflanze? Wann ist der perfekte Erntezeitraum? Und was macht man damit? Wilde Wiese gibt Tipps rund um die Funde und liefert 50 vielfältige Rezepte von Suppen & Salaten über Dips und Aufstriche, Deftiges und süße Desserts, die einfach nachzukochen sind. Ein Buch, das animiert, herzhaft in die Wiese zu beißen und das Grün unter den Füßen neu zu entdecken!

144 Seiten, farbig bebildert
ISBN 978-3-7667-2408-3
Preis: € 20,00

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 30 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📠 0676/709 19 59



KLEINBAGGERARBEITEN

Adolf-Loos-Gasse 12/6/11
1210 Wien

office@ossa-kleinbaggerarbeiten.at

0660/2239974

www.ossa-kleinbaggerarbeiten.at

OSSA

- Abbruch, Kelleraushub
- Schwimmbeckenaushub
- LKW-Kran div. Transporte
- Fundamente stemmen
- Erdarbeiten auch bei schwer zugänglichen Baustellen

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M

Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zvwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

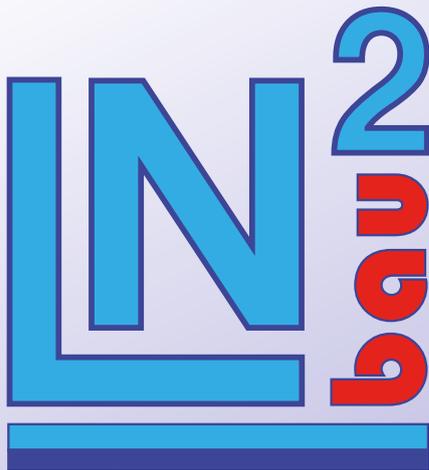
Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien

Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10

Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert